Februar 1923.



Freitag vormittag
trifft wieder ein
Transport ostfrie-
sische (a8636
Kühe
bei uns ein.
R. u. M. Röttgen,
Wattenscheid,
Telephon 1353.

Ziehkarre
n. Federn, f. jedes
Gesch. pass., außer-
dem eine Paketkarre
u. e. Federkastenwa-
gen billig zu verk.
Bochum 4. Loh-
straße 2. (58365
Feder-
handkarre
zu verkaufen. (58308
Luisenstraße 8.
Tel. 1828.
Industriekartoff.
la im Geschmack
empfiehlt
B. Steden, Altenb.,
Wittener u. Schul-
straßen-Ecke.
Fernruf 2887.

Schultornister
ein Rindleder, zu
sehr billigen Prei-
sen.
Etagengeschäft
Scheidemann,
Kaiserstr. 57, 2. Et.,
im Hauptbahnhof.

Fast neuer
blauer Anzug,
bester Stoff u. Ver-
arbeitung, f. kleine
Fig., preisw. z. vk.
Friedhofstr. 24 I.
Weißfeld. Braut-
kleid mit Schleier
sowie guterhaltener
Gehrockanzug
und Frack mit We-
ste spottbillig z. ver-
kaufen. (58328
Glasstr. 8, 3. Et.
Weißlackierte
Bettstelle,
Waschkonsole, Nacht-
konsole bill. zu verk.
(Sch30) W. Schrudde
Koonstr. 37, Nähe
Marienstraße.

Wäscheleinen
reiner Hanf
in jeder Länge.
Ch. Schulz Nachf.,
Seilerwaren,
Weitmar, Brink 15.

Guterh. Küppers-
Aufschherd zu verk.
B. erkr. i. d. Geschst.
Kts. unter 58374.
Weiß. Kinderbett
mit neuer Drellmtr.
sehr. zu verk. (58340
Bergstr. 3, pt. r.
Brennholz,
auf Ofenlänge ge-
schnitt., je Ztr. 2.80
Will. fr. Bochum v.
5 Ztr. aufwärts
liefert (58284
Bust. Adrian, Stell-
macherei, Hattingen,
Friedrichstr. 34.
Brennholz,
rung gesucht. Mieten
n großen Mengen
bezw. je Zentner
.20 Billionen frei
Bochum. (58285
Aug. Fuppenlan,
Hattingen,
Holdenplatz 3.

borg
ochstraße 2.

s
er-
est
en.
richte
achtung.
en

Nr. 38. Donnerstag, den 14. Februar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 11.—16. Februar 700 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz: für Oertliches und Handel: Adolf Veddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel: für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest: für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die französische Steuerdebatte.

Tardieu über den Frankensturz.

Paris, 13. Februar.

Die Kammer beschäftigte sich in Fortsetzung der Debatte mit Artikel 3 der Steuergesetze, der die Erhöhung der Steuern um 20 Prozent verlangt, und für deren Annahme der Abg. Angerand sprach. Der Abg. Tardieu weist auf den Ernst einer solchen Maßnahme hin. Man habe noch nicht über die Unterdrückung der Steuerhinterziehung gesprochen. Ferner erklärt der Redner:

In bezug auf die Ersparnisse hätten einige Abgeordnete geglaubt, es sei gut, der Regierung eine Ermächtigung zu erteilen, aber niemand zeige, welche Befugnisse man empfehlen könne. Was die Kriegsgewinnsteuer anbetreffe, so hätte man kaum etwas tun können. Die 20. Steuererhöhung habe in der Kammer nicht einen einzigen Verteidiger gefunden. Sie treffe die Kleinen und den Mittelstand viel mehr als die Reichen. Die Linke habe oft die Theorie vertreten, daß diese Erhöhung besonders hart für die weniger Bemittelten sei, weil sie sich nicht auf die direkten, sondern auf die indirekten Steuern beziehe. Die Regierung behaupte, daß die Maßnahme das Gleichgewicht des Budgets wieder herstelle. Nichts sei weniger sicher, denn um dieses Budget auszugleichen, habe man 6 Milliarden nötig; die Regierung selbst errechne jedoch den Betrag der Steuererhöhung auf 3,5 Milliarden. Es sei nicht gesagt, daß der Franken notwendigerweise steigen müsse, wenn das Budget ausgeglichen sei. Wie könne man aber eine Sanierung des Franken vom Auslande erwarten, wenn man im Innern die Kaufkraft des Franken verringere. Die Sanierung des Franken sei nur dadurch zu erzielen, daß die Regierung eine Devisenpolitik, eine Kreditpolitik, eine Konsolidierungspolitik und eine allgemeine Politik anstrebe. Der Sturz des Franken sei nicht auf das Wiederaufbaugesetz zurückzuführen. Seine Ursache sei der Sturz der französischen Renten und die hohen Geldsätze. Die Steuermaßnahmen, die die Regierung vorschlage, seien nicht dazu angetan, die Kapitalisten zur Anlegung ihrer Gelder in Franken zu ermuntern. Schließlich sei auch die allgemeine Politik Frankreichs nicht geeignet, den Franken zu heben. Die Besetzung des Ruhrgebietes sei nicht der Grund für das Sinken des Franken. Man habe gut daran getan, das Ruhrgebiet zu besetzen. Aber die öffentliche Meinung der Welt habe von diesem entscheidenden Schritt etwas anderes erwartet; denn Frankreich habe mit der Besetzung die Hand auf eines der drei großen Bergwerksbezirke der Welt gelegt. Die 20. Steuererhöhung habe die zunächst einfache Folge, die Preise zu steigern. Die von der Regierung geforderten Maßnahmen litten darunter, daß hier Entwürfe durch Improvisationen zustande gekommen seien. Den Beweis dafür liefere der Umstand, daß im Dezember 1923 die Regierung irgend eine dieser Maßnahmen ebenso wenig vorgesehen habe, wie vorher. Damals sei von keiner steuerlichen Jahresleistung die Rede gewesen. Wenn die Regierung jetzt diese Leistungen für das Wiederaufbaubudget verlange, so erschwere sie die Sache. Tardieu erinnert daran, daß die Regierung vor einigen Monaten einen Lebensmitteldiktator eingesetzt habe, der sich als unfähig erwiesen habe.

Redner erklärt des weiteren, er begreife nicht die Ueberstürzung, mit der die Regierung die Annahme der von ihr vorgeschlagenen Maßnahmen verlange, bloß weil es am 14. Januar in Amsterdam zu einem Börsencoup gekommen sei. Ueber dergleichen müsse der Kredit Frankreichs erhaben sein. Zwei Jahre ministerieller Vernachlässigung ließen sich nicht mit einer Stunde starker Erregung wieder gutmachen. Redner macht dem Minister für die befreiten Gebiete Vorwürfe, daß er sich mit der Debatte über die Kriegsentschädigungen einverstanden erklärt habe.

Eine Unterredung mit einem amerikanischen Sachverständigen.

Berlin, 13. Februar.

Im Anschluß an eine heute morgen mit General Dawes gehabte kurze Unterredung ist der Mitarbeiter der Telegraphen-Union von einem weiteren hervorragenden amerikanischen Mitglied der Kommission zu einem Interview empfangen worden. Der Mitarbeiter stellte dem Amerikaner anläßlich der heutigen Abreise der Kommission zwei Fragen:

1. Welchen Eindruck haben Sie von der deutschen Regierung und denjenigen deutschen Persönlichkeiten, mit denen Sie offiziell in Berührung kamen, gewonnen und
2. glauben Sie, daß sich die Reparationskommission dem Spruche dieser Kommission fügen wird?

Nach einigem Ueberlegen antwortete der betreffende Herr wörtlich:

„Die Kommission hat nicht nur den besten, sondern den allerbesten Eindruck von sämtlichen offiziellen und nichtoffiziellen deutschen Persönlichkeiten, mit denen sie in Berührung gekommen, gewonnen. Jede gewünschte Information wurde trotz technischer Schwierigkeiten mit größtmöglichster Beschleunigung von Seiten der deutschen Stellen beschafft. Jede nur erwünschte Aufklärung ist auch von deutscher industrieller Seite gegeben worden. Wir sind in der Tat mit unserem Ergebnis durchaus zufrieden und ich möchte beim Verlassen Deutschlands nicht verfehlen, noch einmal in aller Oeffentlichkeit auf den hervorragenden Geist hinzuweisen, der die Arbeiten der deutschen und alliierten Sachverständigen beseelt hat. Alle Gerüchte von einer angeblichen Sabotage deutscherseits sind ebenso unsinnig wie die Meldungen, die von einer angeblichen Meinungsverschiedenheit oder sogar von Hochspannung innerhalb der Kommission wissen wollten. Sie werden verstehen, daß ich mich über nähere Einzelheiten unseres bisherigen Ergebnisses nicht auslassen kann. Unser Goldnotenbankprojekt stellt natürlich nur einen geringen Teil unseres Berichtes dar, ebenso wie unsere Untersuchungen über die deutsche Reichsbahn, die wir natürlich nur als einheitliches Ganzes behandeln können.

Und nun zu Ihrer zweiten Frage: Die Kommission wird aus technischen Gründen ihren Bericht an die Reparationskommission geben und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Reparationskommission das Sachverständigenkomitee ernannt hat. Aber ich glaube, daß unsere Kommission nicht wird umhin können, ihren Bericht in dem Augenblick, wo sie ihn der Reparationskommission unterbreitet, der gesamten Oeffentlichkeit zu übergeben, denn, vergessen Sie nicht, die ganze Welt wartet auf unsere Berichte und die gesamte öffentliche Meinung der Welt. Dieser in seiner ungeheuren Größe kaum faßbare Faktor wird letzten Endes den Schiedsspruch fällen.

Fünfzehneraussschuß und Devisengesetzgebung

Berlin, 13. Februar.

Im Fünfzehner-Ausschuß des Reichstages wurde eine Verordnung über die Aenderung der Devisengesetzgebung beraten. Von Seiten der Reichsregierung wurde hierzu erklärt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse es nötig machten, zu den jetzt bei einzelnen Verordnungen dem Reichswirtschaftsminister eingeräumten Befugnissen Ausnahmen zu bewilligen, sie auf die gesamten neu zusammenfassenden Bestimmungen der Devisengesetzgebung zu erstrecken und darüber hinaus den Reichswirtschaftsminister zu ermächtigen, für besondere Fälle Anordnungen ergänzenden oder abweichenden Inhaltes zu treffen. Der Ausschuß ersucht die Reichsregierung, davon abzusehen, daß dem Reichswirtschaftsminister die letztere Ermächtigung für besondere Fälle erteilt werde.

Ein Erfolg der deutschen Industrie.

London, 13. Februar.

Wie die „Times" meldet, hat das Indian Stores Departement in London, das dem dortigen Oberkommissar für Indien untersteht, die Lieferung von fünf Lokomotiven für indische Staatseisenbahnen einer Firma in Hannover zugesprochen, da das deutsche Angebot rund vierzig Prozent unter dem niedrigsten englischen blieb. Die Angelegenheit hat der „Times" zufolge in englischen Industriekreisen, die noch immer über einen schlechten Geschäftsgang klagen, beträchtliche Erregung hervorgerufen.

Die Schreckenstat von Pirmasens.

Das furchtbare Ende der Separatisten.

Das fluchwürdige Treiben der Sonderbündler hat dazu geführt, daß die Verzweiflung der gepeinigten Bürgerschaft von Pirmasens eine furchtbare Tat reifen ließ. Hatten die Separatisten in einer Reihe von Orten das völlig Unhaltbare ihrer Lage erkannt und sich zum Abzug entschlossen, um nicht unnötiges Blutvergießen herbeizuführen und dabei doch nur selbst den Kürzeren zu ziehen, so glaubten sie in Pirmasens noch einen letzten Versuch machen zu sollen, ihre Macht zu stabilisieren, obgleich eine solche Absicht angesichts des entschlossenen Widerstandes der Bevölkerung von vornherein als aussichtsloses Beginnen gelten mußte. Statt sich zurückzuziehen, verschanzten sie sich im Regierungsgebäude in der verwegenen Annahme, durch rücksichtslose Beschießung die anstürmende Menge einschüchtern zu können. Sie hatten nicht damit gerechnet, daß der Unwille der Bürgerschaft seinen Höhepunkt erreicht hatte, daß es kein Mittel mehr gab, die Wut der Bevölkerung einzudämmen und sie zu veranlassen, vor dem Letzten zurückzuschrecken, um sich der verhaßten Unterdrücker zu entledigen und die lang genug entbehrte Freiheit zurückzugewinnen. So kam es zu einem Blutbad, das trotz allem, was wir Entsetzliches in den letzten Jahren erleben mußten, in der neueren Geschichte vergeblich seines Gleichen sucht. Da man der Separatisten nicht auf anderem Wege habhaft werden konnte, so zündete man das Haus, in dem sie sich eigenwillig verbarrikadiert hatten und aus dem sie das Publikum mit einem Hagel von Geschossen übergossen, an, und wer von den Sonderbündlern nicht den Flammen zum Opfer fiel, der wurde von den eindringenden Pirmasensern erbarmungslos niedergemacht. Szenen, die die Feder zu beschreiben sich sträubt, spielten sich ab. Ein Ringen entstand, bei dem es keine Gnade gab, und das Ende war die völlige Vernichtung der sonderbündlerischen Kohorte, an der für die von ihr verübten Verbrechen eine furchtbare Vergeltung geübt wurde. Der nachfolgende Bericht aus Pirmasens gibt eine zusammenfassende Schilderung der grauenhaften Ereignisse:

Im Laufe des Tages, von vormittags 11 Uhr an, sammelte sich vor dem Regierungsgebäude eine ungeheure Menschenmenge an. Die Separatisten wurden wiederholt aufgefordert, das Gebäude zu verlassen oder in Unterhandlungen mit einer Abordnung der Bürger zu treten. Diese Einigungsversuche wurden seitens der Separatisten zurückgewiesen, und das Gebäude wurde nunmehr von ihnen verbarrikadiert. Gegen abend setzte seitens des organisierten Selbstschutzes der Sturm auf das Regierungsgebäude ein, in dem sich schätzungsweise vierzig Separatisten unter Führung des Regierungskommissars Schwaab befanden. Die Separatisten schossen blindlings auf die Menge. Trotz der schweren Verluste der Angreifer wurde der Sturm fortgesetzt. Da an das Regierungsgebäude aber infolge der Verbarrikadierung nicht heranzukommen war, wurde die Feuerwehr in Tätigkeit gesetzt. Als diese ebenfalls nichts ausrichtete, wurde das Gebäude mittels Benzin in Brand gesteckt. Als der untere Teil in Flammen stand, stellten die Separatisten das Feuer ein und baten um Gnade. Inzwischen waren einige Männer mittels einer Leiter in das Gebäude eingedrungen, und es entstand ein Kampf Mann gegen Mann. Die das Gebäude verlassenden Separatisten wurden von der maßlos erregten Menge erschlagen. Unter ihnen befanden sich der Regierungskommissar Schwaab, der sich durch besonders brutales Vorgehen ausgezeichnet hatte, der Adjutant des Schwaab, sowie andere bekannte Separatisten. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auf Seiten der Bevölkerung gab es drei Tote, soweit bisher festgestellt werden konnte, nämlich der praktische Arzt Dr. Anstaedt, der mit dem Verbinden von Verwundeten beschäftigt war, ein junger Mann namens Peroldius und eine Frau Stumpf, ferner 20 Schwerverwundete.

Wie ergänzend berichtet wird, hatte die Feuerwehr zunächst versucht, das Regierungsgebäude mittels der Spritzen unter Wasser zu setzen, um auf solche Weise die Insassen zur Uebergabe zu zwingen. Doch die Separatisten weigerten sich und schossen auf die Wehr, so daß der Sturm erfolglos blieb. Es wurde von der immer erregter werdenden Menge nun Benzin herbeigetragen, das man gegen das Haus goß und entzündete. Als das Parterre des Gebäudes lichterloh brannte, stellten die Separatisten das Feuer ein, aber ihrem Rufen um Gnade wurde nicht entsprochen. Die aus den Hintereingängen des Hauses herauskommenden Separatisten wurden ergriffen und erbarmungslos buchstäblich in Stücke gerissen. Gleichzeitig war es mehreren der stürmenden Leute gelungen, mit Leitern in das Gebäude einzusteigen, wo sich ein

furchtbarer Kampf

entwickelte. Alle Separatisten wurden erschlagen, darunter auch Schwaab, der in Pirmasens eine besonders üble Rolle gespielt hatte. Er wurde von der Menge schließlich ins Feuer geworfen. Wegen der schweren Blutopfer, welche die Separatisten auch noch jetzt auf ihr Gewissen geladen hatten, wurden einzelne von ihnen förmlich mit Holzknüppeln erschlagen, ja manche Leute gingen in ihrer Erregung so weit, den oder jenen mit den Füßen zu zertrampeln.

Die Verluste.

Verhängung der Nachtsperre über Pirmasens.

Köln, 13. Februar.

Bei der Schlacht in Pirmasens zählte man auf Seiten der dortigen Bürgerschaft bisher acht Tote, darunter, wie schon oben erwähnt, der praktische Arzt Dr. Anstaedt. Es werden dazu noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Dr. Anstaedt erhielt einen Halsschuß, als er gerade eine Frau Stumpf verbinden wollte, die durch einen schweren Schuß in den Leib lebensgefährlich verletzt worden war und bald darauf ebenfalls starb. Bei den Separatisten wird die Zahl der Toten auf 28 angegeben. Die Zahl der Verletzten bei der Bürgerschaft ist sehr erheblich. Das Regierungsgebäude ist bis auf die Mauern ein Raub der Flammen geworden.

Im Anschluß an den Angriff auf das Regierungsgebäude veranstaltete die Bevölkerung in den Straßen der Stadt eine Razzia auf versteckte Separatisten, denen es dabei sehr schlecht erging. Was die Gesamtzahl der Toten und Verletzten betrifft, so liegen hierüber genaue Feststellungen noch nicht vor. Ueber Pirmasens ist die Nachtsperre von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verhängt worden. Die Rheinbrücke bei Ludwigshafen ist aus Anlaß der Vorgänge in Pirmasens gesperrt. — Wie aus Zweibrücken gemeldet wird, sind die Separatisten von dort unter Vermeidung jeden Aufsehens abgezogen. In Ludwigshafen versuchten die Separatisten, die „Pfälzische Rundschau" zu beschlagnahmen. Die Polizei verhinderte den Gewaltakt und schritt mit Erfolg gegen die Separatisten ein. Während die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen vollständig gesperrt ist, wird der Eisenbahnverkehr von und nach Ludwigshafen aufrecht erhalten.

Mit der Verzweiflungstat der Pirmasenser hat die Separatistenherrschaft ein Ende mit Schrecken gefunden.

Kämpfe in Kaiserslautern.

Mannheim, 13. Februar.

In Kaiserslautern ist es ebenfalls zu Kämpfen mit den Separatisten gekommen, über deren Entstehung und Entwickelung folgendes berichtet wird:

Den Anlaß zu den Kämpfen hat die Verhaftung des Gerichtssekretärs Leonhard durch Separatisten gegeben, wobei dieser schwer mißhandelt wurde. Ein Schutzmannsaufgebot von 10 Mann begab sich unbewaffnet nach dem Bezirksamt und verlangte die Freilassung des Verhafteten. Die Separatisten griffen jedoch zu den Waffen und gaben mehrere Schüsse ab, wodurch zwei Schutzleute verwundet wurden. Diese zogen sich darauf zurück, weil sie einen Kampf vermeiden wollten. Trotzdem fielen aus den Fenstern des Bezirksamts Schüsse, durch welche drei weitere Schutzleute verletzt wurden. Die Schüsse zogen zahlreiche Leute herbei, und die umliegenden Straßen füllten sich mit einer ungeheuren Menschenmenge. Aus Schulen, Läden und Fabriken wurde geschossen. Die Lage wurde immer schwieriger. Ein Separatist, der von der Menge erkannt wurde, wurde schwer mißhandelt. Als die Separatisten dies sahen, gaben sie gegen 10 Schüsse auf die Menge ab.

Vom Stadthaus ist die Separatistenfahne heruntergeholt. Die Fabriken sind alle geschlossen. Bis jetzt sind unter der Bevölkerung ein Toter und ein Schwerverletzter zu beklagen. Die französische Bezirksdelegation hat die Separatisten angewiesen, nichts mehr zu unternehmen.

Macdonald im Unterhaus.

Eine Kundgebung der Regierung.

London, 13. Februar.

Aus Anlaß der bevorstehenden Regierungserklärung war der Unterhaussitzung mit verstärktem Interesse entgegengesehen worden. Das Haus war denn auch außerordentlich zahlreich besetzt. Auf der Tribüne folgten die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens usw. den Verhandlungen. Der Ministerpräsident wandte sich in seiner Rede erst den innerpolitischen, dann den außerpolitischen Aufgaben zu. Infolge der Wahlen, sagte er, sei es für die Konservativen unmöglich gewesen, an der Macht zu bleiben. Als zweitgrößte Partei habe die Arbeiterpartei die Verantwortlichkeit übernommen und werde nur zurücktreten, wenn sie in wesentlichen Fragen, den Fragen der Arbeitslosigkeit, eine Niederlage erleide, d. h., wenn die verantwortlichen Führer in den beiden Gegenparteien ein direktes Mißtrauensvotum beantragten und diesen Antrag zur Annahme bringen würden. Die in der letzten Thronrede erwähnten sozialen Maßnahmen werde die Regierung fortführen und im übrigen eine Politik des Vertrauens befolgen. Bis Ende März werde die Regierung das Haus ersuchen, den größten Teil seiner Zeit den finanziellen Geschäften zu widmen. Macdonald fuhr fort:

Zwei wichtige Uebereinkommen müßten ratifiziert werden, nämlich der Lausanner Vertrag mit der Türkei und der Vertrag mit Frankreich und Spanien über Tanger. Endgültig zugesagt sei nur worden, daß der Lausanner Vertrag vom Unterhause erörtert werden solle, bevor er ratifiziert werde, und der Ministerpräsident beabsichtige, das Haus über den Vertrag entscheiden zu lassen. Wenn um eine Erörterung des Vertrages von Tanger ersucht werde, so werde die Ansicht des Hauses über diese Frage bei der Ratifikation in Erwägung gezogen werden. Was das Wohnungsproblem und die Arbeitslosigkeit betreffe, so werde die Regierung sich zunächst auf die Wiederherstellung des Handels konzentrieren; sie werde nicht das Industriekapital vermindern, um Unterstützungen zu schaffen; sie beabsichtige, die Periode für die Ausfuhrkredite auszudehnen. Eine der großen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Handels sei die finanzielle Lage des Landes. Infolge der Staatsschuld Englands seien die Erzeugungskosten hoch, und infolge des unsicheren Zustandes Europas seien die internationalen Wechselkurse gegen die ehrlichen Länder gerichtet, die ihre Schulden bezahlten und ihre Budgets ausglichen. England zahle seine Schulden und gleiche sein Budget aus. Infolgedessen sei die englische Industrie dadurch betroffen, daß die Währung in gewissen Ländern, wenn sie auf den Märkten des Landes selbst ausgegeben werde, von einem relativ höheren Werte sei, als wenn sie ins Ausland gesandt würde und in eine gesunde Währung übertragen werde. Das Kabinett müsse die gesamten Fragen der Staatsschuld erwägen.

Macdonald ging sodann zur auswärtigen Politik über und sagte, er sei Staatssekretär des Auswärtigen Amtes geworden, um das Gewicht seines Amtes als Premierminister der auswärtigen Politik der Regierung zu geben, bis die Aussichten besser seien. Er führte des weiteren aus:

Die Sowjetregierung habe die britische Anerkennung sofort angenommen. Die Verzögerung sei auf die Post zurückzuführen. Eine vollständige Darlegung aller ausstehenden Punkte zwischen beiden Ländern werde nach Rußland gesandt werden. Einer der wichtigsten Punkte sei die Propaganda gegen England. Vor Ende der Woche werde Rakowski auf dem Wege nach Moskau sein, um endgültige Anweisungen für die Eröffnung der Verhandlungen zu erhalten. Er bedauere sehr, daß man bis Februar 1924 habe warten müssen, um den ersten Schritt zu einer Politik zu tun, der unbedingt wesentlich für das Aufleben des englischen Außenhandels sei. Was Mitteleuropa anlange, so habe er, als er in das Foreign office gekommen sei, eine sehr ernste Lage mit bezug auf Zentraleuropa vorgefunden. Die Beziehungen Englands zu Frankreich seien unter der unionistischen Regierung alles andere als angenehm gewesen. Ueberall habe ein Gefühl der Unsicherheit bestanden. Er hege alle Hoffnung, daß schon in den allernächsten Tagen ein vollständiges Einvernehmen in der Pfalzfrage zustande komme. Seine, Macdonalds, erste Aufgabe sei es gewesen, eine gesundere Atmosphäre zwischen England und Frankreich zu schaffen. Die englische Diplomatie aber müßte vollkommen objektiv, vollkommen geradeaus und absolut frei sein und immer nach einer versöhnlichen Antwort der Gegenseite suchen. Frankreich werde nie etwas von der Politik zu befürchten haben, die durch ihn betrieben werde. England brauche deshalb nicht zu allem Ja und Amen zu sagen, was Frankreich vornehme, England erwarte auch nicht von Frankreich, daß es alle englischen Wünsche respektiere. Wenn die Politik der Verständigung so weitergeführt werde, wie sie zwischen England und Frankreich begonnen wurde, so würden beide Länder schon in der nächsten Zeit gleichgesinnte Kameraden mit den übrigen europäischen Nationen sein, die europäischen Schwierigkeiten zu lösen. Er selbst könne jedoch nicht eher etwas unternehmen, als bis die Berichte der Sachverständigen vorlägen, die den ersten Schritt zur Lösung dieser Schwierigkeiten bedeuteten. Das letzte und höchste Ziel des Außenministers müßte es sein, eine allgemeine Abmachung über die Abrüstung zu erreichen. Er werde alle seine Energie aufbieten, um den repräsentativen Charakter und die Autorität des Völkerbundes zu stärken. Hoffentlich werde der Völkerbund immer mehr als internationaler Gerichtshof bei allen Fragen beachtet, die zwei Staaten nicht unmittelbar unter sich selbst abzumachen imstande seien. Deutschland müßte in den Völkerbund eintreten. Dasselbe hoffe er auch von Rußland. Die Regierung beschäftige sich vorwiegend mit diesen europäischen Fragen.

Der Ministerpräsident schloß: Wenn die Regierung vor Ende der Woche gestürzt werde, so würde sie doch der Geschichte dieser Zeit ihr Zeichen aufdrücken; sie würde etwas geleistet haben, durch die Anerkennung Rußlands, durch den Beginn einer neuen europäischen Politik und durch die neue Haltung Frankreichs. Die Regierung gehe darauf aus, Vertrauen zu gewinnen. In diesem Geiste

beabsichtige die Arbeiterpartei ihr Amt zu führen. (Beifall auf der Rechten.) Macdonald beantragt darauf die Vertagung des Hauses. — Der Führer der Konservativen, Baldwin, zollt dem Redner Anerkennung indem er erklärt, die Rede sei für ihn von Interesse gewesen. Baldwin stimmte dem Vertagungsantrage zu, der zur Annahme gelangte.

Politische Uebersicht.

+ **Die deutsche Industrie und die Aenderung der Zivilprozeßordnung.** Der Reichsverband der deutschen Industrie hat sich mit der Verordnung über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten befaßt und ist grundsätzlich zu einer Ablehnung der von der Reichsregierung geplanten Aenderung dieser gesetzgeberischen Maßnahme im Verordnungswege auf Grund des Ermächtigungsgesetzes gekommen. Die beabsichtigte Reform zur Beschleunigung des Prozeßverfahrens müsse vielmehr der ordentlichen Gesetzgebung überlassen bleiben. Es wird dabei nicht verkannt, daß gewisse Maßnahmen der Verordnung, die eine Beschleunigung des Verfahrens bezwecken, zu begrüßen sind. Die vorgesehenen Aenderungen gehen aber nach der Ansicht der Industrie in dieser Hinsicht über das durchschnittliche Maß hinaus, sodaß die Gefahr bestehe, daß die allgemein als vorzüglich anerkannten Grundsätze der deutschen Zivilprozeßordnung vermutlich durchbrochen, zum Teil sogar beseitigt würden.

+ **Das endgültige Wahlergebnis der Thüringer Landeswahlen** ist nunmehr bekannt. Hiernach verteilen sich die Kandidaten wie folgt: Ordnungsbund 34, Völkische 6, Sozialdemokraten 16 und Kommunisten 13.

+ **Keine Heraufsetzung des wahlfähigen Alters.** Nach Zeitungsmeldungen sollte beabsichtigt sein, bei der Reform der Reichstagswahlrechtes das wahlberechtigte Alter von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen. Demgegenüber wird von amtlicher Seite festgestellt, daß der kürzlich vom Reichskabinett angenommene Entwurf zur Abänderung des Reichswahlgesetzes irgend eine Bestimmung dieser Art nicht enthält.

+ **Die Ostpreußenreise Severings.** Im preußischen Staatsministerium berichtete, dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, der Innenminister Severing über das Ergebnis seiner ostpreußischen Reise. Aus seinen eingehenden Darlegungen geht hervor, daß sich die gegen das Oberpräsidium erhobenen Vorwürfe, die ihren Widerhall in einem Teil der ostpreußischen und darüber hinaus der Berliner rechtsstehenden Presse fanden, als haltlos herausgestellt haben. Der Oberpräsident Siehr und seine Beamten haben vielmehr von Beginn ihrer Amtsführung an stets die Kräfte der isoliert gelegenen und gefährdeten Provinz zum Schutz der Grenze zusammenzuhalten versucht und nicht unwesentliche Erfolge darin erzielt.

+ **Die Regierung und die Beamtenorganisationen.** Bei einer im Reichsfinanzministerium stattgefundenen Aussprache mit Vertretern der Spitzenorganisationen wurde von den Kommissaren des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß es nicht beabsichtigt sei, die auf Grund der Personalabbauverordnung ausgeschiedenen Beamten von einer etwaigen künftigen Erhöhung der Gehälter auszuschließen. Eben so sei nie daran gedacht worden, Gehaltserhöhungen im Wege der Gewährung nicht ruhegehaltsfähiger Zulagen vorzunehmen. Gegenüber anderen unbegründeten wird amtlich festgestellt, daß eine weitere Herabsetzung der Bezüge der Beamten niemals erwogen worden sei, vielmehr sei es der ernste Wille der Reichsregierung, sobald es die Finanzlage nur irgend gestatte, die Grundgehälter und den Ortszuschlag angemessen zu erhöhen und von dieser Aufbesserung insbesondere auch die sozialen Besoldungsbestandteile, die Frauen- und Kinderzuschläge, nicht auszuschließen. Für die Beamten im dauernden und einstweiligen Ruhestand sowie für die Hinterbliebenen und Waisen würden die entsprechenden Folgerungen gezogen werden.

General Dawes beim Reichskanzler.

Berlin, 13. Februar.

Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge hat heute der Vorsitzende des ersten Sachverständigenausschusses, General Dawes, aus Anlaß seiner Abreise den Reichskanzler besucht, um ihm den Dank der Sachverständigenausschüsse auszusprechen für die wirksame Unterstützung, welche die deutsche Regierung den Arbeiten der Ausschüsse hat zuteil werden lassen. Der General erklärte dann:

Die deutsche Regierung habe alle Auskünfte erteilt, die der Ausschuß habe erbitten müssen. Er wünsche hierfür zu danken, sowie für die freundliche Aufnahme, die der Ausschuß in Deutschland erfahren habe.

Der Reichskanzler erwiderte mit Worten des Dankes an den General für seinen Besuch und bat ihn, auch allen übrigen Mitgliedern des Ausschusses seine Genugtuung zum Ausdruck zu bringen darüber, daß die Mitarbeit der deutschen Regierung in dieser Weise gewürdigt worden sei. Er danke ihm ferner im Namen der deutschen Regierung für das besondere Interesse, das sie der ihnen übertragenen, überaus schwierigen Aufgabe gewidmet hätten.

Der Washingtoner Flaggenzwischenfall.

Depeschenwechsel zwischen General Allen und Reichspräsident Ebert.

A. Berlin, 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

General Allen hatte am 9. Februar aus Neuyork ein Telegramm an den Reichspräsidenten gesandt, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der Flaggenzwischenfall in Washington anläßlich des Todes des früheren Präsidenten Wilson eine äußerst schädliche Pressepolemik sowohl in Amerika als auch in Deutschland hervorgerufen habe. Auszüge aus deutschen Zeitungen würden nach Amerika telegraphiert und übten eine verhängnisvolle Wirkung auf das amerikanische Hilfswerk für die deutschen Kinder aus. Darauf hat der Reichspräsident das folgende Telegramm an General Allen gesandt:

Wie Ihr Telegramm zu meinem lebhaften Bedauern bestätigt, hat es in den Vereinigten Staaten zu beklagenswerten Mißdeutungen geführt, daß die Flagge auf der deutschen Botschaft in Washington nicht schon auf die erste Nachricht vom Ableben des früheren Präsidenten Wilson, sondern erst am Tage seiner Beisetzung auf Halbmast gehißt worden ist. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu versichern, daß das deutsche Volk an der Nationaltrauer des amerikanischen Volkes, dessen hochherziges Liebeswerk zur Linderung der Not in Deutschland wir niemals vergessen werden, den aufrichtigsten Anteil nimmt.

Der Schiedsspruch in der Metallindustrie.

Hagen, 13. Februar.

Nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des märkischen Arbeitgeberverbandes und den Vertretern der einzelnen Metallarbeiterorganisationen, die gestern in Schwerte stattfanden, wurde nachts 12 Uhr der Schiedsspruch des staatlichen Kommissars gefällt. Er lautet auf eine wöchentliche Arbeitszeit von 57 Stunden. Der Spitzenlohn wurde auf 50 Pfennige festgesetzt.

Eine europäische Konferenz.

London, 13. Februar.

Im Anschluß an die Rede Macdonalds glauben die „Daily News" melden zu können, daß, da Amerika in diesem Jahre wegen der Wahlen sich nicht den europäischen Angelegenheiten werde entscheidend widmen können, eine Zwischenlösung auf folgender Grundlage angestrebt werde:

1. Die Konferenz beschließt über die Ausführung der Sanierungsvorschläge der Sachverständigenausschüsse, die von Deutschland unter Aufsicht eines Völkerbundskommissars durchzuführen sind;
2. Deutschland erhält ein Moratorium von zweieinhalb Jahren;
3. nach Ablauf dieses Moratoriums setzt eine internationale Konferenz die jährlichen Beträge fest, die Deutschland an Reparationen zu leisten hat;
4. England gewährt Frankreich ein zwanzigjähriges Moratoirum für seine Schulden an England.

In Ergänzung dieser Vorschläge wird darauf hingewiesen, daß die Konferenz sich ferner mit der Ueberweisung der Militärkontrolle an den Völkerbund, sowie mit der dauernden Entmilitarisierung der Rheinlande und mit Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund zu befassen haben werde.

Präsident Coolidge über die politische Lage.

Gegen das Wettrüsten der Völker.

Neuyork, 13. Februar.

Präsident Coolidge hat in Washington anläßlich der Gedächtnisfeier zu Ehren Lincolns vor ca. 2000 Mitgliedern des nationalen republikanischen Clubs das Wort zu einer längeren politischen Rede ergriffen. Indirekt regte er dabei eine internationale Abrüstungskonferenz an. Im Verlaufe seiner Rede wies er auf die voraussichtlichen Ergebnisse der Arbeiten der beiden Sachverständigenausschüsse Dawes und Mac Kenna hin, die er als sehr verheißungsvoll ankündigte. Mit Hinblick auf die Lage in Europa fuhr Coolidge fort:

„Unsere Regierung wünscht nirgends Krieg, sie wünscht überall Frieden. Sie legt sich davon Rechenschaft ab, daß jede Regierung militärische Einrichtungen aus Gründen der nationalen Verteidigung und der territorialen Souveränität aufrecht erhalten muß. Wir haben aber zu großen Rüstungen kein Vertrauen, sondern wir sind gegen jedes Wettrüsten. Wenn der gegenwärtige Augenblick zu neuen Abrüstungskonferenzen auch nicht besonders geeignet erscheint, so besteht doch die Hoffnung, daß nach einer allgemeinen Regelung in Europa etwas in dieser Sache unternommen werden kann."

Präsident Coolidge hat auf die Resolution des Senats, in der der Rücktritt des Marinesekretärs Denby gefordert wird, folgende Antwort erlassen: „Der Präsident ist für die Ernennung der Regierungsbeamten verantwortlich. Sobald der Augenblick gekommen ist, werde ich den Interessen des Staates entsprechen."

Die deutsch-französischen Besprechungen.

Wie schon berichtet, ist unser Vertreter in Paris, Botschafter v. Hoesch, vom französischen Ministerpräsidenten empfangen worden, wobei er Gelegenheit hatte, Poincare die Stellungnahme Deutschlands zu den aktuellen Fragen vorzutragen. Wie nunmehr aus Paris gemeldet wird, hat Herr von Hoesch im Hinblick



Botschafter von Hoesch bei Poincare.

auf die Verwaltungsfragen im besetzten Gebiet am Quai d'Orsay ein Schriftstück hinterlassen, das jetzt seitens der zuständigen französischen Stellen studiert wird. Pariser politische Kreise glauben sagen zu müssen, daß diese Frage sämtliche Verbündeten angehe; die französische Regierung habe darum eine Aussprache mit dem Londoner Kabinett darüber eröffnet.

Die russische Währungsreform.

Moskau, 13. Febr.

Von der soeben begonnenen Ausgabe von Sowjetreichsschatzscheinen über 1,2 und 3 Goldrubel wird ein nicht unbedeutender Fortschritt in Bezug auf die Goldwährung erwartet. Die Schatzscheine sind gedeckt. Die Ausgabe der Schatzscheine findet nach Vorhandensein genügender Mengen statt. Ein Dekret vom 7. Februar verfügt ferner die Ausgabe von Goldkopeken im Werte von 1 bis 5 Kopeken und die Ausgabe von Goldzeichen im Werte von 25 000 Papierrubel, um der Emission von 1923 und um der schweren Schuldenlast abzuhelfen. Man erhofft die baldige Stabilisierung des Papierrubels.

Kurze Mitteilungen.

Einer Weimarer Meldung zufolge wird der neugewählte thüringische Landtag bereits am 21. Februar zu seiner ersten Sitzung zusammengerufen werden.

*

Wie in Berlin verlautet, wird sich Herr Krupp von Bohlen und Halbach demnächst nach Rußland begeben, um Verhandlungen wegen seiner Landkonzession in Moskau einzuleiten.

*

Wie aus Sofia gemeldet wird, sind die früheren Minister Lapschew und Buroff nach Paris und London zur Regelung der bulgarischen Schulden an Frankreich abgereist.

*

Nach einer Mitteilung des Pariser „Journal" beabsichtigt die Sowjetregierung eine Delegation nach Antwerpen zu entsenden, um mit der Hafenverwaltung über die Errichtung eines Stützpunktes für die russische Handelsflotte in Verbindung zu treten.

*

Die amtrikanische Staatsschulden-Kommission tritt einer Neuyorker Meldung zufolge in den nächsten Tagen zusammen, um die Frage zu prüfen, ob die europäischen Staaten offiziell wegen ihrer Schulden an Amerika gewarnt werden sollen.

*

Von zuständiger Londoner Seite wird mitgeteilt, daß die Admiralität einen Vertrag unterzeichnet hat, nach dem die Mehrzahl der bei Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe gehoben werden soll.

Im Warschauer Sejm ist deutscherseits eine Interpellation wegen der Nichtanwendung des polnischen Amnestiegesetzes auf die deutschen Redakteure eingebracht worden.

*

Die Antwort des Schweizer Bundesrates an Frankreich in der Zonenfrage wird am Donnerstag dieser Woche in Paris überreicht werden.

*

Im Abgeordnetenhaus zu Washington machte der Abgeordnete Connally die deutsche Regierung für die unterlassene Flaggenhissung beim Tode Wilsons verantwortlich; er verlangte, daß das Staatsdepartement den Notenwechsel mit Deutschland veröffentliche.

*

Einer Londoner Reutermeldung zufolge ist die Ernennung Hodgsons zum britischen Geschäftsträger in Moskau nunmehr offiziell erfolgt.

*

Stanley Baldwin wurde auf einem Meeting der konservativen Partei Englands zum Führer der Partei wiedergewählt.

*

Der amerikanische Senat hat eine Resolution angenommen, in der Präsident Coolidge aufgefordert wird, zur Entlassung des Marinesekretärs Denby zu schreiten.

*

Einer Radio-Meldung aus Buenos Aires zufolge wird sich der Präsident der argentinischen Republik demnächst nach Europa begeben, um Frankreich, Spanien, England und Deutschland zu besuchen.

Aus Nachbarschaft und Provinz.

Aus dem Landkreise Bochum.

u **Riemke**, 13. Februar. Dem Rektor Schäfer wurde die nasse Wäsche aus dem Waschfaß in der Waschküche nächtlicherweise gestohlen.

-o- **Riemke**, 13. Februar. In der gestern stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1923 angenommen, verschiedenen Grund- und Gewerbesteuerabkommen zugestimmt. Zur Erreichung des Etats-Solls wird mit den Zechen und fabrikmäßigen Betrieben ein Abkommen geschlossen werden, im übrigen wird für das letzte Quartal die Gewerbesteuer unter Anwendung der von der Staatsregierung herausgegebenen Verhältniszahl erhoben werden. Der Gemeindezuschlag der Grundvermögenssteuer für die Zeit vom 1. 1. — 31. 3. 24 wird für bebaute und unbebaute Grundstücke auf 200 Prozent festgesetzt. Der Aufnahme eines kurzfristigen wertbeständigen Darlehns von 70 000 Mark bei der Landesbank in Münster wurde zugestimmt. Die Hundesteuersätze betragen vom 1. 4. ab nach Goldmark 6 Mark für den ersten, 10 Mark für den zweiten. 40 Mark für jeden weiteren Hund und 40 Mark Zwingersteuer. Eine längere Debatte ergab die Wiedereinführung der Müllabfuhr. Sie wird vorläufig zurückgestellt. Der Ausbau der Hermannstraße — der Bürgersteig als Gehbahn mit großem Plattenbelag — wurde beschlossen. Ebenso sollen ausgebessert werden die Bochumer-, Bahnhof-, Bödestraße. Diese Arbeiten werden aber erst begonnen, wenn es gelungen ist, die notwendigen Mittel mit 25 000 Goldmark durch Anleihe aufzubringen. Die Einfriedigung der Ringschule wurde bis zur neuen Etatsberatung zurückgestellt. Dem Bauunternehmer Kiel wurde an der Elisabethstraße ein Baugrundstück überlassen unter Bedingungen, die ein Bauen noch in diesem Jahre voraussetzen. Man sprach sich allgemein dahingehend aus, den Baublock an der Bahnhof- und Elisabethstraße Interessenten zur Förderung des Wohnungsbaues unter günstigen Bedingungen abzugeben, wenn möglichst in diesem, spätestens im nächsten Jahre schlüsselfertige Bauten errichtet werden. Dem Chr. Salewski, Johannisstraße, wurde zwecks Erlangung einer Zufahrt zu seinem Hof ein Grundstücksstreifen pachtweise überlassen. Der Antrag Bodendorf auf Ueberlassung des Eckgrundstücks König- und Hernerstraße wurde vertagt. Gegen den Fluchtlinienplan für den Bahnausbau Bochum-Herne-Recklinghausen erhebt die Gemeinde Riemke unter gewissen Bedingungen Einspruch. Der Fluchtlinienplan für den Schrebergarten wurde festgesetzt und die Eintragung in das Grünflächenverzeichnis beschlossen. Der Antrag des Mieterschutzvereins wegen Neuwahl der Wohnungskommission wurde gegen die Stimmen der Sozialisten abgelehnt. Der Stundungsantrag des Gemeindewirts Weßling wurde gemäß dem Beschluß des Hauptausschusses angenommen. Die Badepreise wurden auf 20 Pfg. für Brausebad und auf 30 Pfg. für Wannenbad festgesetzt. Die Benutzungsgebühr für die Turnhalle wurde ebenfalls neu geregelt, und zwar werden erhoben für Veranstaltungen von Wohlfahrts-, Jugendpflege- und Volksbildungsvereinen, für Versammlungen anläßlich von Wahlvorbereitungen und sonstigen politischen

---

Warten.

Von

Lotte Gumtau.

Gibt es Menschen, die nicht warten? Die nicht tief verborgen irgendeine Sehnsucht oder Hoffnung, eine kleine, töricht belanglose oder eine große, brennend wichtige, mit sich herumtragen und auf deren Erfüllung harren, mehr oder weniger bewußt? Die früh beim Erwachen nicht die verlangende Frage in sich vorfinden: „Wird es heute kommen?" Die nicht tagsüber dann und wann aufzucken in plötzlicher Spannung und abends mühsam ihr fieberndes Herz zur Ruhe bringen, unentmutigt und eigensinnig vertrauend: „Morgen wird es da sein, sicher morgen!" Gibt es Menschen, die das nicht kennen?

O ja, ich glaube wohl. Es gibt ja so viele sehr Vernünftige, Ungefühlvolle und mit harter Gegenständlichkeit Ueberlastete, die weder Zeit noch Kraft haben, um die schwebenden Schauer des noch nicht Wirklichen zu erspüren, die heimlichen Abenteuer der Seele.

Von diesen sehr Vernünftigen rede ich nicht. Aber ihr andern alle — nicht wahr? Es ist doch so um uns bestellt, daß das leise Warten mit uns geht durch unsere Tage und Dämmerungen wie ein zart singender, nie unterbrochener Ton, wenn er auch oft und lange überschrien wird vom Gelärm des Alltags und Gewerbes.

Worauf warten wir? Oft nur auf die ganz bescheidenen, eindeutig guten Dinge, die jedes Kind begreift: den Winter hindurch auf den Frühling, auf Wärme und Grün und aufatmendes Blühen, unter grauem Regenhimmel auf den nächsten Sonnenstrahl, auf einen Brief von trauter Hand, den Anblick einer geliebten Gestalt, den Klang einer Stimme. Und wenn es nichts anderes ist, worauf wir warten, als an jedem von Sorge und Arbeit beschwerten Tage auf den erlösenden Augenblick, wo wir uns in der wohligen Geborgenheit unseres Bettes ausstrecken dürfen.

Das ist so das kleine Warten, das beinah selbstverständliche. Aber das ist noch das andere, das viel schwerere und schlimmere Warten auf die Dinge, an denen unser Leben hängt, und die kommen müssen, kommen sollen — ach, ist es nicht, als hülfen wir doch ein klein wenig sie herbeiziehen mit der inbrünstigen Kraft unseres Wartens?

Wer es nicht durchgemacht hat, das krampfhafte Heransehnen eines Tages, einer Stunde inmitten der kriechenden Zeit, das Horchen auf den Schritt des Briefträgers, den Ton der Türklingel, das Lauern mit trockener Kehle und engem Herzen auf ein Wort, einen Blick, das Ringen um einen Entschluß, der noch nicht reif ist, — wer ihn noch nicht erlebt hat, diesen bebenden und glühenden, wilden und wunden Zustand unserer tiefsten Menschlichkeit, als sei unsere Seele ausgerückt zu schwingenden Saiten und könne doch ihren Ton nicht finden, — wer das nicht kennt, der weiß von des Lebens Strafen wenig, der ist zu beneiden, — wenn er nicht am Ende zu bedauern ist.

Denn sind die Wartenden nicht trotz allem die Glücklichen unter den Menschen? Sie, die immer wieder das leichtsinnige Vertrauen ins Schicksal setzen, daß es ihnen etwas zu bringen hat? Sie, die an allen Enttäuschungen — und es leuchtet ja ein, daß gerade sie recht viele erlebt haben müssen! — nicht stumpf geworden sind, die, von einer geheimnisvollen Schwungkraft getragen, sich immer wieder vom dürren, flachen Boden des Heute lösen können, um den blühenden Gipfeln des Morgen oder Uebermorgen entgegenzustreben, leichtgläubig, wagefroh und hemmungslos wie Kinder?

Wie Kinder, wie Jugend schlichthin. Denn jung sein, das ist: warten! Warten mit jubelnder Seele, in grenzenlosem, lachendem Vertrauen auf die tausend herrlichen Dinge, die am Anfang des Lebens möglich sind, — nein, nicht möglich, sondern unausbleiblich sicher, heilig verbürgt durch all die Verheißungen von Glück, von Liebe, von Ruhm, von Schönheit, die um goldene und braune Jugendlocken täglich spielen wie Frühlingswinde.

Warten ist jung sein. Und — verratet mir das wehmütige und beseligende Geheimnis nicht! — jung bleiben, das ist: noch warten können unter dem Schnee, der längst auf goldene und braune Locken gefallen ist. Warten, warten — wir können es ja nicht lassen. Nicht eigentlich wir sind es, die warten; es wartet in uns. Worauf —? Des Erlebens ist ja kein Ende, solange wir leben. Und dann? Was weiter —? Warten wir nicht vielleicht am inbrünstigsten auf das letzte Geschehen, und sei es auch nur auf den erlösenden Augenblick, wo wir in die Geborgenheit des großen Schweigens versinken?

Wandervogel-Hochzeit.

Wintersonne lächelt. Bisweilen meint man leise, geheimnisvolle Glöckchen in der Luft klingen zu hören. Sind das Gaukelgesänge unserer Sehnsucht? Oder sind es die unsichtbaren Herolde des Frühlings? Wintersonne lächelt in heimlicher Erwartung.

Heute ist bei den Wandervögeln Hochzeit. Sie haben auch mich dazu eingeladen, obgleich ich nicht „zünftig" bin. Wie haben uns nun einmal gerne. Mein Verlobter kommt, mich zur Kirche abzuholen. Ich schlage die Hände über dem Kopf zusammen. Da steht er: Frack, Zylinder, Glacehandschuhe! „Umziehen!" befehle ich. Er lacht und zitiert Geibels Worte: „Es sei die Form ein Goldgefäß, in das man goldnen Inhalt gießt." So erreiche ich nichts. Ich bitte also. Das hilft besser. Er verschwindet und erscheint zum zweitenmal im „Dreß". Ohne Hut und Handschuhe, mit Kniehose und geborgtem Schillerkragen.

Wir sitzen in der Kirche. Wandervögel aus mancherlei Bünden sind erschienen. Es ist nun im Laufe der Jahre die dritte W.-V.er Hochzeit, die hier stattfindet. An der Orgel sitzt einer der „Zugehörigen" und spielt eine Phantasie. Der Pastor tritt vor den Altar, die weißgekleideten Mädchen auf dem Chor singen das Lied „Wo die Liebe weilet". Feierlich langsam durchschreiten Braut und Bräutigam mit ihren Führern die Kirche und bleiben vor dem Altare stehen. Ich sehe die Braut, die lange im Auslande war, zum erstenmal heute und kann den Blick nicht von ihr wenden. Nie sah ich eine so schlichte, nie eine so wunderschöne Braut. Ein ganz schmaler, grüner Myrthenreif, daraus weiße Blüten hervorblinzeln, umkränzt ihre Schneckenfrisur. Insgeheim fühle ich den Wunsch in mir aufsteigen, Maler zu sein.

Der Pastor spricht tiefe Worte. „Dienet, Menschen, dienet einander, wenn Ihr Könige sein wollt!"

Dabei gedenken wir der unermüdlichen Arbeit des Bräutigams der die Kinder des Segeroths, des dunklen Punktes der Stadt, um sich gesammelt hat und ihnen ein lieber, hilfsbereiter Freund geworden ist.

Der Chor singt: „Mach unser Haus zur Gotteshütte" und auf besonderen Wunsch der Braut Paul Kellers Lied aus dem Waldwinter „Du Vater voller Gnaden." Nach dem Ringwechsel singt eine kleine Sängerin das wundervolle Lied „Wo Du hingehst, da will auch ich hingehen."

Nach der Trauung scharen sich die geladenen Gäste um das junge Paar, und im Zug gehts unter Zupfhanselweisen zum Hochzeitsschmaus, der in einem großen Saale schon auf uns wartet.

Nicht wahr, auf einer Hochzeit ist und ißt man gerne!? Das „Essen" besorgen die W.-V.er gründlichst wie immer.

Ich selbst habe das Vergnügen, einem verfehlten Beruf gegenüber zu sitzen. Der junge Mann mit pädagogischer Schulung erzählt Späße, als kriegte er dafür bezahlt. Köstlicher Humor! Wir sind ganz Gegenwart und lachen, bis wir nicht mehr können. Die „älteren" Herrschaften von der gegenüberstehenden Tafel schielen zu uns herüber. Unser Spaßvogel erhebt sich und „verzapft" nun seinen lustigen Blödsinn im großen. Die Braut wünscht sich das Lied „Hab' Sonne im Herzen". Die „Klampfen" herbei! Lieder werden gesungen, Reden geschwungen, selbstverfaßte Gedichte dem Brautpaare zu Füßen gelegt.

Endlich wird die Tafel aufgehoben; endlich wird getanzt. Volks- und Gruppentänze. Man empfindet den Tanz als Ausdruck der Seele, als Lichtgebet und Sonnendank. Der Pfarrer bittet seine kleine Braut, auch mitzutun. Sie traut sich nicht recht, lächelt ein tapferes „Ja" und hat gar bald den Rhythmus gefunden. Jetzt muß auch mein Verlobter heran. Er will nicht. Ein W.-V.er Mädel nach dem anderen versucht ihr Heil. Wahrhaftig, einer gelingt's, ihn in den Kreis zu bringen. O Gott, er kann sich nicht einfügen! Ein Sprung aus den Schwierigkeitsgraden über zwanzig vom hohen Brett wäre ihm in diesem Augenblick Erlösung ...

Gesellschaftsspiele, Vorlesungen, Deklamationen, auch in Mundart, Apfelsinenschlachten lösen einander ab. Die „Aelteren" sind mit hochgerissen, sind in „Stimmung", ohne die Treppenleiter des Alkohols gebraucht zu haben. Alle sind jung und voller Frühlingsfreude, als wir in später Nacht aufbrachen.

E. G.

stigen politischen Charakters 2 Mark für die Reinigung, 15 Mark für die Heizung und außerdem die Kosten für Lichtverbrauch; für sonstige Versammlungen und Festlichkeiten 10 Mark ohne Heizung, 25 Mark mit Heizung und außerdem Lichtverbrauch. Bei turnerischen Veranstaltungen ist die Halle frei. Die Bürgschaftsübernahme für ein vom Schrebergarten aufzunehmendes Darlehn wurde abgelehnt. Die der Jugendpflege angeschlossenen Ortsvereine werden gemeindeseitig gegen Unfall versichert. In den Ausschuß zur Nachprüfung der Veranlagungswerte für die Grundvermögenssteuer wurden gewählt außer dem Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Keller und Landwirt Hinderfeld. Von der demnächstigen Auflösung des Zentral-Arbeitsnachweises des Landkreises Bochum wurde Kenntnis genommen und der Zuteilung des örtlichen Arbeitsnachweises zur Stadt Bochum mit der Maßgabe zugestimmt, daß bis zur Behebung der augenblicklichen Erwerbslosigkeit die bisherigen Stellen bestehen bleiben.

f **Gerthe,** 13. Februar. Festgenommen wurde der Arbeiter Michael L., der wegen verschiedener Diebstähle von mehreren Behörden gesucht wird. — Der arbeitslose Kaminhauer Georg Steinl machte seinem Leben im Ledigenheim Schacht 5 in Gerthe durch Erhängen ein Ende. — Bei einer nächtlichen Razzia wurden zwei Mädchen wegen Verdachts der Gewerbeunzucht festgenommen. — In der Grube der Zeche „Lothringen" leitete Robert Wiczorrek eine elektrisch betriebene Lokomotive. Als er während der Fahrt den Kopf aus dieser beugte, geriet er zwischen Lokomotive und Stempel. Der Tod trat infolge Quetschung sofort ein.

f **Harpen,** 14. Februar. Im November wurden dem Lehrer K. in Harpen aus einer unverschlossenen Wohnung eine goldene Armbanduhr mit Brillanten, eine Korallenhalskette, ein Korallenarmband, ein goldenes und ein silbernes Armband, ein goldenes Medaillon, ein Jubiläumstaler und zwei Stück Kleiderstoff gestohlen. Als Täterin wurde jetzt die Verkäuferin Gertrud Z. aus Herne ermittelt. Die Gegenstände wurden bei einer Familie in Gerthe ermittelt und konnten dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Aus dem Kreise Hattingen.

::: **Linden-Dahlhausen,** 14. Februar. Oestlich der Keilstraße zweigt sich im oberen Drittel die Heinrich Kämpchen-Straße ab. Noch endet sie in einer Sackgasse, doch soll sie beim Eintritt besserer Zeitverhältnisse später in nordöstlicher Richtung durch Ausbau der neuen Straße „Im Sundern" in Verbindung gebracht werden, wodurch neues, schönes Baugelände aufgeschlossen wird. An der Heinrich Kämpchen-Straße erheben sich sechs bergmännische Siedlungshäuser.

lb **Blankenstein,** 12. Febr. Auf der Zeche „Alte Haase" wurden zwei Bergleute durch einen herabfallenden Stein schwer verletzt. Einer der Verletzten, der Bergmann Kruse, ist bald nachher gestorben; der andere schwebt in Lebensgefahr.

\+ **Welper,** 13. Febr. Vor dem Gewerbegericht in Hattingen wurde ein Schadenersatzprozeß verhandelt, den die „Henrichshütte" gegen einen Teil ihrer Stahlwerksarbeiter angestrengt hatte wegen des mehrwöchigen Streiks. Den ihr hierdurch verursachten Schaden hat die Firma gegen die verantwortlichen Schmelzer und Gasstocher eingeklagt. Nach mehrstündiger Verhandlung entschied das Gericht entsprechend dem Klageantrag der „Henrichshütte", indem es durch Urteil den Schadenersatzanspruch der Firma für begründet erklärte. Ueber die endgültige Höhe der von den beklagten Arbeitern zu zahlenden Schadensumme, welche die Firma vorläufig auf ca. 110 000 Goldmark berechnet hat, wird vor Gericht demnächst weiterverhandelt werden. Das Gericht hat durch Urteil zunächst festgestellt, daß die Arbeiterschaft grundlos in den Streik getreten ist, und hat weiterhin den Grundsatz anerkannt, daß ein grundlos aufgenommener Streik dem Arbeitgeber das Recht gibt, nicht nur die ganze Belegschaft fristlos zu entlassen, sondern auch von den Urhebern eines solchen Streiks Ersatz des durch den Streik verursachten Schaden zu verlangen.

* **Ibbenbüren,** 12. Febr. In der benachbarten Gemeinde Recke hat sich in diesen Tagen folgender origineller Vorfall zugetragen. Ein dort wohnender junger Elektriker hatte einige „Freunde", die ihn bei Gelegenheit, wie man zu sagen pflegt, „aufzogen". Für diese Hänselei wollte der junge Mann sich nun gelegentlich „revanchieren". Er bat einen seiner „Freunde" um Ueberlassung eines hohen Mastes zwecks Einrichtung einer Radiostation. Diese Bitte wurde gern bewilligt, zumal der Elektriker versprach, nach Fertigstellung kostenlos Konzerte, z. B. von London und Paris, hören zu lassen. Ein Nachbar wurde schnell in den geplanten Trick eingeweiht. Der Mast wurde aufgestellt, mit Drähten befestigt und mit einer Leitung, welche zum Nachbarhause führte, wo dieser Anschluß an ein dort im Hause aufgestelltes Grammophon erhielt, versehen. In dem Hause selbst (der sog. Empfangsstelle) wurden allerhand Hebel, Drähte und Schalltrichter angebracht. Das Ganze stellte in Wirklichkeit nur eine telephonische Verbindung mit dem Nachbarhause dar. Für das erste Konzert hatte der junge Mann seine Freunde eingeladen. In großer Zahl hatten sich diese eingefunden, um sich persönlich von der großen Erfindung zu überzeugen. Wie nun alle versammelt waren, ging die Sache los. Alle waren des Lobes voll. Einige stritten sich sogar darum, ob es englische oder französische Musik sei. Das jeweilige Ablaufen der Grammophonplatte verdeckte der Freund geschickt damit, daß er sich in der Pause an den Drähten zu schaffen machte. Sobald der Nachbar den Apparat wieder aufgedreht hatte, war der angebliche Schaden behoben und man konnte von neuem die schönste Musik höre. Dieses Manöver hat dann einige Tage gedauert, bis die Freunde von einer dritten Person auf den Reinfall aufmerksam gemacht wurde. Sie sollen vorläufig von einem Radiokonzert kuriert sein.

* **Gevelsberg,** 13. Febr. Eine Untersuchung der sechs- bis neunjährigen Schulkinder durch den Stadtarzt Dr. Hofmann hatte das erschreckende Ergebnis, daß bei 35,4 v. H. der Kinder Tuberkelbazillen festgestellt wurden.

* **Mülheim-Ruhr,** 13. Febr. Auf der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Hütte wurde gestern wieder ein Hochofen in Betrieb gesetzt; 150 Arbeiter konnten infolgedessen eingestellt werden.

* **Remscheid,** 11. Febr. In der Eberhardtstraße machte ein älterer Mann dreimal Selbstmordversuche, jedesmal auf andere Art. Zuerst hängte er sich auf, schnitt sich aber, als ihm die Luft ausging, gleich wieder ab. Dann brachte er sich mit dem Messer verschiedene Wunden am Halse bei und schließlich sprang er aus dem Fenster auf die Straße hinab, wo er bewußtlos aufgefunden und nach dem Krankenhause geschafft wurde. Seine Wunden sind nicht lebensgefährlich.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Hagen ist der Eisenbahnerstreik nach eintägiger Dauer in sich zusammengebrochen. — Das überaus seltene Jubiläum der Eisernen Hochzeit (65 Jahre) können am 15. Februar die Eheleute Karl Ketz und Emma geb. Faßbender, in Nünderoth begehen. Der Ehemann ist 93, seine Gattin 85 Jahre alt. — In Altenbögge fanden einige Kinder beim Spielen eine Zündkapsel, welche explodierte und einem Knaben drei Finger von der Hand riß. — In Lengerich erkrankten nach Genuß von Pferdefleisch mehrere Kinder des Arbeiters L. aus der Bauerschaft Wechte. Eins von ihnen ist inzwischen gestorben. Es liegt vermutlich Fleischvergiftung vor. — Tödlich verunglückt ist beim Baumfällen in Schnatsmeyers Busch bei Oeynhausen der Arbeitslose Hagedorn aus Werste. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. — In Essen wurde Gewerkschaftssekretär Bohn von der Besatzungsbehörde ausgewiesen. — Ein Buchbinder aus Dohrgaul kam auf dem Nachhausewege zu Tode, indem er in eine nicht umzäunte Kalkgrube abstürzte.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Streifzug durchs Ruhrgebiet.

Mitten in den Tagen der großen Not unserer Industriestadtbevölkerung ist der Zug zur Trösterin Kunst allenthalben in stetem Wachstum begriffen. Diesen Eindruck gewinnt man, wenn man sich bald hier, bald da einmal zu Konzerten und Theateraufführungen einfindet. Besondere Kraft gewinnt die Bewegung jeweils in den abseits der großen Kunststraße gelegenen Städten und Ortschaften, wo junge Dirigenten Volkschöre gründeten und namhafte Orchester wie auch Kammermusikvereinigungen und Solisten verpflichteten, um mit der Unterstützung der finanziellen Quellen wohlwollender Verwaltungen Konzerte größeren Stils heimisch zu machen.

In Gladbeck konnte kürzlich Musikdirektor Plantenberg mit dem städtischen Musikchor und dem städtischen Orchester von Essen die „Jahreszeiten" zur Wiedergabe bringen und einer großen Gemeinde durch die Berufung hochwertiger Solisten (Emmi Pott aus Köln, Egbert Tobi aus Düsseldorf und Dr. Ernst Trieloff aus Essen) nachhaltige Eindrücke vermitteln. In Buer, wo Musikdirektor Belker wirkt, war das Bochumer städtische Orchester wiederholt zu Gast und sicherte sich eine große Gefolgschaft. Zurzeit scheinen die materiellen Sorgen allerdings den Einfluß der Veranstaltungen etwas zu hemmen. Das Verlangen nach guten Theateraufführungen befriedigt in diesem Bezirk Intendant Müller-Stein durch die Theatergemeinschaft Oberhausen-Gladbeck. Auf Bottroper Boden versieht Musikdirektor Switing die Missionsarbeit der Tonkunstpflege. Die Einstellung der werktätigen Bevölkerung, aus deren Reihen sich der städtische Chor gebildet hat, gewinnt seinem Werke mehr und mehr Interesse ab. Eine Aufführung der „Jahreszeiten" erbrachte den besten Beweis. Aus Hamborn hat der Intendant Heinr. Johannes Braach eine beachtenswerte Theaterstadt gemacht, wo das klassische und das moderne Schauspiel sorglich gepflegt wird.

Aus Gelsenkirchen sei die wegweisende Veranstaltung einer städtischen Kunstwoche gemeldet. Es vereinigten sich im Verlauf von vier Feierstunden die Gelsenkirchener Komponisten, ausübenden Musiker, Dichter und Graphiker, um ihrem Freundeskreis einen Einblick in das reiche Schaffensgebiet zu geben. Die gegenseitige Befruchtung der starken künstlerischen Fähigkeiten hat die schönsten Früchte gezeitigt. Als Träger der Bewegung mögen Rud. Peters, Hermann Peters, Paul Wibral, Heinr. Busch, Otto Wohlgemuth, Windschuh, Potthoff, Hammelreich, Schäfer, Schwartz und Martens genannt sein. Eine mit der Kunstwoche verbundene Ausstellung des Gelsenkirchener Künstlerbundes und die Herausgabe einer wertvollen graphischen Mappe fesselten die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft. Im Musikleben Essens und Dortmunds sorgten die städtischen Musikdirektoren Max Fiedler und Wilh. Sieben durch Sinfonie-, Chor-, Kammer- und Solistenkonzerte verschiedenster Schaffensperioden deutscher Meister für hochwertige Anregung und Abwechslung.

In Essen macht sich in diesem Spielwinter neben der Oper auch eine erfreuliche Pflege des Schauspiels bemerkbar. Die literarischen Eckpfeiler, um welche sich die bisherige Aufführungsreihe gruppierte, gaben Büchners „Woyzeck", Werfels „Troerinnen" und Weismantels „Totentanz" ab. Der bedeutsame Erfolg war an die trefflichen Regieleistungen des Intendanten St. Fuchs und Hanns Weitags geknüpft. Der Versuch, die „Troerinnen" auf der Orchesterbühne des städtischen Saalbaues wirken zu lassen, stärkte die trefflich disziplinierten Chöre zu monumentaler Kraft. Die moderne Bühnendichtung kam mit Brechts „Trommeln in der Nacht" zu ihrem Rechte. Die Regie des Intendanten wurde dem eigenartig inbrünstig schwingenden Stil des Werkes gerecht und bannte die Gefahr des Theatralischen nach Gebühr. M. V.

Neues aus aller Welt.

Auf Raubzügen durch ganz Deutschland.

Nach einem schweren Kampfe wurde eine große Räuberbande, die seit Jahr und Tag namentlich Mitteldeutschland heimsuchte, aber auch Berlin und Umgegend unsicher machte, in Pommern zum Teil hinter Schloß und Riegel gebracht. Es handelt sich um die Bande, die in Mitteldeutschland besonders Bankhäuser ausplünderte, zuletzt eine Bank in Gera und dort und anderswo auch Postämter und große Industriebetriebe um große Summen beraubte, so das Postamt in Ketzin, das Postamt in der Lothringer Straße in Berlin, die Petroleumgesellschaft am Südufer, eine Wurstfabrik in der Wilmersdorfer Straße und zuletzt eine Margarinefabrik in Pichelsdorf. Der neueste Raubzug galt dem Postamt in Hebrondamnitz in Pommern. Auch hier ging die Bande wie überall in Maske mit Pistolen und Handgranaten vor. Unter dem Druck der Waffen war ihnen bisher jeder Streich gelungen. Auch in Hebrondamnitz drangen sie wieder überraschend in die Räume ein und stellten die anwesenden Beamten unter Drohungen mit Pistolen und Handgranaten an die Wand. Trotzdem aber gelang es einem der Beamten, das Lärmsignal in Bewegung zu setzen. Der Alarm wurde von der Polizei aufgenommen und weitergegeben. So rückte sofort auch ein starkes Ueberfallkommando von Köslin aus und nahm in Verbindung mit der Landjägerei die Verfolgung der entflohenen Bande auf. Spürhunde fanden die Verbrecher in der Zipkower Forst. Als die Verfolgten sich entdeckt sahen, eröffneten sie sofort ein heftiges Feuer, das von den Verfolgern erwidert wurde. Vier Räuber wurden so schwer getroffen, daß sie nach dem Krankenhaus in Stolp gebracht werden mußten. Einige wurden unverletzt ergriffen, andere sind noch entkommen. Von den Polizeibeamten wurden zwei Mann durch Schüsse verletzt. Zu Zusammenkünften der Verbrecher dienten u. a. auch, wie eine polizeilich orientierte Korrespondenz wissen will, kommunistische Zahlabende. Die Bande arbeitete ihre Pläne stets auf das genaueste aus. Oertlichkeiten und Gepflogenheiten wurden sorgfältig ausgekundschaftet, bei großen Betrieben auch in der Weise, daß man ein Mitglied oder mehrere für kurze Zeit in sie einschmuggelte. Ganz eingehend wurden vorher auch die Fluchtmöglichkeiten überlegt und alle Richtungen festgelegt, die die Verbrecher nach Gelingen des Planes einzeln oder in Gruppen einzuschlagen hatten. Nach den sorgfältigsten Vorbereitungen rückten die Verbrecher mit Fahrrädern oder auch Automobilen aus, so daß jedesmal die Ueberraschung gelang. Kriminalkommissar Werneburg hat sich nach Pommern begeben, um dort bei den weiteren Feststellungen mitzuwirken.

*

 # Fünf Berliner unter einer Lawine begraben. Fünf Berliner Skifahrer, ein Ehepaar Wegener aus Tempelhof, ein Dr. Walter Fischer, ein Ingenieur Otto Boyrott (Baumschulenweg) und Oskar Höhne gerieten nächst Kühtai in den Oetztaler Bergen unter eine gewaltige Staublawine. Alle fünf fanden den Tod. Aufgefunden wurde bisher nur die Leiche der Frau Wegener.

 # Zwei Frauenmorde in Berlin. In der Lynarstraße wurde die 53jährige Witwe Liebau in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Zwar hat der noch unbekannte Täter die Frau ihrer Ringe und einer Uhr beraubt, doch liegt ein offensichtlicher Lustmord vor. — Ebenfalls im Berliner Norden, in der Greifenhagener Straße, wurde die 66 Jahre alte Jenny Zöllner tot im Keller im Grundwasser liegend aufgefunden. Es wird Mord angenommen, da der Kopf schwere Verletzungen zeigt.

 # Keine Denkmäler für Lenin. Lenins Witwe veröffentlicht eine Danksagung auf die zahllosen Beileidsbezeigungen, die ihr bei dem Tode ihres Mannes zugegangen sind. Sie spricht darin den Wunsch aus, daß kein Geld verschwendet werden möge, um Lenins „äußere Gestalt" im Bilde festzuhalten. Lenin selbst habe, wie sie betont, für derartige Dinge nichts übrig gehabt und wünschte, daß die Bevölkerung, wenn sie ihn ehren wolle, dies durch den Bau von Säuglingsheimen, Krankenhäusern, Schulen und Waisenhäusern tun möge.

 # Ehrenlegion für Mütter. Die französische Ehrenlegion ist jetzt an acht Frauen verliehen worden. Es handelt sich um acht Bäuerinnen, die Mütter zahlreicher Kinder sind. Ihre Auszeichnung erfolgte, weil sie ein nachahmenswertes Beispiel dafür gegeben haben, wie man die Entvölkerung Frankreichs verhindern könnte. Außerdem haben sie sich noch dadurch verdient gemacht, daß sie, nachdem sie ihre Männer und ihre ältesten Söhne im Krieg verloren hatten, ihre Bauernwirtschaft allein weiterführten und dabei ihre Kinder aufzogen.

Aus und mit dem Publikum.

Artikel 3 der dritten Steuernotverordnung behandelt den Geldentwertungsausgleich. Bis jetzt ist man noch nicht im Ausschuß darüber einig, wieviel der Einzelne zu zahlen hat. Nach Pressemeldungen soll bei Personen, deren Vermögen seit 1913 sich um 80 Prozent verringert hat, seitens der Länder kein höherer Zuschlag als 50 Prozent genommen werden. Das heißt mit anderen Worten, der fast Verarmte muß noch weiter bluten. Es berührt eigentümlich, daß bis jetzt noch nichts darüber gesagt ist, wie derjenige, der Kriegsanleihe gekauft hat und damit sein Vermögen, zum größten Teil sauer verdiente und jahrelang ersparte Groschen verlor, entschädigt werden soll. Demjenigen, der Vermögenssteuer auf Grund der Steuernotverordnung zu zahlen hat und noch im Besitze von Kriegsanleihe oder Sparprämienanleihe ist, muß das Recht der Aufrechnung zustehen. Das Reich muß diese Aufrechnung zulassen, wenn das Recht beim Volke nicht in Mißkredit geraten soll. **ch.**

*

Laer ist eine Gemeinde mit einem Ueberfluß an großen Wohnungen. Familien mit zwei erwachsenen Personen und zwei Kindern werden Fünfzimmerwohnungen angewiesen. Einer Familie von vier Personen mit Möbeln für zwei Dachzimmer wurden in der Siedlung Kaltehardt 5 Zimmer, mehrere Ställe und Keller zugewiesen. Kann das Wohnungsamt nichts dagegen machen? Es wird jedenfalls nichts tun können, weil es selbst an bessere kleine Familien große Wohnungen zuweist, während große Familien in kleinen Wohnungen zusammengepfercht wohnen müssen. Siedlungswohnungen werden dazu gebaut, nach Recht und Bedürfnis verteilt zu werden.

Einer, der eine große Wohnung nötig hat.

*

In der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlicher Not ist der Erlaß einer Verordnung erforderlich, welche vorschreibt, daß sämtliche Mastschweine in kurzer Frist abzuschlachten sind. Es ist längst erwiesen, daß ein Schwein von 100 Pfund Mehl oder Kartoffeln, die es frißt, höchstens 20 Pfund in Form von Fleisch und Fett wiedergibt. Die zur Mästung dienenden Körnerfrüchte und Kartoffeln stehen dann zur menschlichen Ernährung unmittelbar und in fünffacher Menge zur Verfügung, und der Not ist damit abgeholfen. Die Einschränkung des Genusses von Fleisch ist nicht nur ohne jeden Nachteil, sondern sogar von großem Nutzen für die menschliche Gesundheit.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Das Schicksal der dritten Steuernotverordnung

Keine völlige Einigung mit den Parteien.

A. **Berlin,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Offiziös wird folgende Meldung verbreitet:

Ueber die dritte Steuernotverordnung sind mehrtägige Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungsressorts und den Parteiführern gepflogen worden. Wenn bei der überaus schwierigen Materie auch kein völliges Einvernehmen zwischen der Regierung und den Parteiführern zu erreichen war, so wurde doch eine weitgehende Uebereinstimmung über die Hauptprobleme der Verordnung erzielt. Das Reichskabinett hielt am Mittwoch eine Schlußsitzung über die dritte Steuernotverordnung ab.

Ueber den Verhandlungswirrwarr wird von anderer Seite gemeldet: Die Verhandlungen des Unterausschusses des Fünfzehnerausschusses über die dritte Steuernotverordnung zogen sich auch am Mittwoch bis in die achte Abendstunde hin. Die deutschnationalen Vertreter haben sich der Einigung aus politischen Gründen, die sozialdemokratischen Vertreter aus sachlichen Gründen entzogen. Unter diesen Umständen bleibt es dem Kabinett überlassen, ob und in welcher Form sie die dritte Steurnotverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen will. Soviel wir hören, ist es möglich, daß die Aufwertungsquote im Einvernehmen mit dem größten Teile der Fraktionen von 10 auf 15 Prozent erhöht wird. Die Deutschnationalen wollten über diesen Prozentsatz noch hinausgehen, während die Sozialdemokraten grundsätzlich Gegner jeder Aufwertung sind. Die Frage der Aufwertung der Reichs-, Staats- und Gemeindanleihen scheint dahin geklärt zu sein, daß der grundsätzliche Ausschluß der Aufwertung beseitigt wird, ohne daß die Frage im positiven Sinne schon entschieden wird. Die Mietzinssteuer wird voraussichtlich im Zusammnhang mit dem Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden in der Form bestehen bleiben, in dem sie die Reichsregierung in ihrer Vorlage vorgesehen hatte.

Die abgeblasene Aktion.

A. **Berlin,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der gestrige Tag ist in Berlin vollkommen ruhig verlaufen. Es scheint sich danach zu bestätigen, daß die kommunistische Aktion abgeblasen wurde. In Hamburg wurden einzelne Ansätze zu Demonstrationen festgestellt, doch wurde auch hier die Ruhe nirgends gestört. In Königsberg und im Vogtlande wurden Kommunistenführer in Schutzhaft genommen, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Der Kampf gegen die Devisenspekulation.

Weitere Banken bestraft.

Berlin, 14. Februar.

Die Untersuchung gegen diejenigen Bankfirmen, die gegen die Devisenordnung verstoßen haben, wird mit Energie fortgesetzt. In Berlin wird die Untersuchung von dem Devisenkommissar Fellinger geführt, während im Reich die Reichsbankanstalten oder die örtlichen Finanzämter die Angelegenheit verfolgen. Der Vertreter der Reichsbank machte an der gestrigen Börse inoffiziell weitere Mitteilungen über den Stand der Untersuchung. Danach werde über das seit 1854 bestehende Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe die Girosperre verhängt und ihm der Wechselkredit entzogen. Auch über das Berliner Bankhaus Dreyfuß u. Co., das Mitglied der Berliner Stempelvereinigung ist, ist nunmehr die Devisensperre verhängt worden. Die gleiche Strafmaßnahme ist gegen zwei weitere Berliner Bankfirmen ergriffen worden. In diesen Fällen ist jedoch die Untersuchung noch nicht völlig abgeschlossen.

Doch eine Verlängerung des Ermächtigungs-Gesetzes?

eca. **Berlin,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Expreß-Korrespondenz zufolge soll die Reichsregierung entgegen ihrer ursprünglichen Auffassung nun doch eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes für erforderlich halten. Dagegen soll sie geneigt sein, ihren Widerstand gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes aufzugeben. Ueber diese Frage dürfte die Entscheidung der Reichsregierung in kürzester Zeit zu erwarten sein.

Aufflackernder Nationalsozialismus.

A **München,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die „Bayrische Staatszeitung" stellt in einem bemerkenswerten Artikel eines ungenannten Mitarbeiters fest, daß in der radikalen vaterländischen Bewegung durch Reden und Flugblätter die alten Anhänger aufs neue gesammelt und zum Umsturz getrieben werden sollen. Gleichzeitig trieben aus Bayern geflüchtete Führer der Kampfverbände nicht nur eine wilde Hetze gegen die staatliche Ordnung in Bayern, sondern scheuten auch in ihrem Haß und ihrer Verblendung nicht vor Landesverrat gegen das Reich und Bayern zurück. Bei den Führern des Nationalsozialismus vollziehe sich das alte Schicksal radikaler politischer Strömungen, daß sie immer mehr radikalisiert und von Revolution zu Revolution getrieben würden. Heute beständen deutliche Anzeichen dafür, daß sich die radikalen Strömungen der Rechten mit der Linken zusammenschließen wollten. Das habe sich schon seit längerer Zeit vorbereitet. Als Beispiel wird angeführt, daß ein im Januar bei einer Störung der Versammlung der Mittelpartei führend hervorgetretener Mann 1909 den Bombenangriff auf den Münchener Justizpalast ausführte, 1919 im Aktionsausschuß der Betriebs- und Soldatenräte tätig war und jetzt seine Erfahrungen der radikalen völkischen Bewegung widmet. So trieben die Verhältnisse und die bewußte Taktik weniger führender Kräfte den Radikalismus von rechts und links in die Richtung des Nationalbolschewismus.

*

A **Braunschweig,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Wie gemeldet wird, ist der frühere Unabhängige Sepp Oerter, der seinerzeit aus der Partei wegen verschiedener Vergehen ausgeschlossen wurde, zu den Nationalsozialisten übergetreten.

Rückerstattung von Wirtschaftsbeihilfen.

A. **Berlin,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Dem Reichstage zugegangen ist ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Erstattung der von den Ländern und Gemeinden den Beamten in den besetzten Gebieten gezahlten Wirtschaftsbeihilfen. Das geltende Gesetz wird dahin abgeändert, daß das Reich den Ländern und Gemeinden die gezahlten oder noch zu bezahlenden Wirtschaftsbeihilfen im besetzten Gebiet ersetzt, soweit sie den vom Reich jeweils gezahlten Beihilfen entsprechen.

Haftentlassung Poehners.

A. **München,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Rat am obersten Landgericht, Poehner, ist aus der Haft entlassen worden. Die Haftentlassung erfolgte bereits Ende Januar, als Poehner aus dem Untersuchungsgefängnis in eine Privatklinik überführt wurde. Poehner leidet an Magen- und Darmgeschwüren. Merkwürdigerweise ist eine Mitteilung von der Haftentlassung amtlich nicht verbreitet worden. Ueber den Gesundheitszustand Poehners verlautet, daß er sich bis zur vollen Verhandlungsfähigkeit gebessert hat.

Die Voruntersuchung gegen Zeigner abgeschlossen

A. **Leipzig,** 14. Februar. (Eig. Drahtber.)

Im Verfahren gegen den ehemaligen in Untersuchungshaft befindlichen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ist jetzt die Voruntersuchung abgeschlossen worden. Die Ausarbeitung und Einreichung der Anklageschrift wird für die nächsten Tage erwartet. Mit der Hauptverhandlung ist für Mitte März zu rechnen. Der Oberstaatsanwalt hat vorläufig nur einen Teil des gesamten Anklagematerials in die Voruntersuchung gegeben, das weit umfangreichere soll besonders erörtert und einem besonderen Verfahren vorbehalten bleiben.

Millionenunterschlagung bei der deutschen Girozentrale.

Berlin, 14. Februar.

Wie verlautet, sind bei der deutschen Girozentrale durch einen Beamten große Unterschlagungen verübt worden. Der Beamte hatte für einen Freund, der bei einer Privatfirma angestellt war, ein großes Guthaben eingerichtet, das von ihm allmählich abgehoben wurde. Die Girozentrale soll um zwei bis drei Millionen Goldmark geschädigt worden sein.

Gemüse- und Obst-Konserven

		Billionen-Mark
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	1.00
Junge Erbsen	2 „ „	1.20
Junge Erbsen mittelfein	2 „ „	1.60
Junge Erbsen fein	2 „ „	2.20
Junge Erbsen mit Karotten	2 „ „	1.50
Stangen-Spargel extra	2 Pfd.-Dose	3.20
Stangen-Spargel extra	1 „ „	1.70
Stangen-Spargel sehr stark	1 „ „	1.60
Brech-Spargel extra	2 „ „	2.80
Brech-Spargel extra	1 „ „	1.50
Junge Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	1.20
Junge Schnittbohnen	2 „ „	1.20
Feinste Schnittbohnen	2 „ „	1.40
Feinste Brechbohnen	2 „ „	1.40
Gemischte Gemüse prima	2 Pfd.-Dose	1.40
Braunkohl	2 „ „	0.80
Sellerie in Scheiben	2 „ „	1.20
Tomatenpüree	2 „ „	1.80
Tomatenpüree	1 „ „	1.00
Erdbeeren	2 Pfd.-Dose	2.40
Stachelbeeren	2 „ „	1.20
Heidelbeeren	2 „ „	1.20
Pflaumen mit Stein	2 „ „	1.20
Pflaumen ohne Stein	2 „ „	1.50
Kirschen dunkel	2 „ „	1.50
Birnen halbe Frucht	2 „ „	1.50
Apfelmus	2 „ „	1.50
Apfelmus	1 „ „	0.80
Mirabellen	2 „ „	1.60

Konfitüren

Johannisbeer-Himbeer	10 Pfd.-Eimer	6.50
Vierfrucht-Konfitüre	5 „ „	3.00
„	10 „ „	5.50
„	25 „ „	13.00
Johannisbeer-Konfitüre	2 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50
Kirschen-Konfitüre	5 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50
Himbeer-Konfitüre	5 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50
Zwetschen-Konfitüre	5 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50

A. Barenberg
Bochum, Rottstraße 8–10 * Fernsprecher 244

Die beste Ware zum billigsten Preise!

Wir empfehlen:

Prima Stampfzucker das Pfund = 500 gr. zu **400** Milliarden
Ia. Gemüse-Nudeln das Pfund = 500 gr. zu **270** Milliarden
Margarine das Pfund = 500 gr. zu **500, 550, 600** Milliarden
das Pfund (verpackt)
Hochf. Haferflocken das Pfund = 500 gr. zu **200** Milliarden
Prima Kunsthonig das Pfund = 500 gr. zu **500** Milliarden

Ausserdem empfehlen wir in altbekannter vorzüglicher Qualität:

Kaiser's Kaffee, Kaiser's Tee
neuester Ernte, eigener Einfuhr.

Kaiser's Malzkaffee, unübertroffen
das Pfund wieder **250** Milliarden

Kaiser's Gerstenkaffee
das Pfund **200** Milliarden

Kaiser's Roggenkaffee
das Pfund **180** Milliarden

Kakao, Schokolade, Back- und Zuckerwaren
zu den billigsten Preisen stets vorrätig.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Filialen in: **Bochum,** Bongardstraße 18
Bochum. Hattingerstraße 18

Tonhalle

Heute: Donnerstag!
8¼ Uhr zum letzten Mal:

Hygiene der Ehe

Populär-wissenschaftliches Filmwerk
in 5 Abteilungen von Dr. C. Tomalla
Mitarbeiter: Prof. Dr. Rubeska, — Prof. Dr. Moll, Prof. Dr. Wagner, — Prof. Dr. Peham, Prof. Dr. Spitzy.

Was ein jeder von der Ehe wissen muß.

Nur Gesunde dürfen heiraten. — Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen. — Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein. — Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen. Das Glück der Ehe sind gesunde Kinder.

Aerztlicher Begleitvortrag:
Stadtarzt Dr. Fischer-Düsseldorf.

Jugendl. unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten.

Von ½4 bis 8 Uhr
Der Prachtspielplan.

Suchen Sie

einen Weinbrand, der gut und preiswert ist, dann versuchen Sie bitte

„Kellerkönig"

feine alte Qualität

¾ Liter-Flasche 3,75 Billionen

A. Barenberg
Bochum, Rottstr. 8-10 * Fernsprecher 244

August Homborg

Hochstr. 2. Bochum. Fernruf 3868.
Spezial-Haus für Neuheiten. — Bedeutend vergrößert.

Tafelgeräte u. -Bestecke
Als
schöne u. praktische Geschenke
empfehle aus der Besteck-Abteilung:
Ess- u. Dessert-Bestecke, Kaffee- u. Mocca-Löffel, Obst- und Konfekt-Bestecke, Salat-, Tranchier- und Fisch-Bestecke, Kuchenheber, Fleischgabeln, Suppen- u. Bowlen- Löffel etc.

Lieferung **kompl. Besteck-Kästen** in vornehmer Aufmachung.

Größte Leistungsfähigkeit und Auswahl.

Große Posten evangl. u. kathol.
Gesangbücher
angekommen. Dauerhafte u. vornehme Ledereinbände. Größte Auswahl und billigste Preise
Der Name wird gratis eingedruckt.
Mummelteysche Zentralbuchhandl.
Bochum
Obere Marktstr. 31
Telephon 3968

Zahnpraxis Georg Rüscher,
Bahnhofstraße 40, Schonende Behandl. besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

Tapeten
Moderne Muster — Billige Preise
Reste in jeder Rollenzahl weit unter Preis.
Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Zeichenbedarf
Reißzeuge
Rechenschieber
Ersatzteile-Reparaturen
erstklassig billigst
Wegener & Hamer
Tel 2563. Kortumstraße 8. Tel. 2563

Tapeten
wieder große Posten zu billigen Preisen.
Beachten Sie meine Auslagen!
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4.
Fernruf 926.

Neue, wertbeständige
Preuss. Klassenlotterie

102000 Gewinne mit zusammen
19 Millionen Goldmark
Hauptgewinn im günstigsten Falle
1 Million Goldmark
2 × 500 000 Goldmark
1 × 300 000 Goldmark
1 × 200 000 Goldmark
Einsatz für jede der 5 Klassen
1/8 = 3.- Bill. Mk. | 1/2 = 12.- Bill. Mk.
1/4 = 6.- Bill. Mk. | 1/1 = 24.- Bill. Mk.
Ziehung 1. Klasse am 7. März
Baldiger Loseankauf ist anzuraten.
Arnold, Bahnhofstr. 23. **Traß,** Wilhelmsplatz 10.
Brenken, Kaiserstr. 19. **Vogelsang,** Humboldtstr. 11.

A. Barenberg
Bochum, Rottstraße 8–10 * Fernsprecher 244

FARBWERKE GERMANIA
Zweigniederlassung Gelsenkirchen,
Ruf 4131 Grillostraße 39 Ruf 4131
Oele — Farben — Lacke
für
Industrie — Handel — Gewerbe

200 000 Liter
Ia. Sprit
Weinbrand a. d. Tschechv-Slowakei, Belgien und Holland hat i. Auftrag anzub. (AK1 Heinr. Grosskos, Wein- u. Spiritusfon.-Großhandlung, Essen. Tel. 1734.

Tausch-Gesuche

Fettes Schwein
gesucht geg. 2 solide grüne Anzüge.
Ang. u. W F 58260 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kraftwagen-Handels-Gesellschaft m. b. H., Bochum

Wittener-Straße 102-106 * * * Telephon Nr. 4020-4021

Gibt von ihrem umfangreichen Lager neue u. gebrauchte

Lastkraftwagen
Geschäftswagen
Personenwagen

zu außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen preiswert ab.

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar
Heinrich Flümann, Bochum
Kanalstraße 17.
Ledertreibriemenfabrik
Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

Für Sammler!
Bayr. Marientaler aus 1771, unterhalt. zu verk. (55814 Beraustraße 6/1.

Junghahn
mit Bundesring (23) billig abzugeben. Laer, Bahnhofstr. 30

Erteile gründlich **Klavierunterricht** in u. auß. d. Hause. Ang. u. E T 58224 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schöner Kinderw. (weiß), sehr unterh., ganz bill. abzugeben Gustavstr. 22 II, lks.

Vertiko
zu verkaufen. (58243 Gablenzstr. 25, 3.

7 Mon. alt, braun. Dobermann (Hund) zu verkaufen. (58263 Schmechtingstr. 19, 1.

Bochumer Nachrichten.

Die Steuer-Vorauszahlungen 1924.

(Fortsetzung aus Nr. 37.)

Zum Zwecke der besseren Anpassung an das mutmaßliche tatsächliche Einkommen 1924 hat der Reichsfinanzminister folgende Abweichungen von den nach der Notverordnung zu zahlenden Prozentsätzen und den abzugsfähigen Ausgaben zugelassen:

a) Den Lohn- und Gehaltsaufwendungen sollen die den Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeistern als Entgelt für ihre Arbeitsleistung (nicht als Ersatz für Materialkosten) vom Unternehmer gezahlten Beträge zugerechnet werden.

b) Bei folgenden Industrien dürfen die nachstehend bestimmten Ausgaben mit Rücksicht auf ihre Höhe von den Betriebseinnahmen abgezogen werden: bei der Tabakindustrie die Tabaksteuer, Zigarettenindustrie die Zigarettensteuer, Zuckerindustrie die Zuckersteuer, Leuchtmittelindustrie die Leuchtmittelsteuer, Brau- und Spritindustrie die erhöhte Umsatzsteuer (Luxussteuer). Selbstverständlich kann der Abzug nur von dem Unternehmer vorgenommen werden, der diese Steuern wirklich bezahlt.

Bei folgenden Industrien beträgt der Steuersatz nur 1 v. H. der Betriebseinnahmen unter der Voraussetzung, daß keinerlei Beträge, auch nicht für Löhne und Gehälter, abgezogen werden:

Kali- und Salzbergbau, mit dem keine weiteren bei- und verarbeitenden Betriebe mit Ausnahme der üblichen Aufbereitung verbunden sind; Sägewerke; Mühlenindustrie, bei dieser jedoch nur dann, wenn die vermahlenen Früchte von den Mühlen käuflich erworben werden.

Banken und Bankiers dürfen statt der 2 v. H. der Betriebseinnahmen 1,25 vom Tausend monatlich ihres gesamten, für die Vermögenssteuerveranlagung auf den 31. Dezember 1923 maßgebenden Vermögens zahlen. Das Vermögen ist zu schätzen und die Höhe des geschätzten Vermögens bei der Entrichtung der ersten Vorauszahlung in einer Summe anzugeben. Uebersteigt das bei der Vermögenssteuerveranlagung endgültig festgestellte Vermögen das bei der Vorauszahlung geschätzte Vermögen, so ist der Unterschiedsbetrag nachzuentrichten.

Für den Großhandel gelten ermäßigte Sätze. Diese Sätze finden jedoch nur dann Anwendung, wenn Lohn- und Gehaltsaufwendungen von den Betriebseinnahmen nicht in Abzug gebracht werden.

Für die Höhe des Satzes ist es ohne Bedeutung, ob dem Steuerpflichtigen der unmittelbare Besitz der Ware übertragen ist oder nicht.

Großhändler ist der Händler, der Ware kauft und sie ohne Be- und Verarbeitung weiter veräußert. Die Gegenstände dürfen nicht unmittelbar an den Konsumenten abgesetzt werden und die Wesensart des Gegenstandes muß gewahrt bleiben. Die Wesensart wird durch Be- oder Verarbeitung, die über die Zwecke der Sortierung, Reinigung und Erhaltung hinausgeht, aufgehoben.

Für den Binnengroßhandel sind verschiedene Gruppen zusammengestellt, die die im folgenden angegebenen Sätze zahlen:

Handelt ein Steuerpflichtiger mit Gegenständen, für die verschiedene Sätze vorgesehen sind, so hat er grundsätzlich für alle Betriebseinnahmen die Vorauszahlung nach dem höchsten Satze zu entrichten; die niedrigeren Sätze darf er nur anwenden, wenn in seiner Buchführung die verschiedenen Arten der Geschäfte so ausgewiesen sind, daß eine Nachprüfung durch das Finanzamt jederzeit möglich ist.

Gruppe I: 1 v. Tausend der Betriebseinnahmen:

Getreide, Kartoffeln, Futtermittel, Düngemittel, Heu, Häcksel, Rauhfutter, Mehl, Sämereien für Anbau und Futterzwecke, Oelsaaten, Erze, Roheisen, Rohmetalle, Spinnstoffe aller Art, Tabakblätter, umgearbeitet oder nur fermentiert.

Gruppe II: 2 v. Tausend der Betriebseinnahmen:

Nahrungsmittel, einschließlich Kolonialwaren, Oele und Fette, ausgenommen Margarine, Tabakerzeugnisse, Felle, Häute, Kammzug, Garne aller Art, Kohle, Altmetall, Schrott, Schwerchemikalien (z. B. Karbid, Schwefelkies, Chromkali), Teer, Teerprodukte, Farben.

Gruppe III: 3 v. Tausend der Betriebseinnahme:

Eisen und Stahl (z. B. Guß- und Walzerzeugnisse, einschließlich Bleche und Drähte aller Art), Eisenkurzwaren, Haushaltsartikel aus Eisen (auch emailliert), Baustoffe (Ziegel, Bausteine, Kalk, Zement) ausschließlich Holz.

Gruppe IV: 5. v Tausend der Betriebseinnahmen:

Leder (gegerbt und zugerichtet), Papier, Pappe, Keramik, Glas (Hohl- und Flachglas), Metallhalbfabrikate aus nicht eisenhaltigen unedlen Metallen), Elektrobeleuchtungsartikel, Säcke (neue und gebrauchte), Lumpen, Altpapier, alte Flaschen, Scherben, Knochen.

Gruppe V: 7,5 v. Tausend der Betriebseinnahmen:

Web-, Wirk- und Strickwaren (einschließlich Posamenten, Bänder, Watte, Filze, Filzwaren, Spitzen, Stickereien), nicht konfektioniert ausschl. Teppiche, Knopfmacherwaren aller Art, Schirme und Stöcke, Hüte, Putzartikel, künstliche Blumen, Federn aller Art, Maschinen und Werkzeuge, Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbedarfsartikel (außer Reifen), Fahrräder und Fahrradteile, Edelmetallwaren, Uhren, Darm- und Fleischerbedarfsartikel, Weiden- und Stuhlrohr.

Gruppe VI: 10 v. Hundert der Betriebseinnahmen:

Alle übrigen Waren.

Ein- und Ausfuhr im Großhandel:

Als Einfuhrhändler gelten nur diejenigen Personen, die regelmäßig und im wesentlichen Umfange Gegenstände unmittelbar aus dem Auslande einführen und im Großhandel weiterveräußern. Für Einfuhrhändler gelten grundsätzlich die Sätze des Binnengroßhandels. Nur für die in den Freilisten 1a und 1b des Umsatzsteuergesetzes bezeichneten Gegenstände gilt der Satz von 1 v. Tausend. Voraussetzung ist, daß die Herkunft des Gegenstandes aus dem Auslande durch die Buchführung sichergestellt ist, und daß die Wesensart des Gegenstandes gewahrt bleibt.

Das sogenannte Einfuhranschlußgeschäft (erste Umsätze nach den unmittelbaren Einfuhrgeschäften) gilt nicht als Einfuhr, sondern wird nach den Bestimmungen für den Binnengroßhandel besteuert.

Ein ermäßigter Satz von ½ v. Tausend gilt für das Transitgeschäft (Warengeschäfte vom Auslande nach dem Auslande ohne Berührung des Inlandes), für das Umschlagsgeschäft (Einführung aus dem Auslande und Weiterverkauf an das Ausland, wobei keine Lagerung im Zollinland, sondern nur eine Durchbeförderung stattfindet), und für die Einfuhr von Rohbaumwolle und Rohjute.

Reine Ausfuhrhändler entrichten für alle Ausfuhrgeschäfte 4 v. T. der Betriebseinnahmen.

Als reine Ausfuhrhändler gelten Großhändler, die regelmäßig und in wesentlichem Umfange Ausfuhrhandelsgeschäfte betreiben und als reine Ausfuhrhändler anerkannt sind; die Anerkennung erfolgt vom Landesfinanzamt, evtl. im Benehmen mit der Handelskammer.

Für Ausfuhr von Gegenständen, bei denen für den Binnengroßhandel niedrigere Sätze als 4 v. Tausend vorgesehen sind, darf der niedrigere Satz angewendet werden, wenn über die in Frage kommenden Ausfuhrgeschäfte besonders Buch geführt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Kurszettel der Hausfrau.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 13. Februar.
(Die Preise gelten je Pfund und 10 Milliarden oder 1 Friedenspfennig.)

Rindfleisch	80	Reis	17-23	Barsch	80
Schweinefl.	90-100	Graupen	18	Kabliau	60
Kotelette	100-110	Erbsen gelbe	26	Seelachs	40
Hammelfleisch	70	Grieß	25	Rotbarsch	40
Kalbfleisch	80	Weizenmehl	18	Bratheringe	30
Gefrierfleisch	50-55	Blütenmehl	22	Makralen	50
Schinken w.	100-150	Speisebohnen	24	Aalquappen	40
Schinkensp.	100-140	Kakao	140	Weißkohl	10
Ger. westf.		Kaffee	300	Grünkohl	10
Speck	130	Kornkaffee	25-30	Rotkohl	12
Fetten fr.		Backöl	Ltr. 85-98	Wirsing	15
Speck	80	Petroleum	40-45	Blumenkohl	100
Mettwurst	130	Naturbutt.	190-210	Rosenkohl	70
Blockwurst	150	Molkereib.	200-220	Feldsalat	60
Jagdwurst	130	Margarine	55	Möhren	8
Cervelatwurst	100	Tilsiter Käse	100	Schwarzwurz	50
Blutwurst	110	Holl. Käse	100-140	Porree	45
Leberwurst	100	Schweizer	190-200	Sellerie	40
Weißwurst	120	Mainzer Käse	50	Spinat	45
Schmalz	68	Stangenkäse	40	Meerrettich	80
Nierenfett	58	Schellfisch	30	Ein Ei	15-17
Kokosfett	60	Bresen	30	Ein Hering	6

Bei rauhem Ostwind herrschte gestern auf dem Wochenmarkt kein besonders lebhafter Verkehr. Das Warenangebot war groß; im allgemeinen sind die Preise stabil, vereinzelt waren kleine Preisheraufsetzungen erfolgt. Die Fleischpreise haben etwas angezogen, auch die Fischpreise sind gestiegen. Groß ist immer noch das Angebot in Obst und Südfrüchten und man kann sich darüber freuen, aber es erhebt sich doch angesichts der Notlage unseres Volkes die Frage, ob für die Einfuhr solcher Mengen Südfrüchte noch erhebliche Devisenbestände zur Verfügung gestellt werden sollen und ob es nicht besser ist, dafür Rohstoffe zur Ingangsetzung der Industrie hereinzubringen. Auf kalifornische und italienische Aepfel kann man ebenso verzichten wie auf Burgundertrauben und Ananas. Apfelsinen kosteten je Stück 5, 6, 7 und 8 Pfg., Zitronen 10 Pfg., Ananas 13 Mark, Kastanien 40, Feigen 40, Bananen 90 Pfg., alles in Milliarden umzurechnen. Teurer geworden ist auch die Naturbutter, hingegen sind die Gemüsepreise unverändert. Die Ladenpreise für die Massenkonsumartikel haben sich ziemlich den Friedenspreisen angepaßt; einzelne Artikel stehen allerdings noch zumteil beträchtlich darüber. Wir empfehlen den Hausfrauen, sich den Kurszettel, der Durchschnittspreise verzeichnet, aufzuheben, um an der Hand derselben die Preisentwickelung genau verfolgen zu können.

ap.

** **Der 13. Februar.** Die Zahl „13" sehen abergläubige Menschen als eine Unglückszahl an. Die Bolschewisten sind frei von diesem Aberglauben, denn sie hatten den 13. Februar als den Tag ausersehen, wo sie ein neues Tänzchen wagen wollten. Auch in Bochum wollten sie der Polizei aufgeigen. Aber die war auf den Posten. Und so änderte man denn rasch die Parole, statt „Auf nach Bochum" hieß es „Auf nach Herne". Aus der ganzen Umgegend, von Altenbochum, von Gerthe, von Linden-Dahlhausen und Weitmar, von Stiepel und Eppendorf, von Riemke und Horbel sollten die Rundgeber auf Geheiß der Hintermänner nach Bochum ziehen. Man rechnete auf starke Teilnahme der bedauernswerten Erwerbslosen, hoffte auch auf die Teilnehmer der Separatisten, bei denen man auf bewaffnete Unterstützung rechnete. Die große Mehrzahl der Erwerbslosen ließ sich aber nicht einfangen, die Arbeiter, die schaffen können, blieben bei ihrer Arbeit und die Leutchen, die sich dem Apostel Matthes verschrieben haben zu einem Vortrag in den nächsten Tagen, trauen den Kommunisten soviel wie diese den Separatisten. Die Polizei war auf dem Posten, ließ die Zugänge zur Stadt bewachen, vereitelte von vornherein jede Ansammlung und so verlief der Dreizehnte in unserer Stadt ganz ruhig. Der scharfe Ost, der einem durch die Kleider pfiff, verleidete auch den Neugierigen, die Nase herauszustrecken. Soweit bis jetzt bekannt, ist es in unserer Stadt und Umgebung nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

× **Die Kündigung städtischer Hilfsangestellten.** Die schwierige Finanzlage der Städte zwingt diese zu einem Abbau ihrer Verwaltung und damit auch zur Personalverringerung. Die Rechtslage ist zurzeit noch sehr kompliziert. Grundlage bildet die Reichsabbauverordnung. Eine preußische Verordnung ist nicht erlassen worden. Wohl hat dem Fünfzehnerausschuß ein Entwurf vorgelegen, der so mit Kautelen beschwert war, daß die Regierung den Entwurf wieder zurückgezogen hat. Zudem sollte diese preußische Verordnung sich nicht auf das besetzte Gebiet erstrecken, sondern hier eine besondere Verordnung ausgearbeitet werden. Unberührt von den Bestimmungen der jetzt geltenden Gesetze bleiben alle Maßnahmen, die sich auf Tarifangestellte beziehen. Gegenüber Beamten und Dauerangestellten besteht nicht die Möglichkeit der Kündigung aus Gründen des Abbaues. Trotzdem hat Oberhausen sämtlichen Dauerangestellten gekündigt und in Köln werden 1500 Angestellte entlassen. In Essen liegen die Dinge so, daß 300 Angestellten zum 1. März gekündigt werden soll. Mit den Gewerkschaften ist eine Arbeitszeit von 51 Stunden vereinbart worden.

+ **Brot für Erwerbslose.** Wie uns das Stadtwirtschaftsamt mitteilt, sind die von den Geschäftsinhabern angenommenen Gutscheine für Erwerbslosenbrot am 18. und 19. d. Mts. einzureichen. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der Beträge. Damit ist der Einwand, den einzelne Bäcker bei Ablehnung der Gutscheine, sie bekämen für diese von der Stadt graues Mehl in Zahlung, hinfällig. Kein Bäcker hat berechtigten Grund, die Annahme der Gutscheine den Erwerbslosen gegenüber zu verweigern.

() **Kündigungen in der Kohlen- und Eisenindustrie.** Für den 15. Februar sind umfangreiche Kündigungen von Arbeitern wie auch von Angestellten und Beamten in der gesamten Industrie zu erwarten. Im allgemeinen dürfte der Prozentsatz der zu Kündigenden 10 bis 20 Prozent betragen. Betroffen werden in erster Linie Leute, die bisher schon der Erwerbslosenfürsorge zugeführt waren. Es besteht keine Hoffnung, in absehbarer Zeit Erwerbslose anzustellen. Im gleichen Ausmaß wie bei den Privatwerken sind die Kündigungen auf den fiskalischen Gruben vor sich gegangen. Sogar die technischen Beamten wurden dabei in Mitleidenschaft gezogen. (Im Gegensatz zu der unerfreulichen Gesamtlage kann von einzelnen Unternehmen berichtet werden, daß der Beschäftigungsgrad sich bessert. Das gilt z. B. vom Bochumer Verein, wie auch von den Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A.-G., der Becker Steinkohlen u. a. Im Ganzen betrachtet, ist die Lage aber immer noch sehr trübe und erweckt ernsteste Bedenken. Staat und Gemeinden haben die Pflicht, Notstandsarbeiten in weitgehendstem Maße zu organisieren, damit dem Hungergespenst und der Demoralisation entgegengewirkt werden kann, die eine längere Arbeitslosigkeit im Gefolge hat. Der Bergarbeiterverband hat in einer Eingabe dem Reichswirtschaftsminister die furchtbare Not durch Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit dargelegt und um schleunige durchgreifende Maßnahmen ersucht, um Verzweiflungskatastrophen vorzubeugen, sowie um die Abwanderung der besten Facharbeiter aus dem Ruhrbergbau zu verhindern. Eine andere Eingabe an den Reichsarbeitsminister schildert das unerträgliche Elend der Erwerbslosen und verlangt Erhöhung der Unterstützung.)

** **Die Abwanderung.** Im Monat Januar sind in der Stadt Bochum 950 Personen mehr fort- als zugezogen und 194 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 1. Februar 1924: 154 418.

lb **Die Arbeitszeit im Bergbau über Tage.** Vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter wird uns geschrieben: Die Arbeiter in den durchgehenden Tagesbetrieben können sich mit der verlängerten Arbeitszeit unter keinen Umständen zufrieden geben. Der Gewerkverein wird den Schiedsspruch auf das schärfste bekämpfen. Eine 74stündige Arbeitszeit im Kokereibetrieb ist unsinnig und unwirtschaftlich. Auf eine solche Arbeitszeit sind die Kokereibetriebe nicht eingestellt. Das ist auch die Ansicht von Fachleuten. Der Dreischichtenbetrieb ist für eine Kokerei wirtschaftlich und produktionstechnisch am geeignetsten. Die Arbeit in der Kokerei und im Kesselhaus ist gesundheitsschädlich und gefährlich. Der Kokereiarbeiter ist starker Hitze, großer Kälte und Nässe ausgesetzt. Auch wird er ständig von giftigen Gasen in seiner Gesundheit bedroht. Auch in den Kesselhäusern haben sich schon manche Unfälle ereignet. Auch dort sind die Verhältnisse fast ähnlich so. Wenn Kesselexplosionen verhütet werden sollen, dann darf der Wärter nicht übermüdet sein.

□ **Deutscher Bauarbeiterverband.** Bei den Wahlen zum örtlichen Verwaltungsausschuß fielen auf die kommunistische Liste 8, auf die gewerkschaftliche 28.

⊡ **Der Wohnungsbau im Ruhrkohlenbezirk.** Eine vom Verbandspräsidium in Essen geführten Statistik des Wohnungsbaus im Ruhrkohlenbezirk in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 1. Oktober 1923 weist eine Gesamtherstellung von 17 002 Dauerwohnungen und 593 Behelfs- und Notwohnungen auf. Im Bau begriffen waren einschließlich der stillgelegten Wohnungen 8059 Dauerwohnungen und 90 Behelfs- bezw. Notwohnungen; von diesen sind infolge Mangel an Mitteln 3853 Dauerwohnungen stillgelegt. Sie sollen aber in nächster Zeit vollendet, weitere Neubauten jedoch nicht mehr in Angriff genommen werden.

!-! **Für den freien Samstag nachmittag.** In den Kreisen der Angestellten und Arbeiter wird vielfach befürchtet, daß mit der Einführung der verlängerten Arbeitszeit der freie Samstag nachmittag wegfallen werde. Dies wäre in der Tat im Blick auf die gesamte Volkswohlfahrt sehr zu bedauern. Der freie Samstag nachmittag ermöglicht es den Angestellten und Arbeitern, die sonst tagsüber ihre Familien kaum oder gar nicht zu sehen bekommen, an diesem halben Tage in ihrer Häuslichkeit oder auch auf ihrem Grundstück oder im Garten manche wertvolle Arbeit zu verrichten und dabei zugleich mit Frau und Kindern zusammen zu sein. Dieser von Berufs- und Lohnarbeit freie Nachmittag kommt somit der Hauswirtschaft, dem Familienleben und der Kindererziehung zugut, durch den Wechsel der Beschäftigung auch der Volksgesundheit, und erhöht infolge dessen wiederum die Arbeitsfreudigkeit und damit gewiß auch die Arbeitsleistung im Beruf. Wichtig ist namentlich auch, daß er den Sonntag von äußeren Dingen entlastet und dazu hilft, ihn, wie es in der neuen Reichsverfassung heißt, zum „Tage seelischer Erhebung" zu machen. Bekanntlich hat man in England seit vielen Jahrzehnten mit dem freien Samstag nachmittag gute Erfahrungen gemacht. Wo die Arbeitszeit verlängert wird, sollte es möglich sein, eine Einteilung derselben zu finden, durch die diese wertvolle Einrichtung erhalten bleibt.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einem Zigarrengeschäft an der Königsallee ca. 10 Mille Zigaretten und 50 Zigarren. Ferner sind gestohlen worden durch Taschendiebe einer Frau am Hauptbahnhof eine schwarze Handtasche mit einem Geldbetrage und einer goldenen Damenuhr mit zwei Brillanten, aus dem Flur des Telegraphenamtes ein Herren-Fahrrad, aus einer Wohnung an der Antoniusstraße ein brauner Damenmantel und sieben Billionen Mark. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Hehlerei. Festgenommen wurden zwei liederliche Frauenspersonen.

** **Kleine Tageschronik.** In der Liste der Rechtsanwälte wurde gelöscht: Justizrat Lingemann bei dem Amtsgericht und dem Landgericht Bochum. Mit der Löschung des Justizrats Lingemann ist auch sein Amt als Notar erloschen. — In der Bleichstraße riß sich gestern vormittag gegen 11 Uhr ein Gespann los und jagte in die Stadt hinein. Erst an der Bongardstraße fing ein Schutzmann die wild gewordenen Pferde auf. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß in den engen, dicht belebten Straßen kein Unfall vorgekommen ist. — Zu

---

Pieffkes neuer Chauffeur.

40) Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

„Ich denke gar nicht daran, mich bei meiner bezahlten Gesellschafterin zu entschuldigen," sagte sie.

Hans trat rasch auf sie zu und sagte langsam, sie fest ansehend:

„Dann sehe ich mich gezwungen, die Angelegenheit mit dem Fürsten zu erledigen."

„Lotte," kreischte Mama Pieffke im selben Moment auf. „Lotte, det gibt 'n Duell!"

Lotte bekam einen roten Kopf und wurde unsicher.

„Gott nee, was für Umstände wegen so einer Bemerkung! Na, schön, damit Sie Ihren Willen haben, Herr Sörensen — ich bitte Fräulein Hermsdorf um Entschuldigung, wenn ich mich so ausgedrückt habe, als ob ich auf sie einen Verdacht hätte." wand sie sich stockend aus der Affäre.

„Damit muß ich mich zufrieden geben," sagte Hans kalt, ging dann auf Mama Pieffe zu und sagte höflich:

„Gnädige Frau, darf ich Sie um die große Liebenswürdigkeit bitten, meine Braut sofort aus ihrem Lohnverhältnis zu entlassen, und ihr zu gestatten, bis zur Rückkehr nach Deutschland unter Ihrem Schutze zu bleiben?"

„Det ist doch klar überhaupt, Herr Sörensen," kluckste Mama Pieffke geschmeichelt.

„Wegen der Rechnungen hier im Hotel werde ich im Bureau Weisung geben, daß sie jetzt für meine Braut auf meinen Namen lauten."

„Oh no, nix good diese Einfall," mischte sich Mister Double in das Gespräch. „Miß Hermsdorf kommen zu mich alte Mann und sein meine Gast in mein großes Haus, das mich sein eine große Vergnügen."

„Mister Double, Sie sind ein ganz famoses altes Haus," lachte Robby auf, denn er freute sich, daß Astrid den liebevollen Krallen Lottes entrissen wurde.

„Yes, ich auch sein das," lachte Mister Double, „und es sein sehr good, daß kommen morgen meine Schwester mit ihr ganzes Familie aus Chicago in meine große Haus, dann sein Miß Hermsdorf nicht so einsam bei mich."

Wortlos schüttelte ihm Hans die Hand, dann reichte er Astrid den Arm, verneigte sich vor dem Ehepaar Pieffe.

„Gestatten Sie, daß wir uns empfehlen. Wir haben noch einiges miteinander zu besprechen. In einer Stunde sind wir im Speisesaal."

„Und mein Hunger! Soll ich Todes sterben?" rief Robby verzweifelt.

„Des Lebens kannst Du nicht sterben, mein guter Junge — und dann brauchst Du ja mit dem Essen nicht auf uns zu warten. Schließe Dich ruhig den anderen Herrschaften an," sagte Hans mit einem strahlend glücklichen Lachen und zog Astrid, die noch immer wie träumend neben ihm stand, mit sich.

Schnell führte Hans Astrid zum Fahrstuhl, und sie fuhren hinab in die dritte Etage, in der unzählige kleine Konversationssalons waren. Und die waren fast alle leer. In einen reizenden Louis-XIV.-Salon führte Hans Astrid, nötigte sie auf einen Sessel und sah sie strahlend an.

„Nun?"

„Was?" fragte Astrid mit einem verlegenen Lächeln.

„Zufrieden?"

„Mit was?"

„Mit mir?"

Astrid nickte nur mit dem Kopf.

„Auch mit mir als Bräutigam?"

„Auch das."

„Und als Mann?"

„Das muß sich erst zeigen."

„Schelm süßer, jetzt kommt's!" Und stürmisch küßte er sie ab, nach Herzenslust, ohne große Atempause. „So — nun reden Sie, meine Gnädigste."

„Ich bin empört!"

„Worüber?"

„Daß man mich so lange auf den nächsten Kuß warten läßt," lächelte sie ihn schelmisch an.

„Du! Oh Du! Astrid, meine schöne, feine Astrid." Und wieder folgte eine Kußserie. „Hast Du mich denn lieb? Sag' es mir."

„Hmm," konnte Astrid nur undeutlich unter seinen Küssen antworten.

„Seit wann?"

„Ich glaube, seit der Baron-Affäre damals."

„Hoho! Ich noch viel länger, kleine Königin. Von dem Tag an, als ich bei Pieffkes die Chauffeurstelle annahm. Hm! Kleine Königin nannte ich Dich damals, weil Du so stolz warst gegen den Chauffeur, und weil Du immer ein Strahlenkrönlein auf dem Kopf hast," flüsterte er heiß und preßte seine Lippen in ihr goldig flimmerndes Haar.

„Wie konnte ich so blind sein und Dich für einen richtigen Chauffeur halten?"

„Erstens einmal hab' ich meine Rolle gut gespielt — na, und zweitens hast Du ja gar keine Aufmerksamkeit für den Chauffeur Sörensen gehabt, Du stolzes Wesen! Brr! Was war sie immer stolz und kühl, die schöne Astrid!"

„Du sollst mich nicht schön nennen. Das kann ich nicht hören."

„So? Soll ich Dich vielleicht häßlich nennen? Da ist nichts dagegen zu sagen, schöne Astrid, Dich hat der liebe Gott in einer ganz besonderen Feiertagslaune geschaffen. Du bist eines von den wenigen Exemplaren, die ihm tadellos gelungen sind," lachte Hans glückselig auf und sah Astrid nur wieder und wieder an, als sähe er sich nicht satt an ihrer Schönheit.

Astrid legte den feinen, goldschimmernden Kopf an seine Schultern. Ein wunderschönes Gefühl des Geborgenseins kam über sie, die all die Jahre hindurch nicht mehr gewußt hatte, was das bedeutet, wenn man in liebevoller Geborgenheit lebt. Seit dem Tode ihrer Mutter hatte sie keinen Menschen mehr gehabt, der sie geliebt hatte.

Lange saßen sie nebeneinander, jeder das Glück genießend, den geliebten Menschen so bei sich zu wissen. Astrid brach zuerst das Schweigen.

„Hans."

„Was, Lieb?"

„Hans, wir müssen nun gehen."

„Müssen wir? Wieso müssen wir?"

„Du hast doch gesagt, daß wir in einer Stunde im Speisesaal wären."

„Hab ich? Wie blöd von mir. Hier ist's viel netter."

„Hans, wenn ich Dir nun aber gestehe, daß ich ganz gern etwas essen möchte," sagte Astrid lächelnd.

„Dann muß ich schon in den sauren Apfel beißen und dies Alleinsein opfern."

„Ach, Hans, wenn sich doch der Schmuck wieder finden möchte."

„Aber Kind, was gehts Dich an?"

„Die arme Mama Pieffke, sie wird schön frieren, heute Abend so ganz ohne Brillanten."

„Das wird dem Fürsten sehr angenehm sein."

„Er kann wohl auch leider ganz beruhigt sein — der Schmuck findet sich nicht wieder." sagte Astrid.

„Bei der Polizei — die Hotelangestellten werden nicht verhört, weil es Ladys und Gentlemans sind — da gibt's keine Hoffnung."

Unten im Speisesaal wurden sie von Robby mit großem Hallo empfangen.

„Nanu, schon?"

„Astrid hat Hunger — sonst . . ."

„Sonst wäret ihr noch nicht gekommen. Kann ich mir denken. Astrids Hunger sei Dank."

Robby räumte Astrid ritterlich einen Platz ein. Da der Fürst anwesend war, der Astrid schon mit Handkuß seine Glückwünsche zur Verlobung gesagt hatte, so wagte Lotte keine Sticheleien und Spitzfindigkeiten gegen Astrid.

Der Abend verlief dank Hans Sörensens und Robbys glänzender Laune sehr vergnügt. Mister Double besprach mit Astrid, daß er sie am nächsten Vormittag abholen werde und Astrid dankte dem alten Herrn noch einmal auf das herzlichste für seine liebenswürdige Einladung.

(Fortsetzung folgt.)

Gemüse- und Obst-Konserven

		Billionen-Mark
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	1.00
Junge Erbsen	2 „ „	1.20
Junge Erbsen mittelfein	2 „ „	1.60
Junge Erbsen fein	2 „ „	2.20
Junge Erbsen mit Karotten	2 „ „	1.50
Stangen-Spargel extra	2 Pfd.-Dose	3.20
Stangen-Spargel extra	1 „ „	1.70
Stangen-Spargel sehr stark	1 „ „	1.60
Brech-Spargel extra	2 „ „	2.80
Brech-Spargel extra	1 „ „	1.50
Junge Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	1.20
Junge Schnittbohnen	2 „ „	1.20
Feinste Schnittbohnen	2 „ „	1.40
Feinste Brechbohnen	2 „ „	1.40
Gemischte Gemüse prima	2 Pfd.-Dose	1.40
Braunkohl	2 „ „	0.80
Sellerie in Scheiben	2 „ „	1.20
Tomatenpüree	2 „ „	1.80
Tomatenpüree	1 „ „	1.00
Erdbeeren	2 Pfd.-Dose	2.40
Stachelbeeren	2 „ „	1.20
Heidelbeeren	2 „ „	1.20
Pflaumen mit Stein	2 „ „	1.20
Pflaumen ohne Stein	2 „ „	1.50
Kirschen dunkel	2 „ „	1.50
Birnen halbe Frucht	2 „ „	1.50
Apfelmus	2 „ „	1.50
Apfelmus	1 „ „	0.80
Mirabellen	2 „ „	1.60

Konfitüren

Johannisbeer-Himbeer	10 Pfd.-Eimer	6.50
Vierfrucht-Konfitüre	5 „ „	3.00
„	10 „ „	5.50
„	25 „ „	13.00
Johannisbeer-Konfitüre	2 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50
Kirschen-Konfitüre	5 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50
Himbeer-Konfitüre	5 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50
Zwetschen-Konfitüre	5 „ „	3.50
„	10 „ „	6.50

A. Barenberg
Bochum, Rottstraße 8–10 * Fernsprecher 244

Die beste Ware zum billigsten Preise!

Wir empfehlen:

Prima Stampfzucker	das Pfund = 500 gr. zu	**400** Milliarden
Ia. Gemüse-Nudeln	das Pfund = 500 gr. zu	**270** Milliarden
Margarine	das Pfund = 500 gr. zu	**500, 550, 600** Milliarden das Pfund (verpackt)
Hochf. Haferflocken	das Pfund = 500 gr. zu	**200** Milliarden
Prima Kunsthonig	das Pfund = 500 gr. zu	**500** Milliarden

Ausserdem empfehlen wir in altbekannter vorzüglicher Qualität:

Kaiser's Kaffee, Kaiser's Tee
neuester Ernte, eigener Einfuhr.

Kaiser's Malzkaffee, unübertroffen
das Pfund wieder **250** Milliarden

Kaiser's Gerstenkaffee
das Pfund **200** Milliarden

Kaiser's Roggenkaffee
das Pfund **180** Milliarden

Kakao, Schokolade, Back- und Zuckerwaren
zu den billigsten Preisen stets vorrätig.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.

Filialen in: **Bochum,** Bongardstraße 18
Bochum, Hattingerstraße 18

Tonhalle

Heute: Donnerstag!
8¼ Uhr zum letzten Mal:

Hygiene der Ehe
Populär-wissenschaftliches Filmwerk in 5 Abteilungen von Dr. C. Tomalla
Mitarbeiter: Prof. Dr. Rubeska, — Prof. Dr. Moll, Prof. Dr. Wagner, — Prof. Dr. Peham, Prof. Dr. Spitzy.

Was ein jeder von der Ehe wissen muß.

Nur Gesunde dürfen heiraten. — Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen. — Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein. — Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen. Das Glück der Ehe sind gesunde Kinder.

Aerztlicher Begleitvortrag:
Stadtarzt Dr. Fischer-Düsseldorf.

Jugendl. unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten.

Von ½4 bis 8 Uhr
Der Prachtspielplan.

Suchen Sie

einen Weinbrand, der gut und preiswert ist, dann versuchen Sie bitte

„Kellerkönig"

feine alte Qualität

¾ Liter-Flasche 3,75 Billionen

A. Barenberg
Bochum, Rottstr. 8-10 * Fernsprecher 244

August Homborg
Hochstr. 2. Bochum. Fernruf 3868.
Spezial-Haus für Neuheiten. — Bedeutend vergrößert.

Tafelgeräte u. -Bestecke
Als
schöne u. praktische Geschenke
empfehle aus der Besteck-Abteilung:
Ess- u. Dessert-Bestecke, Kaffee- u. Mocca-Löffel, Obst- und Konfekt-Bestecke, Salat-, Tranchier- und Fisch-Bestecke, Kuchenheber, Fleischgabeln, Suppen- u. Bowlen- Löffel etc.

Lieferung **kompl. Besteck-Kästen** in vornehmer Aufmachung.

Größte Leistungsfähigkeit und Auswahl.

Große Posten **evangl. u. kathol. Gesangbücher** angekommen. Dauerhafte u. vornehme Ledereinbände. Größte Auswahl und billigste Preise. Der Name wird gratis eingedruckt.
Mummelteysche Zentralbuchhandl.
Bochum
Obere Marktstr. 31
Telephon 3968

Zahnpraxis Georg Büscher,
Bahnhofstraße 40. Schonende Behandl. besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

Tapeten
Moderne Muster — Billige Preise
Reste in jeder Rollenzahl weit unter Preis.
Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Zeichenbedarf
Reißzeuge
Rechenschieber
Ersatzteile-Reparaturen
erstklassig billigst
Wegener & Hamer
Tel 2563. Kortumstraße 8. Tel. 2563

Tapeten
wieder große Posten zu billigen Preisen.
Beachten Sie meine Auslagen!
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Neue, wertbeständige
Preuss. Klassenlotterie
102000 Gewinne mit zusammen
19 Millionen Goldmark
Hauptgewinn im günstigsten Falle
1 Million Goldmark
2 × 500 000 Goldmark
1 × 300 000 Goldmark
1 × 200 000 Goldmark
Einsatz für jede der 5 Klassen
1/8 = 3.- Bill. Mk. | 1/2 = 12.- Bill. Mk.
1/4 = 6.- Bill. Mk. | 1/1 = 24.- Bill. Mk.
Ziehung 1. Klasse am 7. März
Baldiger Loseankauf ist anzuraten.
Arnold, Bahnhofstr. 23. **Traß,** Wilhelmsplatz 10.
Brenken, Kaiserstr. 19. **Vogelsang,** Humboldtstr. 11.

Kraftwagen-Handels-Gesellschaft m. b. H., Bochum
Wittener-Straße 102-106 * * * Telephon Nr. 4020-4021

Gibt von ihrem umfangreichen Lager neue u. gebrauchte

Lastkraftwagen
Geschäftswagen
Personenwagen

zu außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen preiswert ab.

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar

Heinrich Flümann, Bochum
Kanalstraße 17.
Ledertreibriemenfabrik
Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

Farbwerke Germania Chemnitz
Zweigniederlassung Gelsenkirchen,
Ruf 4131 Grillostraße 39 Ruf 4131
Oele — Farben — Lacke
für
Industrie — Handel — Gewerbe

200 000 Liter
Ia. Sprit
Weinbrand
a. d. Tschecho-Slowakei, Belgien und Holland hat i. Auftrag anzub. (AR1 Heinr. Grosklos, Wein- u. Spirituosen-Großhandlung, Essen. Tel. 1734.

Tausch-Gesuche

Fettes Schwein
gesucht gegen 2 solide grüne Anzüge.
Ang. u. B F 58230 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für Sammler! Bayr. Markentaler aus 1771, guterhalt. zu verk. (55814 Beraustraße 6/1.

Junghahn mit Bundesring (23) billig abzugeben. Laer, Bahnhofstr. 30

Erteile gründlich **Klavierunterricht** in u. außer d. Hause. Ang. u. E T 58224 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schöner Kinderw. (weiß), sehr guterh., ganz bill. abzugeben Gustavstr. 22 II, lks.

Vertito zu verkaufen. (58243 Gabelsbergerstr. 25, 3.

7 Mon. alt, braun. Dobermann (Hündin) zu verkaufen. (58223 Schmechtingstr. 19, 1.

Bochumer Nachrichten.

Die Steuer-Vorauszahlungen 1924.

(Fortsetzung aus Nr. 37.)

Zum Zwecke der besseren Anpassung an das mutmaßliche tatsächliche Einkommen 1924 hat der Reichsfinanzminister folgende Abweichungen von den nach der Notverordnung zu zahlenden Prozentsätzen und den abzugsfähigen Ausgaben zugelassen:

a) Den Lohn- und Gehaltsaufwendungen sollen die den Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeistern als Entgelt für ihre Arbeitsleistung (nicht als Ersatz für Materialkosten) vom Unternehmer gezahlten Beträge zugerechnet werden.

b) Bei folgenden Industrien dürfen die nachstehend bestimmten Ausgaben mit Rücksicht auf ihre Höhe von den Betriebseinnahmen abgezogen werden: bei der Tabakindustrie die Tabaksteuer, Zigarettenindustrie die Zigarettensteuer, Zuckerindustrie die Zuckersteuer, Leuchtmittelindustrie die Leuchtmittelsteuer, Brau- und Spritindustrie die erhöhte Umsatzsteuer (Luxussteuer). Selbstverständlich kann der Abzug nur von dem Unternehmer vorgenommen werden, der diese Steuern wirklich bezahlt.

Bei folgenden Industrien beträgt der Steuersatz nur 1 v. H. der Betriebseinnahmen unter der Voraussetzung, daß keinerlei Beträge, auch nicht für Löhne und Gehälter, abgezogen werden:

Kali- und Salzbergbau, mit dem keine weiteren bei und verarbeitenden Betriebe mit Ausnahme der üblichen Aufbereitung verbunden sind; Sägewerke; Mühlenindustrie, bei dieser jedoch nur dann, wenn die vermahlenen Früchte von den Mühlen käuflich erworben werden.

Banken und Bankiers dürfen statt der 2 v. H. der Betriebseinnahmen 1,25 vom Tausend monatlich ihres gesamten, für die Vermögenssteuerveranlagung auf den 31. Dezember 1923 maßgebenden Vermögens zahlen. Das Vermögen ist zu schätzen und die Höhe des geschätzten Vermögens bei der Entrichtung der ersten Vorauszahlung in einer Summe anzugeben. Uebersteigt das bei der Vermögenssteuerveranlagung endgültig festgestellte Vermögen das bei der Vorauszahlung geschätzte Vermögen, so ist der Unterschiedsbetrag nachzuentrichten.

Für den Großhandel gelten ermäßigte Sätze. Diese Sätze finden jedoch nur dann Anwendung, wenn Lohn- und Gehaltsaufwendungen von den Betriebseinnahmen nicht in Abzug gebracht werden.

Für die Höhe des Satzes ist es ohne Bedeutung, ob dem Steuerpflichtigen der unmittelbare Besitz der Ware übertragen ist oder nicht.

Großhändler ist der Händler, der Ware kauft und sie ohne Be- und Verarbeitung weiter veräußert. Die Gegenstände dürfen nicht unmittelbar an den Konsumenten abgesetzt werden und die Wesensart des Gegenstandes muß gewahrt bleiben. Die Wesensart wird durch Be- oder Verarbeitung, die über die Zwecke der Sortierung, Reinigung und Erhaltung hinausgeht, aufgehoben.

Für den Binnengroßhandel sind verschiedene Gruppen zusammengestellt, die die im folgenden angegebenen Sätze zahlen:

Handelt ein Steuerpflichtiger mit Gegenständen, für die verschiedene Sätze vorgesehen sind, so hat er grundsätzlich für alle Betriebseinnahmen die Vorauszahlung nach dem höchsten Satze zu entrichten; die niedrigeren Sätze darf er nur anwenden, wenn in seiner Buchführung die verschiedenen Arten der Geschäfte so ausgewiesen sind, daß eine Nachprüfung durch das Finanzamt jederzeit möglich ist.

Gruppe I: 1 v. Tausend der Betriebseinnahmen:

Getreide, Kartoffeln, Futtermittel, Düngemittel, Heu, Häcksel, Rauhfutter, Mehl, Sämereien für Anbau und Futterzwecke, Oelsaaten, Erze, Roheisen, Rohmetalle, Spinnstoffe aller Art, Tabakblätter, umgearbeitet oder nur fermentiert.

Gruppe II: 2 v. Tausend der Betriebseinnahmen:

Nahrungsmittel, einschließlich Kolonialwaren, Oele und Fette, ausgenommen Margarine, Tabakerzeugnisse, Felle, Häute, Kammzug, Garne aller Art, Kohle, Altmetall, Schrott, Schwerchemikalien (z. B. Karbid, Schwefelkies, Chromkali), Teer, Teerprodukte, Farben.

Gruppe III: 3 v. Tausend der Betriebseinnahme:

Eisen und Stahl (z. B. Guß- und Walzerzeugnisse, einschließlich Bleche und Drähte aller Art), Eisenkurzwaren, Haushaltsartikel aus Eisen (auch emailliert), Baustoffe (Ziegel, Bausteine, Kalk, Zement) ausschließlich Holz.

Gruppe IV: 5. v Tausend der Betriebseinnahmen:

Leder (gegerbt und zugerichtet), Papier, Pappe, Keramik, Glas (Hohl- und Flachglas), Metallhalbfabrikate aus nicht eisenhaltigen unedlen Metallen), Elektrobeleuchtungsartikel, Säcke (neue und gebrauchte), Lumpen, Altpapier, alte Flaschen, Scherben, Knochen.

Gruppe V: 7,5 v. Tausend der Betriebseinnahmen:

Web-, Wirk- und Strickwaren (einschließlich Posamenten, Bänder, Watte, Filze, Filzwaren, Spitzen, Stickereien), nicht konfektioniert ausschl. Teppiche, Knopfmacherwaren aller Art, Schirme und Stöcke, Hüte, Putzartikel, künstliche Blumen, Federn aller Art, Maschinen und Werkzeuge, Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbedarfsartikel (außer Reifen), Fahrräder und Fahrradteile, Edelmetallwaren, Uhren, Darm- und Fleischerbedarfsartikel, Weiden- und Stuhlrohr.

Gruppe VI: 10 v. Hundert der Betriebseinnahmen:

Alle übrigen Waren.

Ein- und Ausfuhr im Großhandel:

Als Einfuhrhändler gelten nur diejenigen Personen, die regelmäßig und im wesentlichen Umfange Gegenstände unmittelbar aus dem Auslande einführen und im Großhandel weiterveräußern. Für Einfuhrhändler gelten grundsätzlich die Sätze des Binnengroßhandels. Nur für die in den Freilisten 1a und 1b des Umsatzsteuergesetzes bezeichneten Gegenstände gilt der Satz von 1 v. Tausend. Voraussetzung ist, daß die Herkunft des Gegenstandes aus dem Auslande durch die Buchführung sichergestellt ist, und daß die Wesensart des Gegenstandes gewahrt bleibt.

Das sogenannte Einfuhranschlußgeschäft (erste Umsätze nach den unmittelbaren Einfuhrgeschäften) gilt nicht als Einfuhr, sondern wird nach den Bestimmungen für den Binnengroßhandel besteuert.

Ein ermäßigter Satz von ½ v. Tausend gilt für das Transitgeschäft (Warengeschäfte vom Auslande nach dem Auslande ohne Berührung des Inlandes), für das Umschlagsgeschäft (Einführung aus dem Auslande und Weiterverkauf an das Ausland, wobei keine Lagerung im Zollinland, sondern nur eine Durchbeförderung stattfindet), und für die Einfuhr von Rohbaumwolle und Rohjute.

Reine Ausfuhrhändler entrichten für alle Ausfuhrgeschäfte 4 v. T. der Betriebseinnahmen.

Als reine Ausfuhrhändler gelten Großhändler, die regelmäßig und in wesentlichem Umfange Ausfuhrhandelsgeschäfte betreiben und als reine Ausfuhrhändler anerkannt sind; die Anerkennung erfolgt vom Landesfinanzamt, evtl. im Benehmen mit der Handelskammer.

Für Ausfuhr von Gegenständen, bei denen für den Binnengroßhandel niedrigere Sätze als 4 v. Tausend vorgesehen sind, darf der niedrigere Satz angewendet werden, wenn über die in Frage kommenden Ausfuhrgeschäfte besonders Buch geführt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Kurszettel der Hausfrau.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 13. Februar.
(Die Preise gelten je Pfund und 10 Milliarden oder 1 Friedenspfennig.)

Rindfleisch	80	Reis	17-23	Barsch	80
Schweinefl.	90-100	Graupen	18	Kabliau	60
Kotelette	100-110	Erbsen gelbe	26	Seelachs	40
Hammelfleisch	70	Grieß	25	Rotbarsch	40
Kalbfleisch	80	Weizenmehl	18	Bratheringe	30
Gefrierfleisch	50-55	Blütenmehl	22	Makralen	50
Schinken w.	100-150	Speisebohnen	24	Aalquappen	40
Schinkensp.	100-140	Kakao	140	Weißkohl	10
Ger. westf. Speck	130	Kaffee	300	Grünkohl	10
Fetten fr. Speck	80	Kornkaffee	25-30	Rotkohl	12
Mettwurst	130	Backöl	Ltt. 85-98	Wirsing	15
Plockwurst	150	Petroleum	40-45	Blumenkohl	100
Jagdwurst	130	Naturbutt.	190-210	Rosenkohl	70
Cervelatwurst	100	Molkereib.	200-220	Feldsalat	60
Blutwurst	110	Margarine	55	Möhren	8
Leberwurst	100	Tilsiter Käse	100	Schwarzwurz	50
Weißwurst	120	Holl. Käse	100-140	Porree	45
Schmalz	68	Schweizer	190-200	Sellerie	40
Nierenfett	58	Mainzer Käse	50	Spinat	45
Kokosfett	60	Stangenkäse	40	Meerrettich	80
		Schellfisch	30	Ein Ei	15-17
		Bresen	30	Ein Hering	6

Bei rauhem Ostwind herrschte gestern auf dem Wochenmarkt kein besonders lebhafter Verkehr. Das Warenangebot war groß; im allgemeinen sind die Preise stabil, vereinzelt waren kleine Preisheraufsetzungen erfolgt. Die Fleischpreise haben etwas angezogen, auch die Fischpreise sind gestiegen. Groß ist immer noch das Angebot in Obst und Südfrüchten und man kann sich darüber freuen, aber es erhebt sich doch angesichts der Notlage unseres Volkes die Frage, ob für die Einfuhr solcher Mengen Südfrüchte noch erhebliche Devisenbestände zur Verfügung gestellt werden sollen und ob es nicht besser ist, dafür Rohstoffe zur Ingangsetzung der Industrie hereinzubringen. Auf kalifornische und italienische Aepfel kann man ebenso verzichten wie auf Burgundertrauben und Ananas. Apfelsinen kosteten je Stück 5, 6, 7 und 8 Pfg., Zitronen 10 Pfg., Ananas 13 Mark, Kastanien 40, Feigen 40, Bananen 90 Pfg., alles in Milliarden umzurechnen. Teurer geworden ist auch die Naturbutter, hingegen sind die Gemüsepreise unverändert. Die Ladenpreise für die Massenkonsumartikel haben sich ziemlich den Friedenspreisen angepaßt; einzelne Artikel stehen allerdings noch zumteil beträchtlich darüber. Wir empfehlen den Hausfrauen, sich den Kurszettel, der Durchschnittspreise verzeichnet, aufzuheben, um an der Hand derselben die Preisentwickelung genau verfolgen zu können.

ap.

** **Der 13. Februar.** Die Zahl „13" sehen abergläubige Menschen als eine Unglückszahl an. Die Bolschewisten sind frei von diesem Aberglauben, denn sie hatten den 13. Februar als den Tag ausersehen, wo sie ein neues Tänzchen wagen wollten. Auch in Bochum wollten sie der Polizei aufgeigen. Aber die war auf den Posten. Und so änderte man denn rasch die Parole, statt „Auf nach Bochum" hieß es „Auf nach Herne". Aus der ganzen Umgegend, von Altenbochum, von Gerthe, von Linden-Dahlhausen und Weitmar, von Stiepel und Eppendorf, von Riemke und Hordel sollten die Kundgeber auf Geheiß der Hintermänner nach Bochum ziehen. Man rechnete auf starke Teilnahme der bedauernswerten Erwerbslosen, hoffte auch auf die Teilnehmer der Separatisten, bei denen man auf bewaffnete Unterstützung rechnete. Die große Mehrzahl der Erwerbslosen ließ sich aber nicht einfangen, die Arbeiter, die schaffen können, blieben bei ihrer Arbeit und die Leutchen, die sich dem Apostel Matthes verschrieben haben zu einem Vortrag in den nächsten Tagen, trauen den Kommunisten soviel wie diese den Separatisten. Die Polizei war auf dem Posten, ließ die Zugänge zur Stadt bewachen, vereitelte von vornherein jede Ansammlung und so verlief der Dreizehnte in unserer Stadt ganz ruhig. Der scharfe Ost, der einem durch die Kleider pfiff, verleidete auch den Neugierigen, die Nase herauszustrecken. Soweit bis jetzt bekannt, ist es in unserer Stadt und Umgebung nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

× **Die Kündigung städtischer Hilfsangestellten.** Die schwierige Finanzlage der Städte zwingt diese zu einem Abbau ihrer Verwaltung und damit auch zur Personalverringerung. Die Rechtslage ist zurzeit noch sehr kompliziert. Grundlage bildet die Reichsabbauverordnung. Eine preußische Verordnung ist nicht erlassen worden. Wohl hat dem Fünfzehnerausschuß ein Entwurf vorgelegen, der so mit Kautelen beschwert war, daß die Regierung den Entwurf wieder zurückgezogen hat. Zudem sollte diese preußische Verordnung sich nicht auf das besetzte Gebiet erstrecken, sondern hier eine besondere Verordnung ausgearbeitet werden. Unberührt von den Bestimmungen der jetzt geltenden Gesetze bleiben alle Maßnahmen, die sich auf Tarifangestellte beziehen. Gegenüber Beamten und Dauerangestellten besteht nicht die Möglichkeit der Kündigung aus Gründen des Abbaues. Trotzdem hat Oberhausen sämtlichen Dauerangestellten gekündigt und in Köln werden 1500 Angestellte entlassen. In Essen liegen die Dinge so, daß 300 Angestellten zum 1. März gekündigt werden soll. Mit den Gewerkschaften ist eine Arbeitszeit von 51 Stunden vereinbart worden.

\+ **Brot für Erwerbslose.** Wie uns das Stadtwirtschaftsamt mitteilt, sind die von den Geschäftsinhabern angenommenen Gutscheine für Erwerbslosenbrot am 18. und 19. d. Mts. einzureichen. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der Beträge. Damit ist der Einwand, den einzelne Bäcker bei Ablehnung der Gutscheine, sie bekämen für diese von der Stadt graues Mehl in Zahlung, hinfällig. Kein Bäcker hat berechtigten Grund, die Annahme der Gutscheine den Erwerbslosen gegenüber zu verweigern.

() **Kündigungen in der Kohlen- und Eisenindustrie.** Für den 15. Februar sind umfangreiche Kündigungen von Arbeitern wie auch von Angestellten und Beamten in der gesamten Industrie zu erwarten. Im allgemeinen dürfte der Prozentsatz der zu Kündigenden 10 bis 20 Prozent betragen. Betroffen werden in erster Linie Leute, die bisher schon der Erwerbslosenfürsorge zugeführt waren. Es besteht keine Hoffnung, in absehbarer Zeit Erwerbslose anzustellen. Im gleichen Ausmaß wie bei den Privatwerken sind die Kündigungen auf den fiskalischen Gruben vor sich gegangen. Sogar die technischen Beamten wurden dabei in Mitleidenschaft gezogen. (Im Gegensatz zu der unerfreulichen Gesamtlage kann von einzelnen Unternehmen berichtet werden, daß der Beschäftigungsgrad sich bessert. Das gilt z. B. vom Bochumer Verein, wie auch von den Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A.-G., der Becker Steinkohlen u. a. Im Ganzen betrachtet, ist die Lage aber immer noch sehr trübe und erweckt ernsteste Bedenken. Staat und Gemeinden haben die Pflicht, Notstandsarbeiten in weitgehendstem Maße zu organisieren, damit dem Hungergespenst und der Demoralisation entgegengewirkt werden kann, die eine längere Arbeitslosigkeit im Gefolge hat. Der Bergarbeiterverband hat in einer Eingabe dem Reichswirtschaftsminister die furchtbare Not durch Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit dargelegt und um schleunige durchgreifende Maßnahmen ersucht, um Verzweiflungskatastrophen vorzubeugen, sowie um die Abwanderung der besten Facharbeiter aus dem Ruhrbergbau zu verhindern. Eine andere Eingabe an den Reichsarbeitsminister schildert das unerträgliche Elend der Erwerbslosen und verlangt Erhöhung der Unterstützung.)

** **Die Abwanderung.** Im Monat Januar sind in der Stadt Bochum 950 Personen mehr fort- als zugezogen und 194 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 1. Februar 1924: 154 418.

b **Die Arbeitszeit im Bergbau über Tage.** Vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter wird uns geschrieben: Die Arbeiter in den durchgehenden Tagesbetrieben können sich mit der verlängerten Arbeitszeit unter keinen Umständen zufrieden geben. Der Gewerkverein wird den Schiedsspruch auf das schärfste bekämpfen. Eine 74stündige Arbeitszeit im Kokereibetrieb ist unsinnig und unwirtschaftlich. Auf eine solche Arbeitszeit sind die Kokereibetriebe nicht eingestellt. Das ist auch die Ansicht von Fachleuten. Der Dreischichtenbetrieb ist für eine Kokerei wirtschaftlich und produktionstechnisch am geeignetsten. Die Arbeit in der Kokerei und im Kesselhaus ist gesundheitsschädlich und gefährlich. Der Kokereiarbeiter ist starker Hitze, großer Kälte und Nässe ausgesetzt. Auch wird er ständig von giftigen Gasen in seiner Gesundheit bedroht. Auch in den Kesselhäusern haben sich schon manche Unfälle ereignet. Auch dort sind die Verhältnisse fast ähnlich so. Wenn Kesselexplosionen verhütet werden sollen, dann darf der Wärter nicht übermüdet sein.

□ **Deutscher Bauarbeiterverband.** Bei den Wahlen zum örtlichen Verwaltungsausschuß fielen auf die kommunistische Liste 8, auf die gewerkschaftliche 28.

⊡ **Der Wohnungsbau im Ruhrkohlenbezirk.** Eine vom Verbandspräsidium in Essen geführten Statistik des Wohnungsbaus im Ruhrkohlenbezirk in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 1. Oktober 1923 weist eine Gesamtherstellung von 17 002 Dauerwohnungen und 593 Behelfs- und Notwohnungen auf. Im Bau begriffen waren einschließlich der stillgelegten Wohnungen 8059 Dauerwohnungen und 90 Behelfs- bezw. Notwohnungen; von diesen sind infolge Mangel an Mitteln 3853 Dauerwohnungen stillgelegt. Sie sollen aber in nächster Zeit vollendet, weitere Neubauten jedoch nicht mehr in Angriff genommen werden.

!-! **Für den freien Samstag nachmittag.** In den Kreisen der Angestellten und Arbeiter wird vielfach befürchtet, daß mit der Einführung der verlängerten Arbeitszeit der freie Samstag nachmittag wegfallen werde. Dies wäre in der Tat im Blick auf die gesamte Volkswohlfahrt sehr zu bedauern. Der freie Samstag nachmittag ermöglicht es den Angestellten und Arbeitern, die sonst tagsüber ihre Familien kaum oder gar nicht zu sehen bekommen, an diesem halben Tage in ihrer Häuslichkeit oder auch auf ihrem Grundstück oder im Garten manche wertvolle Arbeit zu verrichten und dabei zugleich mit Frau und Kindern zusammen zu sein. Dieser von Berufs- und Lohnarbeit freie Nachmittag kommt somit der Hauswirtschaft, dem Familienleben und der Kindererziehung zugut, durch den Wechsel der Beschäftigung auch der Volksgesundheit, und erhöht infolge dessen wiederum die Arbeitsfreudigkeit und damit gewiß auch die Arbeitsleistung im Beruf. Wichtig ist namentlich auch, daß er den Sonntag von äußeren Dingen entlastet und dazu hilft, ihn, wie es in der neuen Reichsverfassung heißt, zum „Tage seelischer Erhebung" zu machen. Bekanntlich hat man in England seit vielen Jahrzehnten mit dem freien Samstag nachmittag gute Erfahrungen gemacht. Wo die Arbeitszeit verlängert wird, sollte es möglich sein, eine Einteilung derselben zu finden, durch die diese wertvolle Einrichtung erhalten bleibt.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einem Zigarrengeschäft an der Königsallee ca. 10 Mille Zigaretten und 50 Zigarren. Ferner sind gestohlen worden durch Taschendiebe einer Frau am Hauptbahnhof eine schwarze Handtasche mit einem Geldbetrage und einer goldenen Damenuhr mit zwei Brillanten, aus dem Flur des Telegraphenamtes ein Herren-Fahrrad, aus einer Wohnung an der Antoniusstraße ein brauner Damenmantel und sieben Billionen Mark. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Hehlerei. Festgenommen wurden zwei liederliche Frauenspersonen.

** **Kleine Tageschronik.** In der Liste der Rechtsanwälte wurde gelöscht: Justizrat Lingemann bei dem Amtsgericht und dem Landgericht Bochum. Mit der Löschung des Justizrats Lingemann ist auch sein Amt als Notar erloschen. — In der Bleichstraße riß sich gestern vormittag gegen 11 Uhr ein Gespann los und jagte in die Stadt hinein. Erst an der Bongardstraße fing ein Schutzmann die wild gewordenen Pferde auf. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß in den engen, dicht belebten Straßen kein Unfall vorgekommen ist. — Zu

---

Piefkes neuer Chauffeur.

40) Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

„Ich denke gar nicht daran, mich bei meiner bezahlten Gesellschafterin zu entschuldigen," sagte sie.

Hans trat rasch auf sie zu und sagte langsam, sie fest ansehend:

„Dann sehe ich mich gezwungen, die Angelegenheit mit dem Fürsten zu erledigen."

„Lotte," kreischte Mama Piefke im selben Moment auf. „Lotte, det gibt 'n Duell!"

Lotte bekam einen roten Kopf und wurde unsicher.

„Gott nee, was für Umstände wegen so einer Bemerkung! Na, schön, damit Sie Ihren Willen haben, Herr Sörensen — ich bitte Fräulein Hermsdorf um Entschuldigung, wenn ich mich so ausgedrückt habe, als ob ich auf sie einen Verdacht hätte." wand sie sich stockend aus der Affäre.

„Damit muß ich mich zufrieden geben," sagte Hans kalt, ging dann auf Mama Piefke zu und sagte höflich:

„Gnädige Frau, darf ich Sie um die große Liebenswürdigkeit bitten, meine Braut sofort aus ihrem Lohnverhältnis zu entlassen, und ihr zu gestatten, bis zur Rückkehr nach Deutschland unter Ihrem Schutze zu bleiben?"

„Det ist doch klar überhaupt, Herr Sörensen," kluckste Mama Piefke geschmeichelt.

„Wegen der Rechnungen hier im Hotel werde ich im Bureau Weisung geben, daß sie jetzt für meine Braut auf meinen Namen lauten."

„Oh no, nix good diese Einfall," mischte sich Mister Double in das Gespräch. „Miß Hermsdorf kommen zu mich alte Mann und sein meine Gast in mein großes Haus, das mich sein eine große Vergnügen."

„Mister Double, Sie sind ein ganz famoses altes Haus," lachte Robby auf, denn er freute sich, daß Astrid den liebevollen Krallen Lottes entrissen wurde.

„Yes, ich auch sein das," lachte Mister Double, „und es sein sehr good, daß kommen morgen meine Schwester mit ihr ganzes Familie aus Chicago in meine große Haus, dann sein Miß Hermsdorf nicht so einsam bei mich."

Wortlos schüttelte ihm Hans die Hand, dann reichte er Astrid den Arm, verneigte sich vor dem Ehepaar Piefke.

„Gestatten Sie, daß wir uns empfehlen. Wir haben noch einiges miteinander zu besprechen. In einer Stunde sind wir im Speisesaal."

„Und mein Hunger! Soll ich Todes sterben?" rief Robby verzweifelt.

„Des Lebens kannst Du nicht sterben, mein guter Junge — und dann brauchst Du ja mit dem Essen nicht auf uns zu warten. Schließe Dich ruhig den anderen Herrschaften an," sagte Hans mit einem strahlend glücklichen Lachen und zog Astrid, die noch immer wie träumend neben ihm stand, mit sich.

Schnell führte Hans Astrid zum Fahrstuhl, und sie fuhren hinab in die dritte Etage, in der unzählige kleine Konversationssalons waren. Und die waren fast alle leer. In einen reizenden Louis-XIV.-Salon führte Hans Astrid, nötigte sie auf einen Sessel und sah sie strahlend an.

„Nun?"

„Was?" fragte Astrid mit einem verlegenen Lächeln.

„Zufrieden?"

„Mit was?"

„Mit mir?"

Astrid nickte nur mit dem Kopf.

„Auch mit mir als Bräutigam?"

„Auch das."

„Und als Mann?"

„Das muß sich erst zeigen."

„Schelm süßer, jetzt kommt's!" Und stürmisch küßte er sie ab, nach Herzenslust, ohne große Atempause. „So — nun reden Sie, meine Gnädigste."

„Ich bin empört!"

„Worüber?"

„Daß man mich so lange auf den nächsten Kuß warten läßt," lächelte sie ihn schelmisch an.

„Du! Oh Du! Astrid, meine schöne, feine Astrid." Und wieder folgte eine Kußserie. „Hast Du mich denn lieb? Sag' es mir."

„Hmm," konnte Astrid nur undeutlich unter seinen Küssen antworten.

„Seit wann?"

„Ich glaube, seit der Baron-Affäre damals."

„Hoho! Ich noch viel länger, kleine Königin. Von dem Tag an, als ich bei Piefkes die Chauffeurstelle annahm. Hm! Kleine Königin nannte ich Dich damals, weil Du so stolz warst gegen den Chauffeur, und weil Du immer ein Strahlenkrönlein auf dem Kopf hast," flüsterte er heiß und preßte seine Lippen in ihr goldig flimmerndes Haar.

„Wie konnte ich so blind sein und Dich für einen richtigen Chauffeur halten?"

„Erstens einmal hab' ich meine Rolle gut gespielt — na, und zweitens hast Du ja gar keine Aufmerksamkeit für den Chauffeur Sörensen gehabt, Du stolzes Wesen! Brr! Was war sie immer stolz und kühl, die schöne Astrid!"

„Du sollst mich nicht schön nennen. Das kann ich nicht hören."

„So? Soll ich Dich vielleicht häßlich nennen? Da ist nichts dagegen zu sagen, schöne Astrid, Dich hat der liebe Gott in einer ganz besonderen Feiertagslaune geschaffen. Du bist eines von den wenigen Exemplaren, die ihm tadellos gelungen sind," lachte Hans glückselig auf und sah Astrid nur wieder und wieder an, als sähe er sich nicht satt an ihrer Schönheit.

Astrid legte den feinen, goldschimmernden Kopf an seine Schultern. Ein wunderschönes Gefühl des Geborgenseins kam über sie, die all die Jahre hindurch nicht mehr gewußt hatte, was das bedeutet, wenn man in liebevoller Geborgenheit lebt. Seit dem Tode ihrer Mutter hatte sie keinen Menschen mehr gehabt, der sie geliebt hatte.

Lange saßen sie nebeneinander, jeder das Glück genießend, den geliebten Menschen so bei sich zu wissen. Astrid brach zuerst das Schweigen.

„Hans."

„Was, Lieb?"

„Hans, wir müssen nun gehen."

„Müssen wir? Wieso müssen wir?"

„Du hast doch gesagt, daß wir in einer Stunde im Speisesaal wären."

„Hab ich? Wie blöd von mir. Hier ist's viel netter."

„Hans, wenn ich Dir nun aber gestehe, daß ich ganz gern etwas essen möchte," sagte Astrid lächelnd.

„Dann muß ich schon in den sauren Apfel beißen und dies Alleinsein opfern."

„Ach, Hans, wenn sich doch der Schmuck wieder finden möchte."

„Aber Kind, was gehts Dich an?"

„Die arme Mama Piefke, sie wird schön frieren, heute Abend so ganz ohne Brillanten."

„Das wird dem Fürsten sehr angenehm sein."

„Er kann wohl auch leider ganz beruhigt sein — der Schmuck findet sich nicht wieder," sagte Astrid.

„Bei der Polizei — die Hotelangestellten werden nicht verhört, weil es Ladys und Gentlemans sind — da gibt's keine Hoffnung."

Unten im Speisesaal wurden sie von Robby mit großem Hallo empfangen.

„Nann, schon?"

„Astrid hat Hunger — sonst . . ."

„Sonst wäret ihr noch nicht gekommen. Kann ich mir denken. Astrids Hunger sei Dank."

Robby räumte Astrid ritterlich einen Platz ein. Da der Fürst anwesend war, der Astrid schon mit Handkuß seine Glückwünsche zur Verlobung gesagt hatte, so wagte Lotte keine Sticheleien und Spitzfindigkeiten gegen Astrid.

Der Abend verlief dank Hans Sörensens und Robbys glänzender Laune sehr vergnügt. Mister Double besprach mit Astrid, daß er sie am nächsten Vormittag abholen werde und Astrid dankte dem alten Herrn noch einmal auf das herzlichste für seine liebenswürdige Einladung.

(Fortsetzung folgt.)

dem Autounfall in der Mühlenstraße wird uns noch mitgeteilt, daß der Beifahrer sich der alten Frau, die bei der Ausfahrt aus dem Tore zu Fall gekommen war und leichtere Verletzungen am rechten Arm davontrug, sofort angenommen hat. Der Wagen stand schon einen halben Meter aus dem Tore, als die Frau noch vorbeiwollte. Als der Fahrer die Gefahr merkte, stoppte er sofort. — Eine Frauensperson, welche wegen einer Krankheit im Josefshospital weilte, wurde wegen schlechten Betragens in eine Zelle im vierten Stock geiperrt. Am anderen Morgen war die Zelle leer. Die Person war durchs Dachfenster geklettert und hatte sich am Abflußrohr zur Erde gelassen. — Vielfache Klagen der Hausfrauen werden laut über „wilde Hausierer", die Schuhriemen, Seifen, Stoffe usw. zum Kauf anbieten, da die betr. Gegenstände bei späterer genauer Prüfung sich als von schlechter Beschaffenheit herausstellen, mitunter handelt es sich auch um gestohlenes Gut. Es wird deshalb den Hausfrauen Vorsicht anempfohlen. — Die Eheleute Fuhrmann August Kuckuck, Gerberstraße 21, feiern heute, Donnerstag, ihre silberne Hochzeit. — Vor der Prüfungskommission des gemeinsamen Thüringischen Oberlandesgerichts in Jena bestand Wilhelm Philipp aus Wiemelhausen die Referendarprüfung mit dem Prädikat „Gut". — Meßabzeichen und Ausweiskarten zur Leipziger Messe sind in den Vormittagsstunden bei der hiesigen Handelskammer zu haben.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

⊡ **Evangel. Arbeiterverein von Bochum und Umgegend.** Das vergangene Geschäftsjahr war für den Verein wohl eines der allerschwersten. Noch heute sind die Aussichten auf Besserung gering. Die Gelder sind im Verein wertlos geworden und dennoch muß der Wohlfahrtsfürsorge im Verein, der Sterbeunterstützung, der Witwen, Invaliden und Arbeitslosen gedacht werden. Uneigennützige Beihilfen, Erhöhung der Beiträge und pünktliche Zahlung können hier nur Hilfe bringen. Im vergangenen Jahre ruhte das Vereinsleben nahezu ganz. Sämtliche Veranstaltungen mußten der Zeitverhältnisse halber ausfallen, selbst solche der Wohltätigkeit und des Weihnachtsfestes. Der Verein verlor im Geschäftsjahre 45 Mitglieder — 26 Männer, 12 Witwen, 7 Ehefrauen — durch den Tod. Zu Anfang des neuen Jahres war ein Bestand von 1088 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Kasse wurde musterhaft verwaltet. Für dieses Jahr ist der Beitrag für Mitglieder auf 50, für Witwen, Erwerbslose und Invaliden auf 25 Goldpfennige festgesetzt. Bei Sterbefällen werden 25 Billionen gezahlt. Den Vorsitz führt Herr Gmmert, der jedoch wegen Krankheit bis zum 1. Mai beurlaubt ist, ihn vertritt bis dahin Herr Nickel. Schriftführer ist Herr Schmauch. Fahnenträger sind die Mitglieder Holl und Stein. Kassenprüfer sind die Herren Thiel, Krohn und Twele. Im Monat Januar wurden dem Verein sieben Mitglieder, im Monat Februar bis heute vier Mitglieder durch den Tod entrissen.

(-) **Neues Operettentheater.** Nach den beiden erfolgreichen Gastspielen der Komischen Oper, Essen, finden am Samstag, 16., und Sonntag, 17. Februar, abermals zwei Gastspiele statt. Es gelangt zur Aufführung die beliebte Operette „Der fidele Bauer" mit Direktor Emil Rothmann in der Titelrolle. Annemirl wird von Lisa Heitmann dargestellt.

□ **Bühnen-Volksbund.** Sonntag, den 17. Februar: „La Traviata", Montag, 18., abends 8 Uhr: Shakespeares „Viel Lärm um Nichts". Mit Rücksicht auf die große Erwerbslosigkeit werden Karten abgegeben für 1 Mk. für die Oper und 50 Pfg. für das Lustspiel. Die Ausgabe der Karten findet statt in der Vereinshausbuchhandlung, Mühlenstraße, in Hamme bei Waldbröhl, Gahlenschestraße, in Eickel bei Buchhandlung Ernsting, Kaiserstraße, in Gerthe im Zigarrengeschäft Reuter, in Harpen bei Frl. Heim, Dorfstraße.

(-) **Freie Volksbühne Bochum.** Für die Freitag abend 7½ Uhr stattfindende Vorstellung: „Die Verschwörung des Fiesko" und für die am Sonntag, 17. Februar, nachmittags 2½ Uhr, stattfindende Oper „La Traviata" sind noch Karten in der Geschäftsstelle, Alleestraße 6, zu haben. Diese beiden Stücke gelangen für die Mitglieder nur einmal zur Aufführung.

() **Staatliches Gymnasium.** Am heutigen Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet der Gymnasialchor im großen Parkhaussaale ein Konzert, dessen Reinertrag den Schülerstiftungen zufließen soll. Der Chor singt Lieder heiteren Inhaltes; außerdem wird Kurt Finkgarden, Dortmund, lustige Volkslieder vortragen. Für den instrumentalen Teil sorgen Oskar Kirmse (Violine) und Ernst Eigen (Cello); beide sind Mitglieder unseres städtischen Orchesters.

:=: **Theaterverein „Bunte Bühne".** Der Verein beabsichtigt demnächst die große Operette „Das Mädel vom Neckarstrand" zur Aufführung zu bringen. (Mitwirkende 35 Personen.) Da der Verein durch seine Rheinlandsoperette „Winzerliesel" beim Publikum bekannt ist, so sieht man auch dieser Erstaufführung mit Interesse entgegen. Die Leitung liegt in den Händen des Spielleiters Karl Küper. Näheres wird noch im Anzeigenteil des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	13. Februar Geld	13. Februar Brief	12. Februar Geld	12. Februar Brief	Höch. Stand	Münzparit.
Holland	Guld.	3%	1571	1578	1571	1578	1625	1.75
Argentinien	Pes.	5%	1404	1411	1396	1403	1396	1.75
Belgien	Frank	10%	163	164	167	168	199	0.80
Norwegen	Kron.	10%	564	567	564	567	638	1.120
Dänemark	„	10%	666	669	674	677	753	1.120
Schweden	„	5%	1101	1106	1101	1106	1137	1.125
Italien	Lire	5%	184	185	184	185	192	0.81
England	Pfund	3%	18094	18452	18094	18452	18354	20.45
Amerika	Doll.	3%	4189	4210	4189	4210	4189	4.20
Frankreich	Frank	5%	191	192	191	192	231	0.88
Schweiz	„	4%	729	732	729	732	750	0.88
Spanien	Pes.	10%	533	536	533	536	550	0.81
Deutsch-Oest.	Kron.	20%	59	59	59	59	61	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	10%	121	122	121	122	125	0.850
Ungarn	„	12%	147	148	147	148	220	0.181

* **Kursabbröckelung an der Berliner Börse, 13. Febr.** Bei allgemeiner Lustlosigkeit nahm die Abwärtsbewegung am Effektenmarkt ihren langsamen Fortgang. Es fehlte vielfach gänzlich an Käufern. Das sehr geringe Angebot fand daher nur bei etwas herabgesetzten Notierungen Aufnahme. Im allgemeinen bewegten sich die Rückgänge wiederum nur zwischen ¼—½ Prozent. Größere Aenderungen sind lediglich am Montanmarkt zu verzeichnen gewesen, wo Kattowitzer Berg 6 Prozent Oberschlesische Eisenindustrie 1¾ Prozent, Schlesische Zink 1½ Prozent und Stolberger Zink 2½ Prozent einbüßten. Dagegen stellten auf diesen Marktgebieten Harpener, Klöckner und Rheinstahl etwas höher. Von Kaliwerten gab Deutsche Kali um 5 Prozent nach. Bald nach Feststellung der ersten amtlichen Kurse trat eine allgemeine leichte Erholung ein und brachte Besserung um Teile von 1 Prozent, die aber bei der andauernden Interessenlosigkeit keine nachhaltige Wirkung ausübte. Die Kurse bröckelten bald wieder ab. Von ausländischen Papieren stellten sich türkische Renten eine Kleinigkeit niedriger, deutsche Anleihen neigten zur Schwäche. Am Devisenmarkt vollzog sich das Geschäft sehr ruhig, die Anforderungen haben sehr nachgelassen. Auch für die Hauptdevisen konnte bei unverändertem Preisstand die Zuteilung etwas erhöht werden.

*

Die Lage der Ruhrindustrie.

Die in folgender Aufstellung berücksichtigten Hüttenwerke haben insgesamt nur 33 Hochöfen bisher anblasen können, während kurz vor der Ruhrbesetzung noch 55 Hochöfen unter Feuer standen.

	Hochöfen in Betrieb Gesamtzahl	z. Zt.	Ende 1922
Deutsch-Luxemburg			
Dortmunder Union	5	2	3
Friedr.-Wilh.-Hütte	2	1	2
Bochumer Verein	5	3	4
Gelsenkirchener Bergw.			
Abt. Hochöfen Schalke	7	3	4
Abt. Vulkan, Duisburg	3	—	1
Rhein. Stahlwerke	6	4	4
Gutehoffnungshütte	11	3	7
Phönix			
Abt. Ruhrort	6	3	4
Abt. Hörde	6	2	5
Abt. Bergeborbeck	2	—	1
Abt. Dortmunderfeld	2	—	1
Thyssen			
Hamborn	7	3	4
Meiderich	5	2	4
Hösch	7	3	4
Krupp			
Rheinhausen	10	4	7

Was die Stahlwerksbetriebe anlangt, so liegen die Verhältnisse hier sehr verschieden. Am besten stehen die Werke, die den Transport ihrer Erzeugnisse auf dem Wasserwege bewerkstelligen können und gleichzeitig unmittelbar auf der Kohle liegen. Hier dürfte man mit Rücksicht auf die günstigere Exportmöglichkeit heute etwa 50 Prozent der normalen Leistung wieder erreicht haben. Mit dem Absatz sieht es noch immer wenig befriedigend aus. Die meisten Werke klagen über Mangel an Aufträgen. In den allerletzten Tagen haben sich Ansätze zu einer Belebung bemerkbar gemacht, was in einem etwas stärkeren Eingang von Anfragen zum Ausdruck kommt. Die Preisfrage bereitet der Großindustrie große Sorgen. In den letzten Tagen haben die Anfragen aus dem Auslande sichtlich zugenommen. Allerdings sind auch hier die Preise so niedrig, daß nur wenige Werke es sich leisten können, auf diese Anfragen einzugehen. In Eisenbahnschienen sind einige Abschlüsse zustande gekommen. Sicher ist, daß der Weltmarkt noch sehr großen Bedarf in Eisen hat. Es hängt jetzt alles davon ab, ob sich eine Erleichterung der den Industrien auferlegten Lasten wird erreichen lassen. Zurzeit ist die Sachlage so, daß in zahlreichen Fällen der Zoll mehr ausmacht, als der Wert der Waren.

*

Aus den Industriegesellschaften.

* **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, A.-G., Bochum.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1922-23 für Bier, Brauereiabfälle, Zinsen, Mieten und Verschiedenes 6163,3 (i. V. 0,141) Milld. Mark. Malz, Hopfen, Kohlenverbrauch, Steuern, Löhne, Betriebsunkosten, Ausbesserungen und Erneuerungen erforderten 4437,0 (0,130) Milld. Mark. Nach Abschreibungen von 2,1 (0,0057) Milld. Mark verbleibt ein Reingewinn von 1723,3 (0,005) Milld. Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Nach der Bilanz betragen Außenstände 215 (0,019) Milld. Mark, Bankguthaben und Voraus-zahlungen 1637,1 (0) Milld. Mark, Kasse 830,3 Milld. Mark, Vorräte 584,4 (0,06) Milld., andererseits Schulden, Spareinlagen und Vorträge 1117,7 (0,039) Milld., Wechselverpflichtungen 247,5 (0,017) Milld. Mark, gestundete Biersteuer 196,8 (0,003) Milld. Mark. Im 25. Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft infolge des großen Absatzes während der guten Sommermonate im ganzen einen nicht unerheblichen Mehrausstoß verzeichnen. Der Monat September 1923 und die ersten Monate der neuen Geschäftsjahres brachten dagegen einen Minderabsatz, eine Folge der zunehmenden Arbeitslosigkeit. Die Generalversammlung findet am 29. Februar statt.

* **Die Lage in der Glasindustrie.** Der Verein der rheinischen und westfälischen Tafelglashütten schreibt der „Köln. Ztg.", daß die Lage der Fensterglasindustrie recht trostlos ist. Im alt- und neubesetzten Gebiet bestehen fünf Fensterglashütten, von denen eine seit Jahresfrist, die übrigen seit Mai-Juni v. J. stilliegen und bis jetzt wegen der Transporthindernisse und auch wegen der Unsicherheit, Absatz zu finden, noch nicht wieder haben in Gang gebracht werden können. Die gesamte deutsche Fensterglasproduktion beträgt heute vielleicht 25 Prozent der normalen, und kann trotz äußerst billiger Preise nur teilweise abgesetzt werden. Die deutschen Fensterglaswerke müssen sich immer mehr auf die Ausfuhr einrichten.

* **Lebensmittelfabrikation.** Die Cenovis Nährmittel G. m. b. H., die Sarotti-A.-G. und die Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H. haben in München eine gemeinsame Fabrik zur Herstellung ihrer Produkte gegründet. Zum Fabrikationsgebäude ist eine der berühmtesten Münchener Versammlungs- und Vergnügungsstätten, der Münchner Kindlkeller, umgewandelt worden.

* **Stahlwerk Becker, Willich.** Die Kapitalflucht, von der in Bezug auf Deutschland in der internationalen Presse so viel und so ausgiebig gesprochen wurde, macht sich nun auch in anderen Ländern bemerkbar, unter Berücksichtigung der hohen Steuern sowie der Tendenz, die Substanz des Kapitals für Staatslasten energisch heranzuziehen. Es scheint, daß seriöse deutsche Industrieaktien zur festen Kapitalanlage für Auslandsrechnung gekauft werden. Man kann jetzt Papiere für wenige 100 bis 150 Goldmark kaufen, die in regulären Zeiten vielleicht mit 1800 bis 2000 Goldmark bezahlt würden. Montan- und Schwerindustrie-Aktien sind seit einigen Tagen stark gesucht, achtlos ist diese Bewegung bisher vorübergegangen an den Aktien der Stahlwerk Becker A.-G. in Willich bei Krefeld, Kurs 12½ Billionen Prozent. Die Aktien von Stahlbecker werden an den Börsen von Frankfurt a. M., Berlin, sowie im Rheinland im Freiverkehr gehandelt. Es ist eines von den wenigen deutschen Papieren, die an den Börsen von Basel, Zürich amtlich notiert werden.

b. **„Lindcar"-Automobil-A.-G., Berlin.** In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung deutete die Verwaltung an, daß mit einer amerikanischen Gruppe Verhandlungen geführt werden sollten über eine Interessengemeinschaft. Wie jetzt aus Neuyork gemeldet wird, ist dort Bankier Karl Lindemann von der Berliner Bankfirma Mertz u. Co. eingetroffen, um mit der General Motor Co., dem amerikanischen Automobiltrust, über den Abschluß einer Interessengemeinschaft zwischen diesen Unternehmen und der „Lindcar" Automobil A.-G. zu unterhandeln. Man erwartet, daß diese Verhandlungen in den nächsten Tagen zu einem Uebereinkommen führen werden.

*

Aus der Industrie des Auslandes.

* **Interessengemeinschaft zwischen deutschen und holländischen Textilfirmen.** Zwischen der in Rotterdam ansässigen N. V. Heeren- en Kinderkleeding magazijn voorheen Gebroeders Bervoets und der Firma Taverne in Stettin ist eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden, welche für die deutsche Gesellschaft eine bessere Versorgung mit Rohstoffen für Konfektionsware zur Folge hat. Vorstand der Gesellschaft bleibt Herr Leo Taverne in Stettin, in den Aufsichtsrat treten von der holländischen Gruppe ein Direktor J. A. Bervoets von der N. V. gleichen Namens und Direktor Jan de Hees.

b. **Gemeinsame Preispolitik der Alpine Montangesellschaft und der tschecho-slowakischen Eisenindustrie.** In Prag soll dieser Tage von den Beteiligten ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, das zwischen der Alpine Montangesellschaft und der tschecho-slowakischen Eisenindustrie beschlossen wurde. Der Hauptzweck dieses Uebereinkommens bildet das Zusammengehen der Beteiligten in der Frage der Ausfuhrpreise.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 13. 2. 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	158—162	Raps	290—295
Roggen märk.	130—137	Viktoriaerbsen	25—26,00
Sommergerste	157—161	Kleine Erbsen	18.00—19.50
Hafer märk.	103—109	Futter-Erbsen	13—15
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—16
Mais, La Plata		Seradella alt	14.00—14.50
ab Hamburg	—	Rapskuchen	10.00—10.50
Weizenmehl 1)	24,75—27,00	Leinkuchen	22—23
Roggenmehl 1)	21,75—23,75	Trock. Schnitzel	7,80—7,90
Weizenkleie 1)	8,00	Torfmelasse	8
Roggenkleie 1)	6,60—6,70	Kartoffelflocken	16,00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Produktenmarkt wurde Getreide wenig umgesetzt. Für Roggen fehlte es an Nachfrage seitens der Reichsgetreidestelle. Die Mühlen verhielten sich sehr vorsichtig. Das Angebot in Roggen scheint die Nachfrage zu übersteigen. Weizen war nur mäßig angeboten. Die Mühlen waren vereinzelt als Käufer am Markte. Von Gerste war gute Braugerste weiter gesucht. Hafer ermattete bei reichlicherem Angebot. Für Mehl konnten die Preisforderungen leicht durchgesetzt werden. Hülsenfrüchte und Futterartikel hatten ruhiges Geschäft.

* **Dortmunder Zuchtviehmarkt** (13. Februar). Preise in Goldmark: Kühe I 475—525, II 400—475, III 300 bis 400, IV 200—300, V 125—200; Rinder I 325—375, II 275—325, III 225—275, IV 150—225, V 100—150. Am Schweinemarkt kosteten: Ferkel von 6 bis 8 Wochen 12—18, 8 bis 10 Wochen 18—24, 10—12 Wochen 24—35, Läuferschweine 35—40. Handel langsam.

* **Vom Hamburger Warenmarkt,** 12. Februar. Schmalz. Die Stimmung war ruhig. Amerik. Steam 28½ Dollar, raff. in Tierces, verschied. Marken, 30 bis 30½ Dollar für 100 Kgr transito; in Firkins zu 50 Kgr. netto ¼ Dollar, in Eimern zu je 12½ Kgr. netto 1½ Dollar teurer als in Tierces. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", 31 Dollar, verzollt für 100 Kgr. netto. — Zucker. Grundlage je 50 Kgr. Weißzucker (gemahlener Mehlis I) in Goldmark (ohne Sack, Steuer, Kommission und Spesen) ab norddeutscher Fabrik 24,10b, März 24,80b; ab mitteldeutscher Fabrik Februar-März 24,50b; versteuert einschl. Sack. — Auslandszucker. Tschech. Kristalle, Feinkorn, greifbar 32 s 10½ d, April-Mai 33 s 3 d, Mai-Juni 33 s 6 d. tschech. Würfel, April-Mai 35 s 6 d, deutscher Ausfuhrzucker, Weißzuckerqualität, greifbar fob Hamburg 32 s, fob Stettin 31 s 9 d. — Kakao. Für greifbare und Abladungsware Stimmung sehr fest. Accra good fermented greifbar und schwimmend 37 s 6 d, Plantation Trinidad Febr.-März 50 s, Superior Thomé März-April-Mai 43 s, Bahia Superior bei Febr.-März-Abladung 45 s, Superior Sommer-Arriba April-Mai 68 s Kostfracht. — Reis. Markt sehr still. Preise unverändert. — Kaffee. Angebote von drüben 6d 2s höher; Abschlüsse wurden nicht getätigt. — Getreide. Markt ruhig, Preise in Rentenmark für 1 Tonne frei Kaiwaggon: Weizen 152—156, Roggen 134—138, Hafer 104—112, Winter- und Sommergerste 146—160, Auslandgerste 166—168, Mais 170—172. — Mehl fest; hies. Auszugsmehl 31, hies. Bäckermehl 27½, inl. Auszugmehl 26½, inl. 70proz. 23½, amerikan. 5¾—7 Dollar, hies. Roggenmehl 25¼, inl. 21½, hies. Grobmehl 19½, inl. 16½, alles für 100 Kgr. in Rentenmark, wenn nichts anderes bemerkt.

*s. **Westfälische Schuhbörse,** 12. Febr. Es wurden viele Abschlüsse getätigt und folgende Preise festgestellt: Herrenstiefel: Rindbox Maschinenarbeit 9—11, Rahmenarbeit 12,75—15,25, Roßchevreau Masch. 9—12, Rahmen 14. Boxcalf Masch 10,50—13, Rahmen 15—19,50. Rindleder Masch. 9,35, Rahmen 17 Goldmark; Damenstiefel: Rindbox Masch 10, Rahmen 12,50, Roßchevreau Masch 6,95—9, Rahmen 13,50—14,50, Boxcalf Maschinenarb. 11, Chevreau Rahmen 14,50 Goldmark.

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von **Droste & Tewes,** Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 13. Februar 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.

	heutig	vorig
Aschener Leder	7.12	10.—
„ Spinn.	1.5	1.4
Accumulator. Ha	51.—	51.25
Adler Portlandz.	15.—	14.—
AdlerhüttenGlas	20.6	22.5
Adler & Oppenh.	102.—	102.—
Adlerwerke	3.87	4.—
A.-G. für Anilin	21.—	22.5
„ Bauausführ.	1.5	1.5
„ für Verkehr	64.5	67.5
Alexanderwerk	5.4	3.75
Allg. Elektr.-Ges	14.3	14.8
„ „ V.-Akt	8.—	10.5
„ Häuserbau	4.25	4.12
Alsen Zement	73.5	75.—
Amme Giesecke	6.—	6.—
Ammendorf. Pap	9.5	9.5
AngloCon.Guano	45.5	49.25
Anh. Kohlen-Akt.	37.—	37.—
Ankerwk. Hgstb.	53.—	52.—
Annabg.Steingut	42.5	40.—
Annen.Gussstahl	26.12	27.75
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	36.5	39.5
Augsb.-Nürnb. M	37.—	40.—
Bad. Anil. Sod.-W	25.6	26.75
Balcke Maschin.	9.—	9.—
Baroper Walzw.	38.—	38.—
Basalt-Akt.-Ges.	20.—	21.5
Bast & Co.	12.—	13.—
Bay. Spiegelglas	16.87	17.25
Bedburg Wollind	27.5	29.75
Bemberg J. P.	27.—	26.9
Bendix Holzbear	17.—	12.—
Berg C. Eveking	60.—	64.8
Berger J., Tiefb.	8.—	8.25
Bergmann Elekt.	25.—	27.—
Berl.-Anh.Masch	14.—	13.5
„ Bautzener	2.5	2.75
Berl. GubenHutf.	38.5	42.—
„ Holzkompt.	23.—	22.5
Berl. Masch. Bau	23.25	23.5
Berth. Messing	18.75	19.5
BerzeliusBergw.	14.—	14.1
Beton-u.Monierb	3.3	3.—
Bielef. Mech. Web	75.—	60.—
BingMet.,Nürnb.	6.1	6.12
Bismarckhütte	72.—	70.—
Bochum. Gusst.	73.25	75.—
Böddingh.,Reim.	3.6	3.8
Böhler & Co., G.	53.—	53.—
BoeperdeN.Walz.	13.—	14.9
Braunk. u. Brik.	37.—	37.—
Braunsch. Kohle	45.—	48.75
Breitenb. Portld.	6.6	6.5
Brem. Besigh. Öl	42.25	44.—
„ Linoleum	19.—	18.5
„ Vulkan	100.—	105.—
„ Wollkämm	76.—	77.—
Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Büchner-Werke	6.5	7.—
Buderus Eisen	26.12	27.25
Busch, Lüdensch	12.—	13.—
„ Wagg.V.-A.	17.—	17.75
ButzkeMetallind	14.—	15.9
Byk-Guldenwke.	3.75	4.25
Calmon Asbest	2.3	2.37
Capito & Klein	41.5	41.5
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
CarolineBraunk.	112.—	113.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	33.75	34.25
Chem. Buckau	99.—	—.—
„ Griesheim	22.—	22.5
„ Grünau	17.—	19.—
„ Ind. Gels.	121.—	119.—
„ v. Heyden	9.—	8.75
„ Weiler	20.5	21.25
„ Albert	77.—	78.—
Chillingworth	5.—	5.7
Concordia	63.—	65.—
„ Spinn.	5.5	6.4
Consolidation	—.—	—
Contin. Cautsch.	12.6	13.75
DaimlerMotoren	6.2	6.6
Delmenhorst Lin	21.—	21.25
Dessauer Gas	30.—	30.25
D.-Atl. Telegr.	30.5	33.—
D.Babc.&Wilcox	51.—	51.—
Dtsch.-Luxemb.	60.5	63.—
Dtsche. Asphalt	9.5	10.1
„ Eisenb.Sig	7.5	8.9
„ Erdöl	75.9	77.4
„ Fenstergl.	4.—	4.—
„ Gussstahlk	8.—	8.5
„ Jute-Spinn	40.—	45.—
„ Kabelwerk	2.5	3.—
„ Kaliwerke	60.5	63.5
„ Masch.-Fab	10.5	10.8
„ Schachtbau	105.—	110.—
„ Spiegelgl.	27.9	26.9
„ Steinzeug	15.—	15.5
„ Tel.u.Kab.	5.1	6.—
„ Wollwaren	10.4	10.3
„ Eisenh.	10.75	11.12
DippeMaschinen	3.5	3.6
Donnersmarckh.	162.—	175.—
Dörffler Oskar	4.80	4.8
Dresdner Gard.	5.50	5.9
Dürener Metallw	116.—	117.25
Dürkopp-Werke	25.—	22.5
Düsseld. Eis.-B.	16.—	16.5
„ Eisenh.	33.—	35.—
„ Kammgarn.	72.—	72.—
„ Masch.	10.—	10.5
Dyckerh. & Wid.	7.—	6.5
Dynamit Nobel	11.87	12.3
Eckert Maschin.	33.50	33.5
Egestorff Salzw.	18.—	18.5
Eintracht Kohl.	78.—	76.—
Eiseng. Velbert	21.—	24.75
Eisenmatthes	7.—	8.—
Eisenwerk Kraft	—.—	38.—
Elberfeld. Farb.	23.60	24.75
„ Kupfer	5.—	4.1
Elektra, Dresden	1.10	1.1
Elektr.Lieferung	24.80	25.7
Elekt.Licht u.Kr.	13.—	14.12
Elitewerke	2.40	2.5
Els.-Bad. Wolle	21.—	24.—
Enziger-Werke	27.—	29.5
Erdmannsd. Sp.	47.50	45.—
Erlang. Baumw.	20.50	22.—
Ernemann-Werk	4.—	4.25
Eschweiler Berw	97.—	97.—
Essener Steink.	68.50	72.5
Exzelsior Fahrr.	10.—	10.—
Faber Bleistift	21.—	22.—
Fahrwerk	6.40	7.—
Fein-Jute-Spinn.	26.—	23.—
Feldmühle Pap.	8.—	9.75
Felten & Guill.	34.75	38.—
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	47.50	48.5
Flöth. Maschinen	—.—	24.25
Fraustädt. Zuck.	28.—	26.—
Freund. Masch.	36.—	33.—
Friedrichsh. Kali	49.—	48.5
Froebein Zucker	13.—	13.25
Fuchs Waggon	2.60	2.75
Gaggenauer	7.90	8.25
Ganz Ludwig	2.12	2.4
Gebhard & Co.	11.50	12.—
„ & König	56.50	58.—
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	67.—	68.5
„ Gussst.	36.75	38.1
Genschow & Co.	33.75	38.75
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	17.—	17.—
Gerresheim.Glas	60.—	64.—
Ges.f.elektr.Unt.	17.25	16.5
Gildemeister&C.	78.—	76.—
Girmes Johs.&C.	24.75	23.—
Gladbacher Text	5.55	6.—
„ Woll	22.25	25.—
Gladenbeck H.	2.—	2.40
Glauziger Zuck.	31.50	30.—
Glockenstahl	17.50	18.—
Goedhart Gebr.	27.25	28.—
Goldschmidt Th.	21.50	21.12
Görlitzer Wagg.	9.25	9.9
Gothaer Waggon	6.10	6.5
Grevenbr. Masch	18.25	20.—
Gritzner Masch.	43.—	44.—
Grün & Bilfinger	14.50	15.75
Gruschwitz Text	7.10	7.25
Gutmannh. Mas.	13.25	13.5
Haberm. & Guck.	3.—	3.3
Hackethal Draht	4.37	4.5
Hallesche Masch.	23.—	31.75
Hamb. Elektr.-W.	7.50	7.7
Hammersen F.H.	21.50	21.25
Hannov. Masch.	133.—	128.—
„ Waggon	27.75	27.50
Hansa-Lloyd	2.37	2.7
Harb. Gummi Ph.	13.50	14.80
Harkort Bergw.	13.10	20.—
„ Brückb.	38.—	27.—
Harp. Bergbau	87.70	87.—
Hartmann Mas.	9.50	10.5
Heckmann C.	75.50	77.—
Hedwigshütte	33.25	33.—
Hein, Lehm. & Co.	11.—	12.25
Held & Francke	1.90	2.1
Hemmoor. Zem.	71.80	72.—
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	19.—	23.—
Hille	2.70	2.9
Hilpert Masch.	9.25	8.6
Hindrichs Auffer	16.—	17.25
Hirsch, Kupfer	42.25	45.—
Höchster Farbw.	20.75	22.—
Hoesch Stahlw.	53.—	60.—
Hoffm. Stärke	6.—	6.4
Hohenlohe-Wer.	54.25	54.—
Holzmann Phil	4.25	4.12
Horch & Co.	18.50	18.5
Hotelbetr.-Ges.	53.50	53.—
Howaldtswerke	34.—	32.—
Höxt.-Gedelheim	32.—	32.—
Hubert. Braunk.	69.75	62.—
Humboldt-Masch	33.25	36.—
Humboldtmühle	3.90	3.9
Hupfeld Ludwig	6.75	6.75
Hutschenreut. C.	14.75	14.—
Hüttenw. Kayser	75.—	—.—
Ilse Bergbau	35.37	36.12
Industrie Bau	4.—	4.—
Jeserich A.	6.10	6.25
John Schrn.	9.25	8.—
Junghans Gebr.	12.85	12.5
Jüdel Max	11.50	17.5
Jülich Zucker	35.—	35.—
Kahla Porzellan	21.—	23.—
Kahlbaum O.A.F.	35.—	35.—
Kaiserkeller	—.—	—.—
Kallw. Aschersl	23.37	24.—
Kalker Maschin.	67.75	67.50
Kammerich-W.	63.—	65.—
Kapler Maschin.	11.50	13.50
Karlsruh. Masch.	7.12	7.12
Kasseler Feders	38.50	42.—
Kattowitzer Bg.	61.50	63.—
Kellner Walter	3.—	3.25
Kenia Eisenhütte	14.50	15.75
Kirchner	33.—	31.50
Klasser Spinn.	32.50	32.50
Klöcknerwerke	57.—	59.—
Köhlmann Stärk.	41.75	42.—
Kohlendestillat.	91.—	93.—
Köln-Neuess. Bg.	53.75	61.—
„ -Rottweiler	14.—	15.12
Köln. Gas u. Elek.	5.—	6.50
Kölsch Walzeug.	23.—	32.—
König Wilhelm	—.—	—.—
Königszelt	35.—	33.50
Kontinental As.	—.—	21.—
Kont. Wass.	40.—	33.—
Körbisdorf. Zuck	123.—	121.—
Körting Gebr.	15.—	16.70
Körtings Elektr.	20.—	22.25
Kosthelm Cellul.	21.90	22.—
Krauss & Co.	11.37	11.87
Kref

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Verkehrsfragen im besetzten Gebiet.

Die deutschen Eisenbahnsachleute vom Reichsverkehrsministerium treten morgen in Mainz mit dem gesamten Ausschuß zusammen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich einige Tage in Anspruch nehmen. Man gedenkt hauptsächlich den Personenverkehr so schnell wie möglich auf breiter Grundlage zu regeln. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man dem Wechselverkehr auf den Strecken Köln—Düsseldorf, Köln-Neuß und Köln—Bonn. Die Frage, ob beim Verkehr zwischen britischer Zone und der Regie die deutschen und französischen Tarife in Einklang zu bringen sind — augenblicklich sind die deutschen Tarife höher —, wird besondere Schwierigkeiten verursachen. Bei Beurteilung dieser Frage ist zu betonen, daß die Tarifhoheit der Reichsbahndirektion in der britischen Zone nach dem Koblenzer Abkommen gewährleistet ist. Wie man der „Köln. Ztg." mitteilt, wird bei gutem Verlauf der Mainzer Besprechungen in etwa einer Woche der Durchgangsverkehr über alle Linien aufgenommen werden können. Bei dem Verkehr Köln—Frankfurt über Troisdorf anstatt über Bohwinkel—Hagen fallen etwa drei Stunden Reisedauer fort. Bei dem internationalen Verkehr trifft das Ausland keine förmlichen Vertragsabmachungen mit der Regie, deshalb muß ein anderer Weg gefunden werden, auf dem der internationale Verkehr geregelt wird, was aber in allernächster Zeit kaum zu erwarten ist.

Vom Donnerstag an werden die Südzüge D 58/57, D 48/47, 308/07 von ihrem bisherigen Umleitungswege über Elberfeld wieder ihren früheren Weg Köln-Troisdorf-Gießen-Frankfurt nehmen.

○ **Castrop**, 13. Februar. In einer selber errichteten Höhle hatte eine Diebesbande ein ganzes Warenlager eingerichtet. Es wurde in diesem die Diebesbande, 10 Personen, darunter 4 Frauen, verhaftet. — Dem Stadtsekretär Cornelius, der im Juli vorigen Jahres wegen Beleidigung von Angehörigen der Besatzungstruppen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist die Strafe auf 6 Monate Gefängnis herabgesetzt worden, so daß er jetzt wieder auf freien Fuß gekommen ist.

⊙ **Herne**, 13. Febr. Die mangelhaften Raumverhältnisse im Kinderheim haben eine außerordentlich große Sterblichkeit der dort untergebrachten Kinder zur Folge gehabt. Im letzten Halbjahr sind bei Epidemien fast 50 Prozent der gesunden Kinder gestorben. Da infolge der Finanznot der Gemeinde der beschlossene Bau einer Isolierstation nicht durchgeführt werden kann, hat der leitende Arzt jetzt dem Magistrat gegenüber in einer Eingabe jegliche Verantwortung abgelehnt. Angesichts des furchtbaren Kindersterbens plant man jetzt die Ueberführung der Krankenstation des Kinderheims in die hiesigen Krankenhäuser. — Wie bereits gemeldet, ist der Pfarrer und Landdechant Franz Schaefer gestorben. Seit Mitte Dezember war er an die Krankenstube gefesselt. Das goldene Priesterjubiläum hätte er am 21. März begehen können. Dechant Schaefer entstammte dem sauerländischen Städtchen Olpe und war am 25. Mai 1848 geboren. Als junger Priester wirkte er im lippischen Städtchen Lage als Schulvikar neun Jahre, dann von 1883 bis 1892 in Detmold als Pfarrer. Nach dem Tode des Pfarrers Strickmann in Herne berief ihn der Bischof als dessen Nachfolger. Am 22. Dezember 1892 übernahm er das hiesige Pfarramt, das damals die Katholiken von Herne, Baukau, Hiltrop und Bergen umfaßte. Pfarrer Schaefer war ein guter Priester und ein Mann der Liebe und des Wohlwollens allen Schichten und Bekenntnissen unserer Bürgerschaft gegenüber. Seine Verdienste um das kirchliche Leben belohnte der Bischof durch Ernennung zum Dechanten und zum Geistlichen Rat. — Von spielenden Kindern wurde auf unbebautem Gelände die Leiche eines Kindes, der der Kopf fehlte, gefunden. Die Ermittlungen blieben bisher erfolglos.

✱ **Annen**, 13. Februar. Eine Sekte der sogenannten „Bibelforscher" treibt hier schon seit einiger Zeit ihr Unwesen und predigt stets von Brüderlichkeit und Nächstenliebe. Ein Unterschied von Mein und Dein ist ihnen aber vollkommen fremd. Vor einigen Wochen wurde nachts beim Förster Neuhaus am Wartenberg eingebrochen und eine hochtragende Kuh gestohlen und im Walde abgeschlachtet. Solche und ähnliche Diebstähle wiederholten sich in letzter Zeit. Nunmehr gelang es der Polizei, den Leiter der obengenannten Sekte, Hilfsprediger Gehlert, als den Täter festzunehmen. Gehlert, der wegen schwerer Einbruchsdiebstähle schon 8 Jahre gesessen hat, gestand die Diebstähle ein, die er in Gemeinschaft mehrerer frommer „Schwestern" ausgeführt hatte.

○ **Dortmund**, 14. Februar. Das Staatsministerium hat beschlossen, den Königsberger Polizeipräsident Lübbering in gleicher Eigenschaft nach Dortmund zu versetzen. An die Stelle Lübberings tritt der Polizeipräsident Brandt von Dortmund, ein früherer, der sozialdemokratischen Partei angehörender Volksschullehrer. Der neue Polizeipräsident von Dortmund gehört als sozialdemokratischer Abgeordneter dem Reichstage an. Er wurde am 26. Juli 1876 in Ahaus i. W. geboren, besuchte die Volksschulen in Münster und Essen und von 1910—1911 die Parteischule in Berlin. Er bereiste als Maurer Mittel- und Norddeutschland, war von 1903—1908 Geschäftsführer des Maurerverbandes in Essen, ebenso von 1908—1911 in Wiesbaden und seit April 1911 Bezirksleiter des Deutschen Bauarbeiterverbandes in Königsberg. Mai 1919 wurde er zum Polizeipräsidenten in Königsberg ernannt. Er war Mitglied der Nationalversammlung in Weimar und Königsberg.

nb **Hagen**, 13. Febr. In den letzten Tagen gingen von hier und aus Nachbargemeinden wieder drei größere Transporte nach Brasilien. Für März ist ein besonders umfangreicher Sammeltransport vorgesehen. Den vom Auswanderungsfieber befallenen Familien wird es immer schwerer, ihren Hausrat zu Gelde zu machen, sodaß er schon vielfach geradezu verschleudert wird. Wenn die Auswanderer ihr Tun nur nicht zu bereuen haben werden! — In der Bewegung der Metallarbeiter ist der auf 57 Stunden Arbeitszeit lautende Zwangsschiedsspruch gefällt worden.

✱ **Euskirchen**, 13. Febr. Infolge falscher Weichenstellung stießen hier zwei starkbesetzte Züge zusammen, ein D-Zug und ein Personenzug. Ein größeres Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß der Personenzug stillstand und der D-Zug nur sehr langsam fuhr. So blieb es bei einigen Leichtverletzten. Der Sachschaden ist allerdings bedeutend.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum**, 13. Febr. Die Sonderstrafkammer sollte sich „mit den Vorgängen bei den letzten Unruhen in der Stadt, die sich u. a. auch in der Harmonie- und Hochstraße abgespielt haben, befassen. Angeklagt war der Packer Göbbels von hier. Bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten erhielt der Polizeibeamte Schulte einen schweren Schlag auf den Kopf, an dessen Folgen er mehrere Wochen im Hospital darniederlag. Diesen Schlag soll G. ausgeführt haben. Da Bedenken über den Geisteszustand des Angeklagten auftraten, wurde die Verhandlung vertagt. G. soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

§ **Hattingen**, 13. Febr. Am 24. Oktober hat der 24jährige Arbeiter Heinrich Bühne mit einer Anzahl Plünderer die Wohnung des Landwirts Bossenbach geplündert. Er gab dem Landwirt an, die Gegenstände zu beschlagnahmen. Aus der Reihe der Plünderer konnte mit Sicherheit nur der genannte Bühne ermittelt und verhaftet werden. Von der Essener Strafkammer wurde B. zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

§ **München**, 12. Febr. Die Disziplinarkammer für richterliche Beamte hatte in der Strafsache gegen den Präsidenten des Amtsgerichts München Franz Ritz, dem als Vorstand von zwei Erziehungsanstalten der Vorwurf gemacht wurde, sich aus Anstaltsvorräten reichlich versorgt zu haben, auf einen Verweis erkannt. Die Berufungsinstanz des Disziplinarhofes entschied nunmehr auf Verhängung einer Geldstrafe von 50 Goldmark. Außerdem wurde der Justizverwaltung das Recht auf Strafversetzung erteilt.

Hautjucken, Flechten, offene Füße,
Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende seit Jahrzehnten bewährte
San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe.
In Original-Dosen zu haben: Bochum, Alte Apotheke, Marktpl.- und Rosenstraßen-Ecke.

Safyrin gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich, sicher: Engel-, Neue und Webers Alte Apotheke. 146

Nachruf.

Am 11. Februar 1924 ist der

Polizeibetriebs-Assistent

Cichelski

in Weitmar nach langjährigem Leiden gestorben. 58334

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufrichtigen und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Februar 1924, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Weitmar, Hattingerstraße 103, aus zum evangelischen Friedhofe daselbst statt

Bochum, 12. Februar 1924.

Die Beamten der staatlichen Polizei-Verwaltung Bochum-Herne.

255.



Wenn alle Kaffee Quieta trinken, dann gute Laune niemals sinken.

Brennholz,
auf Ofenlänge geschnitt., je Ztr. 2,80 Bill. fr. Bochum v. 15 Ztr. aufwärts liefert (58284
Gust. Adrian, Stellmacherei, Hattingen, Friedrichstr. 34.

Mehrere hundert neue (a8302
leere Eierkisten
mit Holzwolle, 180 Ktm. lang, preisw. abzugeben. (a8302
D. Krutmann, Friedrichstr. 26.

Ab 15. Februar 1924
berechnen wir für nicht wertgesicherte Papiermarkkredite mindestens:
an Zinsen: 2% über Reichsbanklombardsatz
(z. Zt. 14% jährlich)
an Kreditprovision: 1 pro Mille pro Tag
neben der laufenden Umsatzprovision.
Bochum, den 12. Februar 1924.
Vereinigung der Bochumer Banken und Bankiers.

Allen denen, welche an
Haut-ausschlag Unreiner Haut
leiden, kann Obermeyers Medizinal-Seife aufs beste empfohlen werden
H. Hochert, Dering. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Für den Bezirk
Weitmar, Hattingerstr. 1—90
sofort **Zeitungsbotin** gesucht.
Bochumer Anzeiger,
Alleestraße 8.

Verloren
Silb. Damenuhr mit Lederarmband Montag abend Hellweg—Kurfürstenstr. verloren. Abzugeb. gegen Belohn. a. d. 58240) Fundbureau.

Dt. Schäferhund
Rer. Dienstag vormittag entkommen. Vor Ankauf wird gewarnt. (a8319
Droste, Beraſtraße 76.

Sämtliche Werke
v. Haydn, Mozart, Bach usw., f. Klav. zu 2 Händ., all. tadell. erh. u. eingeb., sowie gut erhalt.
Gasofen
zu verk. (58178
Beraſtr. 73, 2. E.

Krankheiten
aller Art werd. in kürzest. Zeit geheilt, Haut-, Harn-, Unterleibsleiden diskrete Behandlung. Heilinstitut Herdt, Bülowstraße 53.

Schlegel-Märzen
gelangt wieder zum Ausstoß!
Rein Malz und Hopfen.
Kräftig eingebraut.

Mercedes



Schnell-Schreibmaschine
Unübertroffen in Konstruktion und Material
Hesse Bürobedarfs-Gesellschaft Friedrich Hesse & Co.
Bochum, Friedrichstr. 22, Telefon 331+4338 ★ Dortmund, Westenhellweg 77, Telefon-Anschl. 2115
Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Ausstellungsräume

3000 Bill. Mk. mit tätig. **Beteiligung** am liebst. Reisekaufmann m. a. Zechenbeziehungen sof. gesucht. (LSch58
Bochum, Postfach Nr. 252.

25—30 000 Billionen Mk.
auf 1. Hypothek auf e. erstkl. Wirtschaftsgebäude gel. Geldgeber kann a. Wunsch das Lokal nachweise übernehmen.
Ang. u. W M 58257 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ab 15. Februar


täglich großes
Bockbier- und Schlachtfest
mit fidelem Konzert
Seemäßige Dekorationen
Täglich wechselnde Schlachtgerichte
Reichhaltige Speisenkarte / / / / / / Eigene Schlachtung
Billigste Preise — Eintritt frei
Müller's Bierstuben
Bochum, Bahnhofstraße

Kauf-Gesuche
Für die Einricht. eines Privat-Ausschanks
Theke,
Gläserregal, Schränke, Stühle und sonstiges Zubehör gesucht.
Angebote u. L M 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
National-Kassen
kauft zu höchsten Preisen.
Barzahl. b. Uebern. Ang. u. F D 6836 a. d. Geschst. d. Ztg.
Neue oder guterh.
Schreibmaschine
Herrenzimmer, Küche, Sessel, Teppiche (Velour, Tapisserie u. auch Linoleum) zu kaufen gesucht. Ang. u. U G 58216 a. d. Geschst. d. Ztg.
Mod., eichenes Speisezimmer aus Privathand zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. B R 58282 a. d. G. erb.

Kapitalien
Wer sucht sich an gut. Spezialgesch. m. **5-10000 Bill. M.** zu beteiligen?
Ang. u. G F 58267 a. d. Geschst. d. Ztg.
Hypothek
zur 1. Stelle auf Wohnhaus i. Stadtmitte von 3—5000 Billionen gesucht.
Ang. u. U G 58215 a. d. Geschst. d. Ztg.

Arkadia Künstlerspiele
Fernruf 3624 u. 9437 Inhaber u. Direktion: Fritz Sträter Fernruf 3624 u. 9437
Essen-Ruhr, Kettwigerstraße 11/13.
Das brillante Februarprogramm
Dazu:
Emmi Reimann in ihren Tänzen
Fred Bassey Kunstpfeifer
Carl Richard Witt Conferencier und Vortragskünstler
Lore Meissner klassische Tänze
2 Maningos Meister der Equilibristik
Hans Imhoff mit seiner Bananenmaid
Ballett Lisa Capé
Vom 16.–29. Februar:
Gastspiel Claire Waldoff
vom Metropol-Theater Berlin.

Offene Stellen

Männlich

Händler

mit Fuhrwerk, die die Kolonialwarengeschäfte der Umgegend regelmäßig besuchen und in der Lage sind, Kaution zu stellen, können verschiedene gangbare, Lebensmittel zum kommissionsweisen Verkauf mitnehmen.
Ang. u. S R 58203 an die Gesch. d. Z.

Leistungsfäh. Nährmittel- u. Konservenfabrik verbunden m. Branntweinbrennerei u. Likörfabrikation, sucht zum Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse rührige, möbl. m. d. einschlägig. Kundsch. vertraute (AA5b

Vertreter

bei hoher Provision. Angebote mit Aufgabe v. Referenzen sind zu richten unt. S. T. 454 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Wir suchen für Bochum und weitere Umgegend z. regelmäß. Besuch d. Apotheken, Drogen- und Friseurgesch. redegewandt., repräsentationsfäh. Herrn als

Vertreter

b. dauernder, guter Verdienstmögl. Schr. Ang. a. H. u. A. Robert, Essen-R., Emmastraße 9. (a8315

Zuverl., ehrlicher

Chauffeur

gesucht. (a8627
Willy Blum, Kraftfahrzeuge, Bahnhofstr. 29.

Mehr. tücht., selbständige, gewissenh.

Automobilmonteure

zum mögl. sofortig. Eintritt gesucht.
Auto-Handels-Ges. Strecker, Kaiserstr. 54.

Zum 1. April

Lehrling und Lehrmädchen

für kaufmännischen Betrieb sowie

Lehrling

für Bureaumaschin.-Reparat.-Werkst. gesucht. (53245
August Hackert, Auguststraße 12.

Weiblich

Fräulein,

perf. in Stenogr. u. Maschinenschr., gel. Handschrift, zu sof. Eintritt gesucht.
Bew. m. Lebenslauf u. Zeugn. unt. G B 581?? a. d. Geschäftsst. d. Zeitung

Tüchtige

Schneiderinnen

für Aenderungsatelier gesucht. (58237
R. Wolfsdorf N., Hochstr. 15.

Für leichte schriftliche Arbeit suchen

Fräulein,

welches Stenogr. u. Maschinenschr. kann.
Gebr. Scherfig.

Auf sofort od. 1. März fleiß., saub.

Mädchen

mit guten Zeugniss. gesucht. (a8318
Gabelsbergerstr. 23

Ordentl., sauberes

Mädchen

für vier Vormittage in der Woche zu sofort gesucht. (58242
Frau M. Meseke, Dorstener Str. 116.

Ein erfahr., fleiß. Mädchen mit guten Empfehlungen zum 1. März gesucht. (58226
Frau E. Kesseler, Schellstr. 8.

Fleiß., älteres

Mädchen

od. unabhäng. Frau für den Hausb. gesucht. Kweitmädch. vorhanden. (58222
Frau Otto Wegener Hunscheidtstr. 68.

Mädchen,

sauber ehrlich, welches zu Hause schlaf. k., nicht unt. 20 J., gegen hoh. Lohn sofort gesucht. (58261
Bäckerei Wirts, Nieverstr. 4.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Konditorei H. Oelenburg, Alleestr. 20.

Suche z. 15. Febr. e. in all. Hausarb. erfahr., kinderliebes

Mädchen.

Viktoriastr. 12, 1. E.

Bedeutende süddeutsche

Holzfirma, Sägewerke u. Holzgroßhandlung

sucht zum provisionsweisen Verkauf von sämtlichen

Hölzern für Industrie, Schreinerei u. Baubedarf

tüchtigen Vertreter.

Angeb. unter A. R. 2 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir haben die Konzession zum Betriebe der

Feuerversicherung

erhalten und suchen an allen Orten rührige ehrenh. Herren als Provisions-

General-Agenten

im Haupt- oder Nebenberuf. Höchste Goldmarkprovision. Modernste Einrichtungen.

Direkter Verkehr mit der Direktion.

Inspektoren der Lebens-, Unfall- etc. Vers. ist die Möglichkeit geboten, sich im Nebenberuf eine im direkten Verkehr mit der Direktion stehende Feuer-Generalagentur aufzubauen.

Gilde

Deutsche Vers.-Akt.-Gesellschaft
Düsseldorf, Poststraße 21.

Zigarren-Großhandlung,
alt eingeführt, sucht

Vertreter

für Stadt- und Landkreis Bochum. Angebote unter L. S. 58272 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Verkauf ihres hervorrag. **Gebrauchsgegenstandes,** der als

Reklameartikel

riesigen Absatz hat, suchen wir erstklassige, rührige

Vertreter

in allen Städten des bes. Gebietes.

Zündwarenfabrik A.-G.
Düsseldorf, Fährstraße Nr. 112

Baumaterialienhandlung in Werl i. Westf. sucht für sofort einen nach Möglichkeit mit der Branche vertrauten

Herrn für Buchhaltung

und kleinere Reisen. Reflektiert wird auf erste Kraft gegen gute Bezahlung. Angebote unter V. 58258 an die Geschäftsstelle.

Feinmechaniker

für Reparatur von feinmechanischen Apparaten und Manometern sofort gesucht. Nur Bewerber mit einschlägiger Praxis und guten Referenzen wollen sich melden. Angebote unter F. S. 68228 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Lumpensammler

Einige Handkarren zum Sammeln von Lumpen frei.

Händler erhalten solche unter sehr günstigen Bedingungen kostenfrei gestellt.

Anfragen unter K. F. 58144 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Mehrere tüchtige gelernte

Automonteure

gesucht.
Heinr. Bieling, Automobil,
Recklinghausen.

Für unsere großen Spezial-Abteilungen LA26

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Baumwollwaren
Strümpfe
Handschuhe
Gardinen
Tapisserie

suchen wir

zum baldigen Eintritt mehrere fachkundige, tüchtige

Verkäuferinnen.

Persönliche Meldungen von 9—11 Uhr vorm. im Personal-Büro, 4. Stock, oder ausführl. schriftliche Angebote erbeten.

Gebrüder Alsberg,
Aktiengesellschaft, **Bochum.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Abteilung Kleiderstoffe eine

tüchtige Verkäuferin

Nur erste Kräfte wollen sich melden oder persönlich vorstellen.

S. Hess & Co., Wattenscheid

Vertrauensstelle

Aelteres Fräulein oder Frau, unabhängig, für fl. Villenhaushalt auf dem Lande b. Berlin gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. unter V A 58302 an die Gesch.

Tücht., umsichtige

Wirtschafterin

für m. kinderl. Geschäftshaushalt sof. gesucht. Gute Empfehlungen Bedingung. (58304
Fr. A. Gerland, Rottstraße 17.

Für m. Haush. (2 Pers.) suche ich ein ordentl. (2M6

Mädchen

mit gut. Zeugn. w. Frau Mersch, Hausarbeit versteht. Frau Mersch, Hochstraße 20.

Suche für bald e. tücht., ehrliches

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren für alle Arbeit.
Frau Mörchen, Harpen, Dorfstraße 101.

Sauberes, fleißig.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für den Haush. gesucht. (a8316
Weitmar, Hattinger Straße 98.

Ehrliches, saub

Mädchen,

w. kochen u. bügeln kann für kl. Haushalt gel. Eintr. sof. od. 1. März. (58289
Frau Dr. Gockel, Rottstr. 19, 1. Etg.

Ein in Küche und Hausarb. erf. Mädchen zur Aush. sof. ges. Zeugn. erf.
Wolf, Südbellweg 15.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger Mann

m. Gymnasialbildg. u. einig. Wissen in Literatur u. Kunst sucht geeign. Stellg. Ang. u. G St 58119 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Chauffeur

sucht b. bess. Herrschaft. Stell. z. 1. 4. oder später.
Ang. u. V K 58249 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Feuer- u. Hufbeschl.-**Schmied**

sucht Stellung.
Ang. u. J M 58220 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Gel. Chauffeur

mit gut. Zeugn., w. sämtl. Reparaturen ausführ. kann, oder auch als Beifahrer sucht Stell. Führerschein 2 u. 3b.
Ang. u. M B 58264 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Chauffeur,

21 J. alt, led., sucht Stell. Führersch. 2 u. 3b. (Wenn auch als Beifahrer.)
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58294.

Polsterer

sucht Beschäft. i. Aufarb. von Matratzen bei billigen Preisen
Ang. u. F V 58280 an die Gesch. d. Z.

Ka., 20j. Mann s. Stellung als Telephonist, Bote oder sonst. Vertrauensst. für sofort od. später.
Ang. u. K G 58157 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Uhr-reparaturen schnell u. bill.
Beielstein
Kortumstrasse 18.

Aufpolieren

Beizen v. Möbeln Pianos, wie neu (weil erwerbsl.) zu sehr mäßig. Preisen.
Best. u. Nr. 8301 an die Gesch. dies. Ztg.

Aufpolsterung

v. Sofas u. Matratz. in u. auß. d. Hause gut und billig.
Wiegand, Kanalstr. 48, 3. Et.

Weiblich

Anst., ehr. Mädch sucht Beschäftigung in kl. od. kinderlos. Privathaush. War bisher in besseren Häusern tätig.
Ang. u. S S 58114 an die Gesch. d. Z.

Putzmacherin,

welche auch i. Verkauf mit tätig war, sucht Stellung.
Ang. u. K L 58252 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Erfahr. Schneiderin ins Haus gesucht.
Ang. u. A B 58278 an die Gesch. d. Z.

Ev. Mädchen für halbe Tage gesucht.
Kleinschmidt, Schulstraße 17.

Ladenlokal

nur im Zentrum der Stadt gelegen, Hoch-, Friedrich-, Kortum-, Bongard-, Buddenbergstraße bevorzugt, gegen zeitgemäße Miete gesucht. Off. erbeten unt. D E 8624 a. d. Geschäftsst. ds. Ztg.

Lagerräume

Büro, Hof und Pferdestall

für Lebensmittelgroßh. zu mieten gesucht. Off. unt. G A 58281 a. d. Geschäftsst. ds. Ztg.

Zeichnerin, w. über 6 J. auf e. Tiefbau- und Vermessungsbüro tätig war u. mit all. techn. Büroarbeiten vertr. ist, sucht Stellung in ähnl. Betr.
Ang. u. B D 58292 an die Gesch. d. Z.

Kinderl., anständig. **Mädchen**

sucht Beschäftig., al. welche Branche.
Ang. u. R A 58232 a. d. Geschäft d. Ztg.

Fräulein sucht St. als

Verkäuferin

in Kond. o. Lebensmittelbranche.
Ang. u. F S 58231 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Lederhüte

werden schnell und billig gewendet und vereinigt bei (58269
A. Michel, Taubenstr. 3, 1. E. l.

Nehme noch Wäsche z. Wasch. u. Bügeln an. Frau Bahmer Ottostr. 134, 4. Et.

Sehr wirksam

sind Ihre Ankündigungen im „Bochumer Anzeiger"

Zu vermieten

Wohnungen

43.-Wohnung

geg. Baukostenzusch. zu vermieten.
Ang. u. E D 58213 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

In ein. besseren Hause, i. d. N. Fabrik Gröppel, ein

möbl. Zimmer

a. rub. Herrn z. vm.
Ang. u. U S 58006 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Guter, bürgerl. Mittag- und Abendtisch zu haben bei
Leopold, Alleestr. 126, Selteneing., 1. Etg.

Mietsgesuche

Wohnungen

Wohnungstausch

Abgeschl. 1. Etage, renov., 4 Räume u. Mans., N. Knappschaft, gegen 5-Z.-Wohnung zu tausch. gesucht.
Gefl. Angeb. unt. U B 58241 an die Geschäft. d. Zeitung.

Herne.

Eine schöne 3-Z.-Wohnung in Herne gegen e. gleiche in Bochum od. Umgeg. zu tauschen gesucht.
Ang. u. W H 58255 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Wohn.-Tausch.

Abgeschl. Etage, 5 Zimm. im Mittelp. d. Stadt, geg. eine gleiche od. kl. Haus in Umgebung ges.
Ang. unter M 58273 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Wohnung v. 3 Z. u. Stall geg. gleiche zu tauschen.
Z. erfr. i. d. Geschäft. d. Ztg. unter 58268.

1- oder 2-Zimmer-Wohnung

gegen zeitgemäße Bezahlung sof. zu mieten gesucht.
Zuschr. u. BG 58246 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Brautpaar

sucht

2—4 Zimmer

mit Küche, leer od. ganz od. teilweise möbl., in nur gut. Hause gegen zeitgemäße Miete.
Ang. u. H M 58291 an die Gesch. d. Z.

Berufst. Dame (Bürobeamt.) sucht ein leeres Zimmer geg. zeitgemäße Miete.
Ang. u. B D 58293 an die Gesch. d. Z.

Fortzh. eine gebr. aut erh. Küche mit Zubeh. u. Herd, sowie f. u. engl. Bettstelle mit Matr. sof. u. geg. bar zu verk. Für kinderl. Ehep. zugl. Wohngelegenh. Besichtigung von 10 bis 4 Uhr. (58324
Berendes, Brückstr. 51, 3. E. l.

Küche und Schlafzimmer fast neu, billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 58247.

Gebrauchter, komb.

Herd

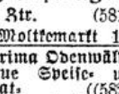
zu verkaufen. (58214
Aug. Hackert, Auguststraße 12.

Pferd und Maulesel

bill. zu vk. (58197
Wittenerstr. 53.

Schwein z. Weiterfüttern zu verk. Bes. v. 3 Uhr nachm. ab. Grumme, Rosenenstr. 60, 1. Et., l.

Tragendes Schaf
2 Läuferschweine
1 Häckselmaschine
zu verkaufen.
Wo? sagt d. Geschäft. d. Ztg. unter 58263.



Transport

Bernhardiner, Deutsche Doggen, Dobermänner, Schäferhunde, Spitzchen, Dackel, Rehpinscher, kleine Hausknde u. 10 Woch. alte Schäferhunde m. Stammbaum eingetroffen.
Gundlach, Züchterei und Handlung, Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 83, Tel. 1917. 5 Min. vom Hauptbahnhof.

Wagen, Pflug, Wendepflug, Häckselmaschine, Schrotmühle, Zentrifuge, Pferdegeschirr, Futterkiste, Bettstellen u. Matr., Dachziegel zu verk. (58286
Eppendorf, Hectorstraße.

Stab. vierräder. Handkastenwagen, 5—7 Ztr. Tragkr., f. 70 Bill. zu verk.
Wiemelhauserstr. 124a.

Leichtes Gig

u. Photo-Apparat, 9×12, zu verkaufen.
Bochum, Clemensstraße 21. (58265

Schwerer

Flachwagen

40—50 Ztr., zu tarifen gegen leichten

Flachwagen

20 Ztr. (58190
Moltkemarkt 11.

Prima Odenwälder blaue Speise- und Saat- ((58298

Kartoffeln

hat billig abzug.
W. Wiege, Bochum, Marstr. 5 a.

2 a. Jackenkleider 44 u. 46 und heller Anzug bill. zu verk.
Näheres Fahrendellerstr. 20 l.

Pelz u. Muff (Biber) bill. zu verkaufen, sowie e. P. Reitstiefel Nr. 41. 58225) Weiherstr. 61, parterre.

Fast neuer (58223 Gehrockanzug billig zu verkaufen.
Näh. Beethovenstr. 6, 3. E., r., Toreinf.

Heller, wen. getr. Anzug, weil zu kl., für 16—18 Jahre z. verkaufen sowie guterhalt. Sachen für 12—14jähr. Mädchen zu verkaufen. (58248
Sedanstr. 13, 3. Et.

Dunkl. Anzug u. Paletot für große, starke Person zu verkaufen. (58283
Lindenst. 65, 1. E. r.

Kappel Schreibmaschine,

fabrikneu, unt. Pr. zu verkaufen.
Anfragen u. K S 58274 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Herrenfahrrad, neu, hochf. Markenfabr., einm. gefahr., für zwei Drittel des Ladenpr., eine gute Laute u. 1 Buttermasch., 10 L., zu vk.
Altenbochum, Harpener Str. 86.

Eine gute alte Konzertgeige zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäft. d. Ztg. unter 58266.

Schreibmaschinen
Büro-möbel
Hesse
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Für Hote's Wirtschaften u. Cafe's w. Stühle u. Tische, auch andere Möbel zu mäß. Preis. v. 2 erwerbsl. Möbelschr. (Ia K.) reb. Ang. u. W H 58239 Geschft.

Mehrere gebrauchte Wirtschaftstische und Wirtschaftsvorzellan billig zu verkaufen. (58177
Marienstr. 28.

Für Feinbäcker, a. f. Landwirte geeign. transportabler

Backofen

mit Platten und Teichwaage zu verk.
Alleestr. 142, 3. E., r.



Die neuen Ullstein-Alben sind erschienen! Mit den neuen Frühjahrs- und Sommermoden. Jede Frau kann kinderleicht danach selber schneidern!!!

Borgzinner & Co. Bochum

Schmuck u. Klein-Silberwaren

größte Auswahl.

Homburg.

Bochum, Hochstraße 2.

OPEL

Tourenrad, das beliebte leichte Herrenrad,
Damenrad, in der bekannt. feinen Ausführ.
Typ England, vernickelte Felgen, hocheleg.
Sieger Wien-Berlin, der bew. Halbr.,
Leichtes Rennrad, schnell, zuverl., eleg.
Opel-Courier, das gesuchte Knabenrad,
Opel-Flora, fein. Mädchenrad, versch. Größ.,
sofort preiswert lieferbar.

a8620

Wilhelm Jung
Trankgasse 13. — Telephon 2479.

Kohlen und Koks

in allen Sorten

liefert pünktlich und billigst:

Georg Neuwirth
Dorstenerstraße 80 — Wittenerstraße 44
Fernruf 2553. LN12

Bücklinge

Von einem eben eingegangenen Waggon empfehle: LB2

fl. Roheß-Bücklinge

ausgewogen

das Pfund 350 Milliarden

ferner

ff. Oel-Sardinen

1/4 Dose	450 Milliarden
Club-Format	800 Milliarden
Kilo-Dose	3 Billionen

A. Barenberg
Rottstraße 8/10.
Fernsprecher 244.

Vereinigte Stadttheater
Bochum — Duisburg

Donnerstag, 14. Februar. 6.30—10.15. C. 15.
„Der Rosenkavalier"

Freitag, 15. Febr. 7.15 bis gegen 10.30. Freie Volksbühne. Serie 1.
„Die Verschwörung des Fiesko zu Genua"

Neues

Operetten-Theater
Bochum, Rottstraße 29 Telefon 534.

Samstag, den 16. und Sonntag, d. 17. Februar

Der „Fidele Bauer"

Anfang 7½ Uhr. Kleine Preise.

Gebr. Küchentisch zu verk. (58290
Bochum, Schulstr. 3.

Bekanntmachung

An Stelle des freiwillig als Gemeindeverordneter ausgeschiedenen Berginvaliden Jakob Lerch hat nach der durch den Wahlausschuß stattgehabten Feststellung der frühere Bergmann jetzige Hilfspolizeibeamte Karl Dohn, Eppendorferstr. 5 wohnhaft, als Gemeindeverordneter einzutreten. Die Einführung des p. Dohn ist in der am 11. Februar 1924 stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung erfolgt.

Weitmar, den 12. Februar 1924.
Der k. Amtmann: König.

Dortmunder Ritter-Bock

in bekannter Güte kommt wieder zum Ausschank.

Heute und folgende Tage frische

Seemuscheln

Restauration Stamm
a8309 Kronen- u. Ottostr. Ecke.

Spezialität.

Täglich frisch gerösteter

Zwieback

» Eigene Dampf-Zwiebackröstanlage «

Aloys Hackert
Kirchstraße 5.

Continental genießt den Ruf der besten **Schreibmaschine**

Hoffmann & Co., Bochum
Kaiserstr. 27 - Fernspr. 3363-66

Gitarre, prima Instrum., Resonanzdecke, bill. zu verkaufen. (58270
Billowstr. 53, pt.

Nähmaschinen geg. Teilzahl., Verkauf von 3—7 Uhr. Reuter, Berastr. 8, am Schwanenmarkt.

---

fl. westfälischer

Pumpernickel

Westfalia

ganz und geschnitten

Feinbäckerei Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4